Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 117. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 10. März 1878.

Die Stellvertretungsvorlage und die Reichsverfassung.

Das Ergebniß der Reichstagsverhandlungen über die Stellvertretungsvorlage konnte nach der von Seiten des Reichskanzlers und der beiden Bundes-Bevollmächtigten Baierns und Würtembergs abgegebenen Erklärung als feststehend betrachtet werden. Die Vorlage des Bundesraths ist das Maximum dessen, was die verbündeten Regierungen zuzugestehen bereit sind, um eine geordnete Verwaltung des Reiches zu ermöglichen; sie sind dabei sogar weiter gegangen, als die Hüter der „förderativen Grundlage der Reichsverfassung" dies für vereinbar mit besagten Grundlagen halten. Der von den bairischen Patrioten in bekannter Weise erhobene Ruf, daß das gegenwärtige bairische Ministerium die Juwelen der Krone Baiern dem Moloch der Reichsidee opfere, ist im Reichstag von der Centrumspartei mit den durch den Ort gebotenen Abdämpfungen wiederholt worden. Der baierische Reichsrath Freiherr von Frankenstein fand gut zu bemerken, daß der § 2 der Vorlage, welcher die Ernennung der Stellvertreter des Reichskanzlers für besondere Amtszweige gestattet, ein bedenkliches Entgegenkommen gegen die Forderung verantwortlichen Reichsministerien enthalte, für welch letztere, wie bei der ersten Lesung der baierische Ministerpräsident von Pfretzschner erklärte, in der Reichsverfassung kein Raum enthalten sei. Es versteht von selbst, daß diese gegen den baierischen Minister wegen mangelnden baierischen Patriotismus erhobene Anschuldignung wirkungslos zu Boden fallen muß; immerhin thut sie jedoch dar, daß die Minister einzelner Bundesstaaten sich in einer schwierigen Stellung befinden, sobald sie um der allgemeinen Reichsinteressen wegen, die doch ebenso gut preußische, wie baierische oder würtembergische sind, zur besseren Ordnung der Reichsverwaltung die Hand bieten. Die von verschiedenen Seiten eingebrachten Amendements haben nur in sofern eine Bedeutung, als sie von ganzen Fractionen unterstützt werden und nicht bloß von einzelnen Mitgliedern ohne Unterstützung ihrer Fraction eingebracht werden, wie das z. B. die Abgeordneten Beseler, von Bühler, Witte u. s. w. für angezeigt erachtet haben. Aber auch dann reicht ihre Bedeutung nicht über ein Programmbekenntniß hinaus. Die aus der conservativen und der nationalliberalen Fraction bestehende Mehrheit des Reichstags hat sich lediglich auf den praktischen Standpunkt gestellt, daß ein Mal durch die Ernennung eines allgemeinen Stellvertreters für den Reichskanzler eine dem letzteren selber in sehr peinlicher Weise zum Bewußtsein gebrachte Lücke im Wortlaut der Verfassung auszufüllen, und daß zweitens durch die Ernennung besonderer Stellvertreter für einzelne Amtszweige in die betreffenden Ressorts ein Geist frischer Initiative einzuführen sei. Die Errichtung verantwortlicher Reichsministerien bleibt ein der Zukunft vorbehaltenes Problem. Daß die Nationalliberalen und theilweise auch die Freiconservativen sich mit der Verwirklichung dieser Idee, zu der sie sich ihrerseits theoretisch durch den Twesten-Münsterschen Antrag bekannt haben, auch praktisch befassen werden, unterliegt keinem Zweifel. Augenblicklich wurde aber ein Versuch zur Amendirung der Stellvertretungsvorlage in diesem Sinne keinen andern Erfolg haben können, als daß dieselbe im Bundesrathe abgelehnt werden würde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß damit eine Abänderung der Reichsverfassung verbunden wäre und daß also ein Veto von 14 Stimmen ausreichen würde, die so amendirte Vorlage zu Falle zu bringen. So sehr ein solcher Zustand auch geeignet ist, Mißbehagen zu erwecken, ebensowenig läßt sich daran durch einen Mehrheitsbeschluß des Reichstages etwas ändern. Die verbündeten Regierungen, sofern sie überhaupt Werth auf ihre Befugnisse zum Mitregieren im Reiche legen — Befugnisse, die auf den im Art. 7 der Reichsverfassung dem Bundesrath beigelegten Functionen beruhen — werden in die Errichtung verantwortlicher Reichsministerien nur einwilligen, wenn gleichzeitig die Stellung des Bundesrathes zu denselben in einer ihren Anschauungen entsprechenden Weise gesetzlich geregelt oder aber der Bundesrath durch eine anderweitige, die Rechte der einzelnen Bundesstaaten als solcher wahrnehmende Institution, als welche beispielsweise ein „Staatenhaus" vorgeschlagen ist, ersetzt wird. Zu einer derartigen organischen Fortentwickelung der Reichsverfassung ist heute die Zeit noch nicht gekommen; man kann sich selbst nicht einmal hypothetisch vorstellen, durch welche Ereignisse der gegenwärtige zähe Widerstand der größeren bundesstaatlichen Regierungen mürbe gemacht werden könnte. Bis dahin muß aber wohl oder übel der an sich nicht länger haltbare Zustand, wonach der Reichskanzler allein für die gesammte Reichsverwaltung verantwortlich ist, durch ein praktisches Auskunftsmittel gestützt werden, welches in keiner Weise der zukünftigen Errichtung verantwortlicher Reichsministerien präjudizirt, vielmehr derselben praktisch vorarbeitet. Es versteht sich von selbst, daß so zu sagen, Niemand für eine auf solchen Voraussetzungen beruhende, in dem, was sie bietet, lediglich den praktischen Bedürfnissen des Tages sich aufs Knappste anpassende Vorlage, sich zu erwärmen vermag. Weder die Vertreter der Regierungen im Bundesrathe noch die Vertreter des Volkes im Reichstage verhehlen sich, daß durch diese Vorlage, wenn sie Gesetz wird, etwas Anderes als ein Nothbehelf geschaffen ist und daß nach wie vor ein unbefriedigender Zustand bestehen bleibt, wenn auch, während der nächsten Zukunft wenigstens, für praktische Zwecke der Reichsverwaltung besser als bisher gesorgt sein wird. Im deutschen Reiche liegen Einheitsstaat, Bundesstaat und Staatenbund, so zu sagen, noch im Gemenge, und es scheint fast, als ob erst unter dem Eindruck irgend eines weltgeschichtlichen Ereignisses, welches das neue Reich auf eine ernste Probe stellt, sich zeigen soll, welcher jener Staatsformen die Zukunft Deutschlands gehört.

Breslau, 9. März.

Die Debatte über die Stellvertretungs-Vorlage ist in der gestrigen Sitzung des Reichstages noch nicht beendet worden; nur die §§ 1 und 2 wurden angenommen; erst in der heutigen Sitzung wird die Vorlage durch Annahme des § 3 vollständig erledigt werden. Es wurden eine Menge staatsmännischer Reden gehalten, deren Resultat die Annahme der Vorlage des Bundesrathes nach Abwerfung aller Amendements sein wird. Wie wir schon vor mehreren Wochen in unserem ersten Artikel über diese Angelegenheit aussprachen, enthält die Vorlage die Basis für die künftigen Reichsministerien; in dieser Beziehung stimmen wir ganz mit den Rednern des Centrums, den Herren Windthorst und Reichensperger überein. Während aber gerade aus diesem Grunde das Centrum gegen die Vorlage stimmen wird, stimmen wir auch aus demselben Grunde für die Annahme der Vorlage. Unzweifelhaft wird sie auch angenommen.

Das Staatsministerium hat vorgestern eine Sitzung abgehalten, in welcher, wie man hört, unter Anderm die Stadtbahnvorlage zum Abschluß gekommen ist. Der Kaiser, der dem Unternehmen ein besonderes Interesse zuwendet, hat sich darüber von dem Handelsminister Dr. Achenbach Vortrag halten lassen. Auch in Abgeordnetenkreisen spricht sich allgemeine Zustimmung über die jetzige Wendung der Angelegenheit aus; man glaubt nicht, daß dieselbe in den Häusern des Landtages irgend welchen Schwierigkeiten begegnen wird.

Die Nachtragsarbeiten im preußischen Landtage sollen sich auf längstens 10 Tage beschränken. Unter den Fractionen des Abgeordnetenhauses wird, wie uns mitgetheilt wird, eine Verständigung darüber gesucht werden, wie am Thunlichsten eine Abkürzung der Debatten erfolgen kann, um die Gesetze über den Forstdiebstahl, die Synodalordnungen für Schleswig-Holstein und Wiesbaden, sowie Uebernahme der Berliner Stadtbahn durch den Staat neben den Justizgesetzen noch fertig zu stellen.

Zu der nunmehr außer Frage stehenden Einberufung des **Congresses** nach Berlin bemerkt die „Pol. Corresp.":

„Der Wunsch der Deutschland befreundetsten Mächte, den Congreß — nicht die Conferenz — zur Regelung der Orientfrage in Berlin abzuhalten, ist in erster Linie jedenfalls ein Vertrauensvotum für die friedfertige Vermittelungsthätigkeit der deutschen Politik, vor Allem aber ein Ausdruck hohen Vertrauens in die persönliche Autorität des Reichskanzlers und seine reiche diplomatische Begabung, welche die schwierigsten politischen Fragen unserer Zeit mit Erfolg gelöst hat."

In **Oesterreich** ist die Frage der Occupation Bosniens wieder einmal von der Tagesordnung abgesetzt. Die officiöse „Pest. Corresp." berichtet über eine Versammlung der ungarischen Delegirten, in welcher Graf Andrassy sich über die orientalischen Angelegenheiten äußerte, folgendermaßen:

„Der Ideenaustausch betraf zumeist den modus procedendi betreffs der Verhandlung der Vorlage des Ministers des Auswärtigen, ob nämlich dieselbe der Subcommission für auswärtige Angelegenheiten zugewiesen, oder von sämmtlichen vier Subcommissionen in geschlossener Sitzung oder schließlich in der Subcommission für auswärtige Angelegenheiten verhandelt werden solle, so daß sich in derselben auch jene Delegirten äußern können, die Nichtmitglieder dieser Subcommission sind. Die Anwesenden schlossen sich zum größten Theile dieser letzteren Ansicht an. Das Meritum der Sache betreffend, drehte sich der Ideenaustausch um die Frage, für welche Zwecke der Credit von 60 Millionen gefordert werde. Die Anwesenden schöpften fast ohne Ausnahme die Beruhigung, daß durch die bisher befolgte Politik die Interessen der Monarchie in keiner Weise verletzt oder gefährdet worden seien und daß das bisher Geschehene in vollständiger Harmonie mit dem stehe, was Graf Andrassy der Subcommission der jüngst abgehaltenen Delegation erklärt, in Aussicht gestellt hatte. Von der Absicht einer Occupation Bosniens könne gar nicht die Rede sein und folglich auch davon nicht, daß der verlangte Credit zu diesem Zwecke verwendet werden solle. Die Creditforderung habe keinen anderen Zweck, als daß im Falle der Nothwendigkeit einer Mobilisirung die Bedürfnisse dieser letzteren gedeckt werden können. Nach diesem vertraulichen Ideenaustausche kamen die Anwesenden zu der Ueberzeugung, daß die Vorlage des Ministers des Auswärtigen in der Subcommission für auswärtige Angelegenheiten mit Beruhigung angenommen und der

---

Theater.

Nicht eine der hehren Gestalten voll blendender Marmorschöne, welche der dem Hellenismus zugewandte deutsche Dichtergeist beschworen und die neubeseelt als Iphigenia auf der deutschen Bühne wandelt, nein ein „erzgetriebenes Bildwerk", das wieder in glühenden Fluß geräth, ist Grillparzers „Medea." Die Allgewalt der Liebe und des Hasses, welche bei dieser Flammenläuterung geoffenbart wird, stellen Forderungen an die Darstellerin, welche nur durch Vereinigung eines echt leidenschaftlichen Künstler-Temperaments mit gewaltigen äußeren Mitteln bewältigt werden können. Mit der bloßen Zuspitzung auf Effecte ist es bei dieser Rolle nicht gethan; die düsterleuchtende Colossalfigur stürzt sonst in sich zusammen und nur die erkaltende Schlacke bleibt zurück. Fräul. Magda Irschick, welche gestern als „Medea" auftrat, hat bewiesen, daß auch diese Aufgabe für ihr Talent nicht zu groß war. Sie ist die Natur, welche starke Gefühle in sich aufnehmen und bis zu ihrer höchsten Steigerung entwickeln kann, sie besitzt die Gabe, uns diesen Innenprozeß in lebendigster Weise zu veranschaulichen. Es ist kein bloßes Mosaik von ausdrucksvoller Pose und scharf accentuirter Declamation, von Wort- und Geberden-Malerei. Die tiefe Empfindung schlägt überall durch, sie wird der Puls ihrer einheitlichen, einfachen, dabei edelschönen Darstellung. Nicht das dämonische Element des wilden, trotzigen Ueberweibes, dessen Gemüth durch das Geschick nur noch mehr verfinstert wird, hat Frl. Irschick ausschließlich hervorgekehrt, wie dies bekannte Repräsentantinnen dieser Rolle zu thun lieben; nein, sie ließ auch das Hochherzige, das Hingebende dieser willensgewaltigen Natur in Erscheinung treten und wußte so unsere Sympathien für dieselbe wach zu erhalten. Wir wollen bei dieser Besprechung keine Einzelmomente des Spieles hervorheben, da uns der Hauptwerth desselben gerade in der einheitlichen Erfassung und Charakterisirung der grandiosen Gestalt zu bestehen schien.

Dem außerordentlichen Erfolg, den sie erzielte, fehlte leider der ergiebige Resonanzboden, denn auch diesmal war das Haus nur schwach besucht. Umsomehr war die anwesende kleine Gemeinde von Kunstgläubigen durch ihre Leistungen hingerissen. Einigermaßen unterstützt wurde die Trägerin der Hauptrolle durch Herrn Abmeyer (Jason) und Fräulein Nordmann (Kreusa).

Das Lobe-Theater hat gegenwärtig an Herrn Helmerding einen Magnet gewonnen, dem es gelingt, die fast sprüchwörtlich gewordene Theater-Unlust des Breslauer Publikums zu überwinden und allabendlich das Haus bis auf das letzte Plätzchen zu füllen. Am Donnerstag sahen wir Herrn Helmerding als Gottlieb Weigelt in L'Arronge's trefflichem Volksstück „Mein Leopold" und erquickten uns wieder an dieser kernigen, lebenswahren Leistung, welche man geradezu als mustergiltig bezeichnen kann. Der Gast, von dem vorzüglichen Ensemble des Lobe-Theaters auf das Wirksamste unterstützt, wurde durch oftmaligen stürmischen Hervorruf ausgezeichnet.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 7. März.

Kalendarisch hat am Dinstag, den 5. März, mit der Fastnacht der Carneval sein diesjähriges Dasein beendet, das bekanntlich ein sehr erregtes war, unter Erscheinungen, die uns eigentlich nicht genau die Todesursachen bezeichnen. Unmäßigkeit in Genüssen, die so reichlich dargeboten wurden, daß auch die stärksten Naturen kaum im Stande waren, sie regelrecht zu verdauen, — dabei die Knappheit der baaren Mittel, die die Gelüste in Anspruch nehmen, und nicht befriedigt werden konnten, — der Glanz, den die höheren Gesellschaftsschichten um sich verbreiteten, — das Bestreben derer, die sich mit einem Schein-Nymbus zu umgeben bemühten, und mit Pleiten aller Sorten endeten, alles das schleppt sich mit einem Gefolge anderer hinkender Boten hinter den übermüthigen Fastnachts-Voltigeuren hin. Abgesehen von den trübseligen Litaneien, die täglich die vierspaltigen Folioseiten unserer Zeitungen in der Form von Subhastationen, nothwendigen Verkäufen, Concursen und dergleichen bösen Launen der wetterwendischen Fortuna bringen, zeigt der locale Theil, daß auch die Raub- und Mordsaison noch nicht ihr Ende erreicht hat. Ein Bekannter von mir meinte, daß darin aber doch etwas Tröstliches liege, weil wir der Furcht entsagen könnten, durch Trichinen zu sterben, seitdem wir die Aussicht haben, prompter und energischer bedient zu werden. Vorsicht, um noch ein Weilchen als lebender Berliner existiren zu dürfen, ist aber dringend anzurathen und Jedem, der an unsere Thüre anläutet und dem wir öffnen, ängstlich nach den Händen zu schauen, ob er nicht etwa statt einer Visitenkarte einen Hammer oder ein Messer in der Hand trägt. Ein Glück, daß der Fasching vorüber ist und daß wir wieder, ohne uns den nagenden Vorwürfen unseres Gewissens auszusetzen, häuslich und solid werden können. Es giebt keine dümmern Menschen, als die Diebe, die jetzt mehr als je ihre Thätigkeit entwickeln, also zu einer Zeit, wo außer jenem Gelde, welches sich in einbruchssichern Kassen befindet, so ziemlich nichts mehr vorhanden ist. Der Carneval ist die Zeit, in welcher das Geld in Massen concentrirt wird, die Periode großer Centralisationen, und selbst die noch intact gebliebenen Markscheine in feuer- und diebessicheren Kasten für die triste Zukunft, die noch bevorsteht, eingesperrt werden; was bleibt da noch zu stehlen, außer Versatzzetteln und unbezahlten Rechnungen? Wenn nicht gerade ein Spitzbube das Glück hat, nebenbei noch Kassirer zu sein, so sollte er unmittelbar nach dem Carneval sein Gewerbe auf eine Zeit lang sistiren.

Die Quintessenz des Berliner Carnevals besteht bekanntlich in Tanz. Wie viel Gelegenheit den Spree-Athenienseern dazu geboten wird, sieht man aus den Ball-Anerbietungen — und namentlich für den Fasching-Dinstag. An diesem Tage auch bei Hofe, wo im königlichen Schlosse durch 1500 Einladungen für eine prächtige, lebendige Decorirung des „Weißen Saales" und der Reihe der angrenzenden Gemächer gesorgt war. Außer den Mitgliedern der königlichen Familie bewegten sich in anscheinend heiterster Stimmung noch die fremden fürstlichen Gäste: der österreichische Thronfolger, Erzherzog Rudolf — eine sehr sympathische, angenehme, jugendliche Erscheinung — und die erbprinzlichen hohenzollernschen Herrschaften. Wir glauben, daß der hohenzollernsche „Fürst von Rumänien", seufzend unter der Disciplin der „in Cultur machenden Moskowiter", auf seinem Dornenlager schlaflos gestöhnt haben mag: „O wäre ich doch jetzt im Weißen Schloßsaale zu Berlin!" Wir können nur unser Bedauern äußern: „George Dandin, tu l'as voulu!" — Wer am Dinstag von unserer Jeunesse nicht in die alte Königsburg gehörte, fuhr die Linden hinab durch den Thiergarten in den bürgerlichen Palast am Königsplatz zu Kroll, wo der Fastnachtsball nicht fehlte, nächst den vorhergegangenen Ballet-Bällen der viel besuchteste. Da mit dem nächsten Sonntag dort auch die in diesem Jahre Monate lang stabil gebliebene Weihnachtsdecoration verschwindet: Schlaraffen- und Nibelungen-Reich, so konnte man beim Souper auch seiner Trauer über den Verlust des ersten Reichs freien Lauf lassen und that dies durch Jubiliren und mit dem Selbst-Troste, daß uns wohl „noch nicht die Sündfluth", sondern noch in diesem Jahre Weihnachten da capo bevorstehe. „Das Alte stirbt und Neues wächst aus den Ruinen", so tröstet z. B. ein Brief eines alten Münchener Freundes sich und seine Münchener Mitbürger. „Denken Sie sich", so schreibt er, „am Fastnachts-Montag hat man uns unsern „Metzgersprung" zum Erstenmale entzogen. Uns Alten und auch den Jungen war dies ein Stich ins vaterstädtische Herz!" Selbst mich, der oft sich in früheren Jahren zu erfreuen Gelegenheit gehabt an der Beibehaltung der unschuldigen alten dortigen Carnevalsfeierlichkeiten, hat es geschmerzt, nämlich das Verschwinden des dortigen Umzugs der „Metzger" — Fleischer —, die mit einem Jahrhunderte alten Ceremoniell, „ihre Lehrjungen zu freien Knechten erhoben." Die contradictio in adjecto, die in den beiden letzten Worten liegt, hat mich oft zum Lächeln gestimmt und ich habe ihnen den Rang neben dem „hölzernen Hufeisen" und dem „ledernen Eckstein" gern zur Ergänzung des Trifoliums eingeräumt. Ad rem! Der „Umzug" beginnt (oder begann) durch alle Straßen Münchens schon am frühen Morgen des Fastnachts-Montags, eröffnet durch kleine Jungen zu Pferde im rothen Costüm nach dem Schnitt aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts. Ihnen folgt ein Musikcorps, dann die Metzger-Knechte, mit Sträußen und bunten Bändern geschmückt, zu Pferde, denen ein Paar „Chargirte", einen kolossalen silbernen Willkommsbecher und ein Fäßchen Wein — mit silbernen Zapfen — tragend, folgten. Vor der königlichen Residenz wurde der erste Ehrentrunk dargebracht, den der „Alte Ludwig" mit einem „selbstgedichteten" Dank und lebhafter Gesticulation zu beantworten nie unterließ. Gleiche Ceremonie vor den Wohnungen der Prinzen, bis man in den ersten Nachmittagsstunden auf dem Schrannenplatze mit seinen interessanten alten Bauten, an der dortigen großen Fontaine — der „Fischbrunnen" genannt — anlangte und nun die eigentliche Ceremonie des Metzgersprunges ausgeführt wurde. Die Candidaten treten hier in ein Kaffeehaus, um Toilette zu machen, und erscheinen dann im burlesken, ganz mit Kälberschwänzen garnirten Narrencostüm. Auf einer schmalen, über das Fontainenbassin gelegten Brücke erwartet sie der „Knecht-Ceremonienmeister", richtet einige altherkömmliche Fragen an sie, die eben so beantwortet werden, wobei man nach deutscher Sitte einige Gläser Wein leert. „Nun müssen die „Knecht-Candidaten" ihre Probe bestehen", belehrte mich der Münchener, mit dem ich zum ersten Male der Geschichte beiwohnte. Mich gruselte es, denn dem Stande und Handwerk derselben nach glaubte ich auf ein blutiges Schauspiel gefaßt sein zu müssen, etwa auf die Ermordung eines un-

verlangte Credit ohne Schwierigkeit oder größere Debatte votirt werden dürfte."

Andererseits fängt man in neuerer Zeit in **England** an, sich ernstlich mit der Idee einer Occupation von **Egypten** zu beschäftigen. So schreibt der „Observer":

„Gegenüber einem Frieden, welcher der Existenz des ottomanischen Reiches als eines unabhängigen Staates in Wirklichkeit ein Ende setzt, selbst wenn er nicht zu dessen thatsächlicher Theilung führen sollte, kann England nicht gleichgiltig gegen die künftige Stellung des Khedive bleiben. Wir sind gebunden, Schritte um unserer Sicherheit willen zu thun, und ein solcher Schritt brauchte keine Kriegserklärung gegen Rußland zu involviren. Alles, was wir zu thun hätten, würde sein, **eine Armee auf egyptischem Boden als Vorsichtsmaßregel zu landen.** Wenn wir uns verpflichteten, die Truppen zurückzuziehen, sobald Rußland solche Abmachungen getroffen, die für den Schutz britischer Interessen im Orient wesentlich sind, könnten weder Frankreich noch irgend eine andere europäische Macht unser Verfahren vernünftigerweise übelnehmen."

In ähnlichem Sinne, wenn auch weniger deutlich, schreibt der „Standard":

„Die Heiligkeit der Verträge muß für uns verschwinden, wenn andere sie wirksam in Stücke zerrissen haben und das Beutemachen als ein Theil des neuen Völkerrechtes in Europa adoptirt wird. Wenn die Principien des Barbarismus prävaliren sollen, müssen wir aufhören zu reden und anfangen zu handeln."

Unter den kirchlichen Neuerungen, welche die **Schweiz** in der letzten Zeit bei sich einzuführen für nöthig gehalten hat, scheint sich die Einrichtung, daß die Pfarrer sich von Zeit zu Zeit einer Neu- resp. Wiederwahl zu unterziehen haben, im Allgemeinen gut zu bewähren. Im Canton Aargau hat am 5. d. Mts. zum ersten Male die nach dem vom Volke im Jahre 1871 angenommenen Gesetze alle sechs Jahre vorzunehmende Wiederwahl der Cantons-Geistlichen Statt gefunden. Mit einer einzigen Ausnahme sind sämmtliche reformirte Geistliche in ihrem Amte auf weitere sechs Jahre vom Volke bestätigt worden, die meisten mit Einstimmigkeit.

In **Italien** ist mit dem Rücktritte Crispi's von seiner Stellung als Minister des Innern, der, wie es sich bestätigt, hauptsächlich durch seinen Amtsvorgänger Nicotera hervorgerufene Crispi-Scandal leider noch nicht aus der Welt geschafft. Was die Sache selbst betrifft, so steht es, wie eine Römische Correspondenz der „K. Z." vom 4. d. versichert, fest, daß Crispi im Jahre 1854 am 27. December auf der Insel Malta seine Ehe mit dem Fräulein Rosalie Montmasson in aller Form kirchlich hat einsegnen lassen, und zwar als katholischen sacramentalen Act. Die besagte Dame hat lange Zeit vor der Oeffentlichkeit als Frau Crispi gegolten, und eine neapolitanische Zeitung versucht den Nachweis, daß das damals im Königreiche Neapel geltende Gesetz solche Eheschließung aus giltig anerkannte, und daß die nicht vorgenommene Einregistrirung des Ehebündnisses ins Civilregister wohl eine Strafe, nicht aber die Ungiltigkeit der Ehe nach sich ziehen konnte. Des Ferneren ist festgestellt, daß die bürgerlichen Standesbeamten, die Anfang dieses Jahres den neuen Ehebund des Ministers mit der verwittweten Gräfin Filomela Barbagallo besiegelten, in allen Dingen dem Buchstaben des Gesetzes genügt haben. Dem Buchstaben, — ob aber auch dem Geiste, ist eine andere Frage. Diese letztere fällt aber jedenfalls mit größerem Gewichte auf den General-Procurator, der den Dispens von der öffentlichen Verkündigung ertheilt hatte, und am allerschwersten auf den der „moralischen" Bigamie verklagten Minister selbst. Dieser letztere läßt sich denn endlich in seinem Vertrauensblatte, der „Riforma", vernehmen, indem er auf die ordentlichen Gerichte verweist, die dem betheiligten Theile zur Geltendmachung etwaniger Rechte zu Gebote ständen. Das ist allerdings, bemerkt die genannte Correspondenz, der richtige Weg. Aber freilich, die Welt wäre kein solches Jammerthal, wenn alle Leute, die mit Glimpf an der Polizei vorbeikommen, schon deshalb lautere Ehrenmänner wären. Politisch ist der Fall von Wichtigkeit, weil die Stellung Crispi's durch den Scandal den Rest erhalten hat. In der öffentlichen Meinung galt er ohnehin schon für so tief und noch tiefer gesunken, als Herr Nicotera, obschon er als politischer Charakter ungleich höher steht. Auf haltlose parlamentarische Grundlagen gestellt, hat er mit ganz neuen und unvorhergesehenen Ereignissen kämpfen müssen, und so, von zwei Flankenfeuern bedrängt, hat er vor der Fronte noch die allerschwierigsten Positionen anzugreifen; seine Reformpläne der inneren Verwaltung, an die er selbst nicht mehr recht glaubt und die Widerstand finden überall, bei seinen Collegen, bei der eigenen Mehrheit und bei der Krone selbst. Bei der letzteren soll der Ehestands-Scandal überdies einen sehr niederschlagenden Eindruck gemacht haben. Hat doch die Königin selbst die frühere „wilde Ehefrau" des Ministers als dessen Gattin empfangen!

Ueber die Gründe, aus welchen nach der Inthronisation des neuen Papstes die Ertheilung des Segens von der Loggia oberhalb des Porticus von St. Peter herab unterblieben ist, wird der „Ital. Corresp." aus gut unterrichteter und, wie sie selbst bald bemerkt, clericaler Quelle mitgetheilt, daß der Hauptursachen zwei wären: Erstens die Intriguen und Machinationen der intransigenten Partei, welche in dem von dem Papste dem Volke zu ertheilenden Segen einen politischen Act erblicken wollte und, wenn derselbe gegen ihren Wunsch stattfinden sollte, mit Scandal und Gegendemonstrationen drohte; und zweitens die Thätigkeit einiger beim päpstlichen Stuhle beglaubigter Diplomaten, welche zu verstehen gaben, daß ein solcher Act nicht genehm sein dürfte, weil er der Haltung des Vaticans nicht günstige Folgen und Auslegungen nach sich ziehen könnte. Von diesen Herren Diplomaten sind einmal anerkanntermaßen, was somit neuerdings bewiesen wurde, einige päpstlicher, als der Papst selbst, und somit nichts weniger als die geeigneten Persönlichkeiten, um im Interesse ihrer respectiven Staaten und Völker beim päpstlichen Stuhle zu wirken. Hoffentlich, bemerkt die genannte Correspondenz schließlich, werden indessen noch einmal der einen und der anderen der betreffenden Regierungen die Augen aufgehen.

Hinsichtlich der von manchen Blättern mit besonderer Wichtigkeit behandelten Nachricht von einer Meuterei der päpstlichen Schweizergarde ist zu constatiren, daß es sich dabei um eine Art Gratification gehandelt haben soll, welche den Schweizergarden nach dem Ableben eines Papstes gewöhnlich ausgezahlt zu werden pflegt und die ihnen der schon wiederholt besprochene „Sparsamkeitssinn" des neuen Papstes verweigert habe. Schließlich aber, heißt es, habe er nachgeben und den Geldbeutel aufthun müssen. Vielleicht, bemerkt hierzu ein Wiener Blatt, erleben wir's doch gar noch, daß in ähnlichem Falle der Vatican zu seinem Schutze die bewaffnete Hilfe der italienischen Regierung requirirt!

In **Frankreich** hat die Entschließung der deutschen Regierung, derzufolge sich Deutschland an der Ausstellung der schönen Künste auf der Pariser Weltausstellung betheiligen wird, im Allgemeinen einen überaus günstigen Eindruck hervorgerufen, da die öffentliche Meinung bis jetzt beinahe täglich von gewissen Hetzblättern beunruhigt und in dem Glauben erhalten wurde, daß Deutschland die Ausstellung mit mißgünstigen Augen betrachte und mit dem Gedanken umgehe, derselben noch im letzten Augenblicke Schwierigkeiten zu bereiten. Dieser Blödsinn, sagt eine Pariser Correspondenz der „N.-Z.", hat durch den kaiserlichen Beschluß die beste Widerlegung erhalten. Zu meinem Bedauern kann ich aber nicht hinzufügen, daß die Pariser Presse dieses freundliche Entgegenkommen Deutschlands zu würdigen weiß, und es sind leider nicht allein die antirepublikanischen und ultramontanen Blätter, welche das Entgegenkommen Deutschlands zurückweisen. Der französischen Regierung wird dieses Treiben sicherlich nicht angenehm sein.

In **Spanien** erregt jetzt die Energie, mit welcher Sagasta in den Cortes die Rechte der Presse vertritt, die allgemeinste Aufmerksamkeit. Welch ein Unterschied, sagt eine Madrider Correspondenz der „K. Z.", zwischen dem ehemaligen conservativen Minister und dem Abgeordneten, der heute für die Preßfreiheit, für die Rechte der Municipien und Provinzen eintritt, der Freiheit auf wissenschaftlichem Gebiete verlangt, die Mißbräuche bei den Wahlen geißelt und im Namen seiner Partei feierlich erklärt, daß er sein Verhalten in Einklang mit der öffentlichen Macht (poderes publicos) bringen werde, sobald dieselbe entschlossen sei, die Freiheit zu unterstützen. Besonderes Aufsehen erregte folgender Passus: „Die constitutionelle Partei bedauert ebenfalls den Tod des ausgezeichneten Pius IX. und beglückwünscht gern den vom Conclave auserkorenen Leo XIII., dessen Tugenden denen seines Vorgängers gleichkommen und der die Hoffnung aufkommen läßt, daß die Eintracht zwischen Staat und Kirche bald zur Thatsache wird. Aber ich begreife nicht, meine Herren Deputirten, das Stillschweigen, welches die Botschaft in Bezug auf das Ableben Victor Emanuels bewahrt, dieses Souveräns einer befreundeten Macht und Vater desjenigen, der, wenn auch nur für kurze Zeit, König von Spanien gewesen, des Souveräns, den ganz Italien beweint und um den in Europa alle trauern, welche sich für die Befestigung der constitutionellen Monarchie und für das Schicksal der Freiheit auf der Welt interessiren."

Im **schwedischen** Reichstage ist es bisher sehr still abgegangen. Diese Stille, schreibt man der „Ostsee-Ztg.", gleicht jedoch der Stille vor einem Sturme. Gegenwärtig ist der gemeinschaftliche Ausschuß beider Kammern des Reichstages mit der Militär- und der Grundsteuerfrage beschäftigt, und sobald diese beiden mit einander verbundenen Fragen vom Ausschuß vor das Plenum gelangen, was demnächst geschehen wird, dürften die parlamentarischen Geister in Schweden um so heftiger aufeinanderplatzen. Wegen der eigentlichen Militärfrage würde eine Verständigung nicht so schwer sein; das größte Hinderniß einer solchen ist eben die Grundsteuerfrage. Von der Beseitigung der Grundsteuer macht die Bauernpartei-Majorität der zweiten Kammer, ihre Zustimmung zu einer dem Regierungsstandpunkt entsprechenden Reorganisation des Militärwesens abhängig; die Majorität der ersten Kammer will aber andererseits durchaus nichts von der Abschaffung der Grundsteuer wissen, weil, wie sie sagt, dieses nur auf Kosten der nicht grundbesitzenden Klassen der Bevölkerung geschehen könne. Immerhin ist eine schließliche Verständigung nicht undenkbar, sie wird indessen nicht ohne voraufgegangene heftige Kämpfe erfolgen. — Das **Norwegische** Storthing beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage der Steuerreform. Diese Frage liegt in Norwegen ähnlich wie in Deutschland: die Regierung ist mit den parlamentarischen Parteien darin einig, daß das vorhandene Deficit des Staatsbudgets gedeckt werden muß: vollständig auseinander aber gehen schon seit Jahren die Ansichten darüber, ob dieses durch Erhöhung bestehender Steuern oder durch Einführung neuer Steuern, und in letzterem Falle: durch welche? geschehen soll.

Deutschland.

= Berlin, 8. März. [**Vorlage über die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs.**] Der von der statistischen Special-Commission dem Bundesrath zugestellte Gesetzentwurf, betreffend die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets lautet: „§ 1. Die Waaren, welche über die Grenzen des deutschen Zollgebiets ein-, aus- oder durchgeführt werden, sind nach Gattung und Menge, sowie unter Angabe des Landes ihrer Herkunft und Bestimmung den mit den Anschreibungen für die Verkehrsstatistik beauftragten Amtsstellen im Grenzbezirk (§ 16 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869) anzumelden. — § 2. Die Anmeldung erfolgt durch den Waarenführer mittelst Uebergabe eines Anmeldescheins, nachdem der Transport bei der Anmeldestelle angekommen ist, und bevor derselbe über die Anmeldestelle hinaus fortgesetzt wird. Die Ausstellung des Anmeldescheins liegt dem Absender ob, und ist dieser für die Richtigkeit und Vollständigkeit der im Anmeldeschein enthaltenen Angaben verantwortlich. Der Waarenführer ist befugt, den Absender bei der Ausstellung des Anmeldescheins zu vertreten. Wird von dieser Befugniß Gebrauch gemacht, oder ist der Anmeldeschein von einem Absender ausgestellt, welcher weder im deutschen Zollgebiet noch in den Zollausschüssen wohnt, so haftet der Waarenführer für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben. — § 3. Bei den Waaren, welche nach Maßgabe der Zoll- und Steuergesetze bei der Einfuhr oder Ausfuhr den Zoll- oder Steuerbehörden schriftlich angemeldet werden, bedarf es der Uebergabe von Anmeldescheinen (§ 2) nicht. Es sind jedoch die nach § 1 erforderlichen Angaben in die zum Zweck der zoll- oder steueramtlichen Abfertigung abzugebenden Zoll-Declarationen oder Anmeldungen von den Ausstellern derselben aufzunehmen. Für diese Waaren fungiren die betreffenden Zoll- oder Steuerstellen als Anmeldestellen. — § 4. Eine mündliche Anmeldung durch den Waarenführer genügt: 1) bei den eingehenden zollpflichtigen Gegenständen, für welche nach § 24 Abs. 3 des Vereinszollgesetzes die Abgabe einer mündlichen Zolldeclaration zugelassen ist; 2) bei dem kleinen Grenzverkehr, sofern nicht bei der Einfuhr die Abgabe einer schriftlichen Zolldeclaration erforderlich ist. — § 5. Die Verpflichtung zur Anmeldung erstreckt sich nicht auf: 1) die Gegenstände der in den Vorbemerkungen zur ersten Abtheilung des Zolltarifs bezeichneten Art; 2) die zollfreien Waaren im Gewicht von 250 Gramm und weniger. — § 6. Von den schriftlich anzumeldenden Waaren ist als Beitrag zu den durch die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs veranlaßten

---

schuldigen Kalbes oder die Hinrichtung eines braven, eben so schuldlosen Ochsen. Aber so grausam sind die „Münchener Metzger" nicht, um mit solchen Greuelthaten eine „Fasching-Erheiterung" zu liefern. Statt dessen sprangen die Candidaten — auch ohne Selbstmordgedanken — in das ihnen bis zum Bauch reichende Wasser des Bassins, um dort mit ihren Kälberschwänzen herumzutändeln. Die Hauptkurzweil dabei war ein für manche Zuschauer etwas derber, aber mit Faschings-Resignation ertragener Spaß: das Begießen aus kleinen Eimern der neugierig sich herandrängenden Zuschauermasse, die gute Miene zum nassen Spiel machte und nach Hause eilte, um trockene Toilette zu machen. Das thaten auch die jetzt zu freien Knechten getauften bisherigen Lehrjungen im nächsten Kaffeehause, worauf sich der ganze Zug in feierlichem Marsch nach der Herberge begab, wo sich die ehrsame Metzgerzunft bei Souper und Ball erlustirte. Nun ist auch dies „uncultivirte Vergnügen" den derb-heiteren Münchenern entzogen. Voraussichtlich wird ihr hochpoetische Volksschauspiele liebender König für einen mehr der Cultur der Gegenwart entsprechenden Faschingscherz Sorge tragen. Andere Zeiten, andere Sitten. — Wenn ich erwähnte, daß bei diesem Metzgerspaß in München niemals blutige Intermezzo's für das Vieh stattgefunden, so scheint dies Einwirkung auch auf die gegenwärtigen Kriegsmetzeleien und menschlichen Abschlachtungen in Südosten gehabt zu haben, denen hoffentlich der demnächstige „Berliner Congreß" ein „Halt!" zurufen und die österreichisch-polnischen **Aerzte** von der Gefahr befreien wird, in ihrem menschenfreundlichen Beruf nicht mehr durch das **Aufhängen an orthodoxen russischen Stricken** gestört zu werden.

Um auf den paar Bällen, die ich aus alter Gewohnheit hier während des Carnevals besucht, doch auch meinerseits dem **Tanz**, wenn auch **nicht activ**, meine Theilnahme zu widmen, habe ich dies auf **polyhistorische** Weise gethan. Es mag mancher jugendliche Fußarbeiter mit verwundertem Lächeln mich auf meinem Lehnsessel angeblickt haben, wenn ich meine Aufmerksamkeit zwischen dem Tanzgetriebe im Saale und einem — **Buche** zur flüchtigen Lectüre theilte, und glaube der erste Ballbesucher gewesen zu sein, den man in dieser Doppelbeschäftigung des dulce und utile gewahrt haben mag, so lange überhaupt Bälle auf der tanzenden Erde existiren. Vielleicht interessirtes doch einen oder den andern meiner nachsichtigen Leser, des Räthsels Lösung zu wissen. Einige Tage vor jenem Balle war mir nämlich aus meiner Curiositäten-Bibliothek ein Buch in die Hände gefallen, das mich gerade in dieser Periode der Bälle und Tänze beim Durchblättern fesselte. Es führt den Titel: „Volkstänze im deutschen Mittelalter" und nennt W. Angerstein als Verfasser, der uns in langer Reihe die geselligen Leibesübungen jener alten Zeit sorgsam beschreibt, so den „Zwölfmonatstanz", den „Drehtanz" (dieser wohl die ursprüngliche Form unseres noch in voller Blüthe stehenden Walzers), der „Taubentanz", dessen Bewegungen sich noch in der jetzt nicht unbekannten Mazurka vorfinden. Ein wilder Springtanz war daneben der „Capriolentanz", der jetzt schwerlich auf Wiederbelebung Anspruch machen dürfte, da keine Jungfrau der Gegenwart von sich sagen lassen dürfte, was von einem „edeln Fräulein" damaliger Zeit gerühmt wurde: „Sie sprang eine Klafter hoch und noch höher!" Ich habe, nachdem ich meine Buchnachrichten mit der jetzigen Wirklichkeit verglich, gefunden, daß in dieser choreoographischen Beziehung der Tanz der Gegenwart, entgegen dem der Vergangenheit, doch dem Culturfortschritt beachtenswerthe Rechnung getragen. Wenn ich noch lese: „War der Tanz ganz vorüber, so brachte der Tänzer seine Tänzerin wieder an ihren Platz und verabschiedete sich entweder, oder er verweilte noch bei ihr, um sich mit ihr zu unterhalten", so war das ein usus, der jetzt auch wohl noch beobachtet wird, nicht aber das dritte aut: „Er setzte sich wohl auch auf ihren Schooß!" Es darf dies auf unseren öffentlichen Bällen bekanntlich nicht mehr geschehen. — Die Zeiten ändern sich und mit ihnen die Sitten, und eine Bühnen-Neuigkeit, deren jetzt eben die Blätter als poetisches lumen erwähnen, belehrt mich, daß die Depravation im öffentlichen Leben vielleicht doch noch nicht ihren Gipfel erreicht hat. Wie hat man in den letzten Jahren die unsittlichen **französischen** Sittengemälde — und mit Recht — mit sittlicher Entrüstung kritisirt. Jetzt geben sich die Blätter dazu her, auf eine „geniale Novität" aufmerksam zu machen, auf ein „deutsches Originaldrama", von einem transcendentalen Berliner Poeten, das schon in nächster Zeit auf einer sogenannten fürstlichen deutschen Musterbühne, — wir brauchen kaum hinzuzusetzen, auf dem **Meininger Hoftheater!!** erscheinen wird. — Wenn wir den Titel nennen: „Phryne", so mag damit die Genialität des Inhalts und der Hauptperson gekennzeichnet sein. Ein mehr in die scenischen Einzelheiten dieser Novität eingeweihter Theaterfreund deutete uns geheimnißvoll an, daß der erste Act uns die Heldin, functionirend in Athen in einer Kneipe der Venusgasse vorführe, später die Scene von großer Wirksamkeit sei, wenn die Hetäre in Eleusis in's Meer steigt, für die darstellende Künstlerin aber eine Riesenaufgabe zu lösen bleibe, den tugendhaften Philosophen Xenokrates zum Liederjahn zu bekehren, was ihr bekanntlich in Griechenland nicht gelungen, viel eher in dem bisweilen tugendhaften Deutschland glücken dürfte. — Wir sind begierig, auf die hochpoetische vaterstädtische Novität und zweifeln sogar nicht am Gefallen, auch nicht, daß eine Bühne auf dem „Hamburger Berg" sie metamorphosirt zu einem echten Volksstücke, dem „deutschen Volke" darbieten wird.

R. Gardefeu.

Breslauer Spaziergänge.

α Aschermittwoch wars!

Aschermittwoch im Kalender und in meinem Gehirn!

Ich ging in mich — wahrlich ein schwerer Gang!

Ich las den Hirtenbrief des Fürstbischofs von Breslau, österreichischen Antheils, und wurde sehr traurig.

Ich erfuhr, wie schändlich es in der Welt zugeht!

„Die alte Ordnung der Dinge", las ich schaudernd, „bricht zusammen, das von Gott geknüpfte Band zwischen Kirche und Staat wird gelockert Die Grundpfeiler des Rechts und der Gerechtigkeit werden untergraben und das Gefühl für Wahrheit und Treue verschwindet!"

Aehnliches glaube ich zwar schon früher wiederholt gehört zu haben, und zwar mit Bezug auf andere Zeiten und Sitten. Aber nichtsdestoweniger gewann ich die Ueberzeugung, daß wir in einer schmählichen Periode der Weltgeschichte leben, und daß es kein Vergnügen ist, ein Zeitgenosse zu sein.

In meiner Zerknirschung ging ich zu Helmerding; — und ich war gerettet!

Helmerding ist einer jener Vulkane, durch welche der im Herzen des Volkes schlummernde Humor zum Ausbruch kommt! Helmerding ersetzt einen ganzen Carneval an Witz, Ausgelassenheit und Laune! Es ist wahr, wir verleben hier regelmäßig eine sehr triste Fastnachtszeit; selbst in den Tagen, wo es uns von Rechtswegen erlaubt ist, lustig zu sein, machen wir Gesichter, langweilig wie die Stellvertretungs-Debatte. Es ist wahr, wir haben keine Aufzüge in den Straßen, wie in Köln, keinen Mummenschanz in den Häusern, wie in Wien; aber diesmal haben wir das Alles nicht nöthig; denn wir haben Helmerding! Wir sehen ihn an, und der Ernst des Lebens ist vergessen; wir hören ihn und weinen Thränen der Heiterkeit; wir denken an ihn — und halten uns vor Lachen den Bauch!

Ach, was wäre die Welt ohne die Helmerdinge? Ein Höllensumpf, wie ihn die Fastenpredigt des Herrn Fürstbischofs von Breslau, österreichischen Antheils, den entsetzten Gläubigen schildert, ein elendes, nichtsnutziges Jammerthal! Es ist schade, daß die professionsmäßigen Pessimisten keine Gelegenheit haben, Helmerding zu sehen; sie würden aufhören, uns vor uns selber Angst zu machen. Und ich glaube nicht zu irren, wenn ich annehme, daß Bismarck nicht so lebhaft gegen die düstere Färbung unserer Verhältnisse in den Zeitungen und Parlamentskreisen geeifert hatte, wenn er nicht, wie bekannt, ein Freund von Helmerding wäre.

Helmerding hat daher auch eine politische Bedeutung, und wir Alle haben ein Interesse daran, daß er seinen Plan, die Bühne zu verlassen, aufgiebt; denn ein Komiker ohne Bühne ist ein Maler ohne Arme, ein Papst ohne Segen. Darum fordern wir, daß Helmerding weiter spiele. Es ist seine patriotische Pflicht, den Humor des Kanzlers zu erhalten und zu nähren; denn ein Kanzler, der den Humor verlöre, wäre ein Unglück für das Deutsche Reich. Wie sollte er ohne ihn mit den Schorlemer's und Windthorst's fertig werden und die orientalische Frage zurecht conferenzeln können? Also aushalten, Herr Kanzler des Deutschen Reichs-Humors; — aber ohne Vicekanzler!

Da fällt mir übrigens eine Geschichte von Helmerding ein. Helmerding schlenderte einst durch die Straßen Berlins und sah sich hierbei von zwei Jungen verfolgt, die ihm auf Schritt und Tritt nachgingen und beständig die Refrains seiner beliebtesten Couplets sangen. Kaum hatte der Eine gesungen: „Meine Herren, ist das Allens oder kommt noch was nach?" so fing der Andere an: „Nu sitzt er da mit des Talent und kann es nich verwerthen!"

Helmerding drehte sich mehrere Male um und winkte ab. Es nützte aber nichts. Endlich macht er Kehrt, giebt dem einen seiner Bewunderer einen schlagenden Beweis seiner Dankbarkeit und sagt dabei: „Na, wat sagste nanu?"

Dies wirkte!

Auch um den neuen Papst beginnt sich, wie um jeden bedeutenden Mann, ein Anedotenkreis zu ziehen. Täglich sind die päpstlichen Blätter voll von rührenden Geschichten, welche den schlagfertigen Witz des gestrengen Camerlengo in das vortheilhafteste Licht stellen. Die meisten sind nach Art der bekannten Schleiermacher-Anekdoten.

Einst befand sich Cardinal Pecci in einer vornehmen Gesellschaft Roms. Daselbst war auch ein junger Fant anwesend, der wegen seines boshaften Witzes sehr gefürchtet wurde.

Kosten eine Gebühr — statistische Gebühr — deren Ertrag in die Reichskasse fließt, zu entrichten. Diese Gebühr beträgt: 1) bei ganz oder theilweise verpackten Waaren für jedes Collo 5 Pf.; 2) bei unverpackten Waaren für je 1000 Kilogr. oder 1 Kubikmeter 20 Pf.; 3) bei Kohlen, Koaks, Holz, Erzen, Steinen, Salz, Roheisen, Düngungsmitteln und anderen vom Bundesrath zu bezeichnenden Massengütern in Wagenladungen oder Schiffen verpackt oder unverpackt für je 5000 Klgr. oder 5 Kubikmeter 10 Pf.; 4) bei Pferden, Maulthieren, Eseln und Rindvieh für jedes Stück 10 Pf.; 5) bei Schweinen, Schafen, Ziegen und Hunden für jedes Stück 5 Pf. Für Bruchtheile der Mengeneinheiten nach Ziffer 2 und 3 kommt die volle Gebühr in Anrechnung. — § 7. Von der statistischen Gebühr sind befreit: 1) die Waaren, welche unter Zollcontrole versendet, auf Niederlagen für unverzollte Gegenstände gebracht, nach Entrichtung des Eingangszolls in den freien Verkehr gesetzt, oder zum Zweck der Zurückvergütung oder des Erlasses von Abgaben unter amtlicher Controle ausgeführt werden; 2) die Waaren, welche auf Grund directer Begleitpapiere im freien Verkehr a. durch das deutsche Zollgebiet durchgeführt oder b. aus demselben durch das Ausland nach dem Zollgebiet befördert werden; 3) die Postsendungen. Die Befreiung von der statistischen Gebühr nach Nr. 1 erstreckt sich nicht auf die der Zollabfertigung unterliegenden zollfreien Waaren, welche nach vorheriger Versendung unter Zollcontrole bei einem Amt im Innern in den freien Verkehr gesetzt werden. — § 8. Die Verpflichtung zur Entrichtung der statistischen Gebühr (§ 6) wird durch Verwendung von Reichs-Stempelmarken in dem erforderlichen Werthbetrage auf den Anmeldescheinen oder den dieselben nach § 3 vertretenden Papieren vor Uebergabe derselben an die Anmeldestellen erfüllt. Für die Entrichtung der statistischen Gebühr haftet dem Reich gegenüber derjenige, welcher zur Zeit, wo die Anmeldung stattzufinden hat, Inhaber (natürlicher Besitzer) der Waare ist. — § 9. Die für die Erhebung, Verwaltung und Controlirung der Zölle bestehenden Vorschriften finden auf die statistische Gebühr sinngemäße Anwendung. — § 10. Die öffentlichen Transport-Anstalten und die Personen, welche Güter gewerbsmäßig befördern, dürfen Waaren, über welche ein Anmeldeschein auszustellen ist, nur dann zur Beförderung übernehmen, oder wenn ihnen die Bestimmung der Waaren erst während des Transports bekannt wird, weiter befördern, nachdem ihnen die erforderlichen Anmeldescheine überwiesen worden sind und wenn letztere sowohl in formeller Hinsicht den ertheilten Vorschriften entsprechen, als auch ihrem Inhalt nach mit den die Sendung begleitenden Frachtpapieren und Declarationen übereinstimmen. — § 11. Die Anmeldestellen sind befugt, Waaren für welche die vorgeschriebenen Anmeldungen fehlen und vom Waarenführer nicht sofort beschafft werden können, bis dahin, daß dies geschieht, von der Weiterbeförderung zurückzuhalten, sowie ferner die Richtigkeit der bei ihnen abgegebenen mündlichen und schriftlichen Anmeldungen durch Vergleichung derselben mit den die Sendung begleitenden Papieren und durch äußere Besichtigung der Waaren zu prüfen. — § 12. Der Bundesrath kann bezüglich des Postverkehrs, sowie in Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse bei dem kleinen Grenzverkehr und der Durchfuhr auf kurzen Straßenstrecken Erleichterungen bez. der Verpflichtung zur Anmeldung eintreten lassen. — § 13. Die Anmeldungen dürfen nur für die Zwecke der amtlichen Statistik benutzt werden. — § 14. Die Organe der Zollverwaltung haben die Beobachtung der Vorschriften dieses Gesetzes zu überwachen und Zuwiderhandlungen gegen dieselben zur Anzeige zu bringen. — § 15. Uebertretungen der Vorschriften dieses Gesetzes, sowie der in Folge derselben erlassenen und öffentlich bekannt gemachten Ausführungsbestimmungen von Seiten der Wagenführer und inländischen Absender sind, sofern nicht die §§ 275 und 276 des Reichsstrafgesetzbuches Platz greifen, unter Anwendung der Strafbestimmungen des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 mit einer Ordnungsstrafe bis zu 150 Mark zu ahnden. — § 16. Das dem Waarenführer nach Art. 409 des Handelsgesetzbuchs an dem Frachtgut zustehende Pfandrecht erstreckt sich auch auf die Ansprüche, welche dem Waarenführer aus der Erfüllung der ihm nach diesem Gesetz obliegenden Verpflichtungen oder aus der Vertretung des Absenders erwachsen. — § 17. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1879 in Kraft. Die zur Ausführung desselben erforderlichen Bestimmungen werden vom Bundesrath getroffen."

Berlin, 8. März. [Nachdruck von Patentanmeldungen, Beschreibungen und Patentschriften. — Ein Urtheil gegen einen Abgeordneten.] Seitens des kaiserlichen Patentamts ist auf den Mißbrauch aufmerksam gemacht worden, welcher zum Nachtheil der Patentsucher eintreten kann, wenn dritte Personen die zur Einsicht offen ausgelegten Beschreibungen und Zeichnungen unbefugter Weise veröffentlichen. Das Patentamt hat bereits in zwei Verfügungen darauf hingewiesen, daß bei etwaigem Mißbrauch geeigneten Falls auch die gegen den Nachdruck ergangenen gesetzlichen Vorschriften zur Anwendung kommen würden. Eine amtliche Erörterung läßt sich darüber unter Anderem folgendermaßen aus: Die schriftlichen Anmeldungen, welche die Patentsucher behufs Ertheilung eines Patents bei dem Patentamte einzureichen haben, gehören überhaupt nicht zu denjenigen „Schriftwerken", welche nach dem Gesetze vom 11. Juni 1870 den Schutz gegen Nachdruck genießen und dürfen daher diese Anmeldungen von Jedermann ohne Weiteres abgedruckt werden. Anders verhält es sich aber mit den Beschreibungen der Erfindungen und den dazu gehörigen Zeichnungen, welche dem Patentamt handschriftlich eingereicht werden. Diese Beschreibung ist ganz unzweifelhaft im Sinne des Gesetzes vom 11. Juni 1870 ein gegen Nachdruck geschütztes „Schriftwerk"; denn sie ist recht eigentlich „das Product einer eigenen geistigen Thätigkeit des Erfinders" und auch die „Verlagsfähigkeit" der Beschreibungen steht außer Zweifel. Was die eigentlichen Patentschriften anlangt, welche das Patentamt durch ein amtliches Blatt publicirt, so können dieselben unbedingt von Jedermann wieder abgedruckt werden. Das kaiserliche Patentamt faßt die Erörterungen dieser Frage in folgenden Sätzen zusammen: 1) die Patentanmeldungen, welche die Patentsucher beim Patentamt einreichen, können nachgedruckt werden; 2) dasselbe gilt von den öffentlichen Bekanntmachungen, welche das Patentamt über die Anmeldungen im „Reichsanzeiger" erläßt; 3) die Beschreibungen und Zeichnungen, welche die Patentsucher dem Patentamt überreichen, sind gegen Nachdruck gesetzlich geschützt; 4) die amtlichen Patentschriften können nachgedruckt werden. — Herr Rohland, Abgeordneter für Naumburg-Weißenfels-Zeitz, hat an seine Collegen im Reichstage ein Schriftstück vertheilen lassen, das wohl berechtigt ist, Aufsehen zu erregen. Es ist der Wortlaut eines Urtheils welches der Strafsenat des Naumburger Appellations-Gerichts als zweite Instanz in einem Preßproceß am 3. November v. J. gegen ihn gefällt hat. Am Tage vor den letzten Reichstagswahlen, also am 1. Januar 1877, hatten die Zeitzer Blätter einen an erster Stelle „von Arnstedt, Landrath" unterzeichneten Wahlaufruf für die Candidatur des Regierungs-Präsidenten v. Wurmb gebracht, in welchem der Fortschrittspartei, als deren Anhänger der entgegenstehende Candidat Herr Rohland, deutlich bezeichnet war, „bei allen Gesetzesvorlagen im Reichstage, bei denen es sich um die Einheit Deutschlands gehandelt, geschlossen dagegen gestimmt habe." Zehn Tage nach der Wahl hat Herr Rohland, der aus dem Wahlkampfe als Sieger hervorgegangen war, in der „Zeitzer Ztg." eine Erwiderung veröffentlicht, in welchem der Satz vorkommt: „Ein Landrath, der als solcher und noch dazu einen Regierungspräsidenten als Candidaten empfiehlt, vertritt damit jenes bedenkliche System der Regierungs-Candidaturen u. s. w." Wegen dieses Satzes ist der Verfasser unter Anklage wegen Beleidigung des Landraths gestellt, vom Zeitzer Kreisgericht aber freigesprochen worden, da der Angeklagte den Artikel „zur Wahrnehmung berechtigter Interessen" veröffentlicht und eine Absicht, den Landrath zu beleidigen, nicht gehabt habe. Die oben bezeichnete zweite Instanz hat aber die Verurtheilung ausgesprochen, indem einerseits hervorgehoben wird, daß der Landrath den ersten Wahlartikel nicht als Landrath, sondern „nur zur Unterscheidung der Persönlichkeit" unterzeichnet habe (obgleich es im ganzen Wahlkreise keinen zweiten Herrn von Arnstedt giebt), andererseits aber die Zurückweisung der Angriffe desselben als die amtliche Stellung des Angreifers treffend erklärt wird. Außerdem kommt in dem Wortlaut des Urtheils die Wendung vor, es „kann dahingestellt bleiben, ob der Angeklagte bei Veröffentlichung des Artikels außerdem die Wahrung berechtigter Interessen verfolgte." Selbstverständlich wird das Urtheil in parlamentarischen Kreisen lebhaft besprochen und nicht in einem für den zweiten Richter freundlichen Sinne.

[Gehaltsverhältnisse der preußischen Beamten.] Nach dem Staatshaushaltungs-Etat sind im Staatsdienste beschäftigt 9539 höhere Beamte, 25,436 Subalternbeamte, 39,217 Unterbeamte und 313 sonstige Beamte. Dieselben beziehen zusammen 131,437,781 Mark an Besoldungen und 14,559,749 M. an Wohnungsgeldzuschüssen (ungerechnet die an circa 10 pCt. aller Beamten gewährten freien Dienstwohnungen). Außerdem setzt der Etat in verschiedenen Titeln noch 34,509,991 M. anderweite persönliche Ausgaben aus, so daß der Gesammtaufwand für die Staatsbeamten sich auf 180,507,521 M. beläuft. — Von den Beamten beziehen 43 keine Besoldung, 58 bis 250 M., 383 über 250 bis 500 M., 6971 über 500 bis 750 M., 17,592 über 750 bis 1000 M., 23,794 über 1000 bis 1500 M., 6421 über 1500 bis 2000 M., 3933 über 2000 bis 2500 M., 6086 über 2500 bis 3000 M., 4221 über 3000 bis 3500 M., 884 über 3500 M. bis 4000 M., 1400 über 4000 bis 4500 M., 400 über 4500 M. bis 5000 M., 1790 über 5000 bis 6000 M., 53 über 6000 bis 7000 M., 36 über 7000 bis 8000 M., 244 über 8000 bis 9000 M., 62 über 9000 bis 10,000 M., 107 über 10,000 bis 15,000 M. und 27 über 15,000 M. Die Durchschnittsbesoldung ausschließlich der Wohnungsgeldzuschüsse beträgt bei den höheren Beamten 4082 M., bei den Subalternbeamten 1884 M., Unterbeamten 1020 und den sonstigen Beamten 1286 M.

[Die Staatssocialisten-Bibel.] Das bekannte Werk von Pastor Todt über den „radicalen deutschen Socialismus", welches die erste Anregung zur staatssocialistischen Agitation gab, ist soeben in zweiter „verbesserter und vermehrter" Auflage erschienen. In der Vorrede beklagt sich der Autor, daß die Kirche seinen Bestrebungen „viel Mißverständniß und Mißtrauen" entgegenbringe — ein erfreuliches Zeugniß für den gesunden Sinn, welcher in der großen Masse der protestantischen Geistlichkeit lebt. Es scheint, daß das „christlich-sociale" Treiben, das in den letzten Wochen zu so viel scandalösen Scenen führte, nur von ganz engen Conventikeln ausgeht. Diese Fanatiker von der Verkehrtheit ihres Beginnens zu überzeugen, dürfte freilich eine Mohrenwäsche sein, an welche Mühe und Zeit zu verschwenden sich nicht verlohnt. Wenigstens Herr Todt zeigt sich in der zweiten Auflage seines Buches gänzlich unbelehrbar. Nach wie vor erklärt er die Grundsätze der deutschen Social-Demokratie für evangelische göttliche Wahrheiten", ihre Anklagen für gerecht, ihre Forderungen für begründet. Muß sich doch selbst sein christlich-socialer Bundesbruder Calberla und ebenso Schäffle, der Mitarbeiter des „Staatssocialist", einen derben Hieb gefallen lassen, weil sie mit dem Rüstzeuge weltlich-wissenschaftlicher Kritik die unfehlbare Werththeorie von Marx in ihrer innern Hohlheit aufzudecken gewagt haben. Die Kritiken nun gar der liberalen Presse thut Herr Todt kurzweg ab, indem er es unter seiner Würde erklärt, auf ihre „Schmähungen" zu antworten. Hätte die liberale Presse ihn wirklich „geschmäht", so würde dieser Gracche, welcher die Presse charakterisirt, als „die große, gedruckte Lüge unseres Jahrhunderts, welche der Vergewaltigung, Rohheit, Unsittlichkeit, Lüge, Ungerechtigkeit und dem Volksruin die eifrigsten Dienste leistet", noch keine Ursache haben, über Aufruhr zu klagen; indessen die liberale Presse hat diese Sorte von Attaken mit heiterer Gelassenheit ignorirt und nur wegen der praktischen Folgen, welche sich an das monströse Pamphlet knüpften, dem Autor sachlich und urkundlich seine völlige Unkenntniß in den ersten Elementen der wissenschaftlichen Nationalökonomie nachgewiesen, höchstens noch die traurige Verirrung verblendeter Parteiwuth getadelt, welche einen orthodoxen Geistlichen dazu treibt, aus der Bibel die Schlagworte der social-demokratischen Agitation als Ausflüsse „göttlicher Weisheit" zu erklären.

[Militär-Wochenblatt.] v. Treskow, Hauptm. u. Comp.-Chef vom 3. Hess. Inf.-Regt. Nr. 83, dem Regt. unter Beförderung zum überzähligen Major aggreg. Milson, Major z. D., zuletzt Escadr.-Chef im 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1, in der Armee und zwar als überzähl. Major mit einem Patent vom 29. Septbr. 1876 als aggregirt bei dem 2. Brandenburg. Drag.-Regt. Nr. 12 wiederangestellt. Graf von der Schulenburg, Sec.-Lieut. à la suite des 1. Garde-Regts. z. F., in das 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15 einrangirt. Frhr. v. Tettau, Oberst a. D., zuletzt Brigadier der 10. Gend.-Brig., mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Ostpreuß. Kür.-Regt. Nr. 3 Graf Wrangel. Wermelskirch, Major a. D., zuletzt Abtheil.-Comm. im Thüring. Feld-Art.-Regt. Nr. 19, mit der Erlaubn. zum ferneren Tragen der Uniform des Thüring. Feld-Art.-Regts. Nr. 19 zur Disp. gestellt.

F. M. **Frankfurt a. M.**, 7. März. [Sechster deutscher Anwaltstag.] Seit heute Morgen wimmelt die alte freie Reichsstadt wieder einmal von den Jüngern der Themis. Von Nord und Süd, Ost und West aus allen deutschen Gauen sind die Anwälte herbeigeeilt, um das neue Kleid zu beschauen, das ihnen in Gestalt der neuen Rechtsanwaltordnung von Bundesrath und Reichstag angemessen werden soll. Soweit man bis jetzt hört, gefällt Allen das bisherige Ornat besser als das künftige und das schon im Reichstage mit zweifelhaftem Lobe begrüßte Werk dürfte in Frankfurt mit noch scheeleren Blicken angesehen werden. Doch wir wollen den morgigen Berathungen nicht vorgreifen. Der heutige Tag galt noch dem festlichen Empfange. Schon von 8 Uhr Morgens an zogen die deutschen Anwälte, der Wichtigkeit des diesmaligen Anwalttages entsprechend, in unsere im schönsten Frühlingssonnenschein glänzende Stadt ein, um von dem im Frankfurter Hof versammelten Localcomité begrüßt und mit dem Festprogramm bekannt gemacht zu werden. Da gab es denn gar viele Scenen des Wiedersehens. Die deutschen Anwälte sind einander nicht fremd, der Zug der gemeinsamen Interessen hat sie, bevor noch das Band einer deutschen Anwaltsordnung sie officiell umschließen sollte, zu gemeinsamer wissenschaft-

---

„Eminenz," sagte der junge Fant, indem er den großen Kirchenfürsten höhnisch fixirte, „können Sie mir wohl sagen, wie viel zweimal zwei ist?"

„Vier!" entgegnete der Cardinal ruhig, drehte sich um und ließ den verdutzten Frager stehen.

Glühend vor Scham verließ der junge Fant die Gesellschaft und ward in derselben nicht mehr gesehen.

Diese merkwürdige Geschichte machte am nächsten Tage die Runde durch die vornehmen Kreise Roms und erregte allgemeine Heiterkeit.

In ähnlicher Weise sind die Leo-Anekdoten gehalten. Man sieht, daß trotz der großen Bedrängniß der Kirche und der schmählichen Verderbniß unserer Zeit den tapferen Federhelden der Curie der Witz nicht ausgegangen ist.

Wir freuen uns übrigens, daß ihnen für alle ihre Liebesmühe der Lohn nicht ausbleibt. Nachdem bereits die französischen Wortführer des Papismus den Segen des Papstes erhalten haben, ist nun auch der Musterjournalist des deutschen Ultramontanismus, Ehren-Sigl in München, mit dem päpstlichen Segen beschenkt worden. Wenn der heilige Vater die vielen Proben von Gesinnungstüchtigkeit, christlicher Liebe und Duldsamkeit erführe, welche der Leiter unseres Römischen Blattes täglich in demselben ablegt, so glaube ich, daß er keinen Augenblick zögern würde, auch diesen damit zu bedenken.

Zelle Nr. 7.

Roman in 3 Bänden, nach dem Französischen bearbeitet von **Elisa Modrach**.

Erster Theil.

3.

Das Café der Todten.

Während das eben Mitgetheilte sich ereignete, fuhr Aimé Buvards Wagen gegen 4 Uhr Morgens vor dem Hotel Saint Marie vor. Lionel erwartete ihn bereits.

„Nun", fragte Buvard eintretend, „haben Sie sich entschlossen, mich diese Nacht zu begleiten?"

„Hat Ihr Vorhaben auch wirklich ein ernstliches Interesse für mich?" fragte der Amerikaner, ihm folgend.

„Verlassen Sie sich darauf."

„Und welches?"

„Das werde ich Ihnen unterwegs auseinandersetzen."

„Wir fahren also weit hinaus?"

„Nach dem Montmartre."

„Um diese Tageszeit!"

„Für den Ort, den wir zu besuchen beabsichtigen, giebt es keinen Unterschied in den Tageszeiten."

„Und was ist das für ein Ort?"

„Mit Respect zu melden, ist es eine caboulot, mein Herr, ein sehr übelberufener, aber dessenungeachtet sehr sehenswerther Ort.

Sie befanden sich im Laufe dieser Unterredung bereits auf der Straße, Buvard öffnete den Wagenschlag und Lionel stieg in das Coupé.

„Und wie nennt sich dieser sehenswerthe Ort?" fragte der Letztere, während der Wagen sich in Bewegung setzte.

„Es heißt das Café der Todten!" versetzte Aimé Buvard ruhig, indem er an seiner Seite Platz nahm.

Paris ist die auserlesene Stadt der Gegensätze, der Schmelztiegel, worin, ohne sich zu vermischen, das tiefste Elend und die höchste Schwelgerei, das Erhabenste und das Gemeinste, zusammenfließt, wohin alle gesellschaftlichen Ströme, welchem Theile der Erdkugel sie auch entspringen mögen, unablässig die entgegengesetztesten Elemente zuführen, deren Zersetzung eben jene Mischung hervorbringt, die, wie man sagt, das höchste Erzeugniß des Geistes und der modernen Cultur ist.

Man hat heute zu Tage ganz den tiefen Eindruck vergessen, den Eugen Sue seiner Zeit mit der Veröffentlichung seines so dramatischen Roman's „die Mysterien von Paris" in Frankreich hervorbrachte. Die Leser sahen damals mit Entsetzen die mit ergreifender Wahrheit gezeichneten Schattenbilder des „Schulmeisters" und der „Nachteule" u. s. w. an sich vorüberziehen und mancher Nachtschwärmer, der erst im zweifelhaften Dämmerlichte heimkehrte, träumte in seinem unruhigen Schlafe von den wüsten Gästen des „weißen Kaninchens."

Heute nun, wo die Straßen von Paris ansehnlich verbreitert und zahllose Gaslaternen auf den Boulevards und Quais angebracht sind, scheinen alle derartigen Gefahren beseitigt und die letzten Erinnerungen an die tapis francs verschwunden.

Aber darin irrt man gewaltig.

Die Zustände sind ganz dieselben geblieben, sie haben nur den Namen gewechselt. Man hat die Warze ausgerissen, sie ist aber eben so kräftig wieder gewachsen!

Nur daß die Etablissements, die sich in jener Zeit des tapis francs nannten, heut zu Tage des caboulots heißen — das ist der einzige Unterschied.

Das Café der Todten nun war solch' ein caboulot.

Das ganze Gebäude bestand nur aus zwei Etagen. In der unteren befand sich ein mit rothen baumwollenen Vorhängen geschmückter großer Saal, der für die gewöhnlicheren Besucher des Etablissements als Aufenthaltsort diente, hinter diesem war ein Laboratorium und eine Küche.

In der oberen Etage waren drei Zimmer, die durchaus nichts Bemerkenswerthes darboten, es sei denn, daß in jedem derselben eine Vorrichtung angebracht war, durch die man Alles, was unten im Saale vorging, genau beobachten konnte.

Hinter dem Hauptgebäude erhob sich noch ein kleiner Pavillon, dessen Thür und Fenster aber jederzeit hermetisch verschlossen blieben und in welchen einzudringen seit dem Bestehen des Etablissements noch keinem der gewöhnlichen Gäste gestattet worden war. Aus diesen Räumlichkeiten bestand das Café der Todten. Es war ein ungemein düsterer Aufenthaltsort, der seinen Namen der unmittelbaren Nähe des Kirchhofes von Montmartre verdankte. Im Laufe des Tages waren die Gäste meist auf dem Kirchhofe beschäftigte Männer, aber von Einbruch der Nacht bis oft zum Morgengrauen hin schlichen fast nur Leute, die den verworfensten und gefährlichsten Schichten der Pariser Gesellschaft angehörten, dort ein und aus.

Der Besitzer des Etablissements war ein Mann von etwa vierzig bis fünfzig Jahren, von herkulischer Gestalt, mit riesigen Händen und wüstem Gesicht. Er nannte sich Bouquillart, was wahrscheinlich nur ein angenommener Name war, seinen wirklichen Namen erfuhr Niemand.

Vielleicht kannten ihn einige seiner bevorzugtesten Gäste, diese bewahrten sein Geheimniß aber mit großer Gewissenhaftigkeit.

Nur ein einziger war ganz vor Kurzem sehr nahe daran gewesen, ihn zu verrathen.

Es war ein Elender, Namens Tibert, dessen Sündenregister nichts zu wünschen übrig ließ.

Er besuchte das Café der Todten seit längerer Zeit und seine Rechnung daselbst fing endlich an, bedenkliche Dimensionen anzunehmen.

Bouquillart's einzige Aehnlichkeit mit der Ameise bestand aber leider gerade darin, daß er nicht gern borgte.

Aus diesem Grunde machte er seinem Gaste schließlich eines Abends einige Andeutungen über diesen Punkt, kam damit aber sehr schlimm an.

Tibert hatte gerade in der vorhergehenden Nacht einige Unannehmlichkeiten, über die er sich eben durch reichliche Trankopfer zu trösten versuchte, gehabt und Bouquillart's saurer Wein war weniger theuer, als stark.

Tibert hatte bereits übermäßig davon genossen und pflegte im Rausche leicht indiscret zu sein.

Bei der ersten Aeußerung seines Wirthes warf er ihm sofort einen grimmigen Blick aus seinen blutunterlaufenen Augen zu.

„Was! Was!" schrie er wüthend. „Will man mir gegenüber jetzt den Nichtswürdigen spielen? Daß ich Dir Geld schuldig bin, weiß ich und habe durchaus nicht die Absicht, es zu leugnen. Ich werde meine Schuld bezahlen, sowie ich bei Kasse bin, bis dahin wirst Du aber die Rücksicht gegen mich nicht außer Augen lassen oder —!"

„Oder?" brummte Bouquillart, der nicht sogleich begriff, wo er mit seiner Drohung hinaus wollte.

„Oder", fuhr sein Gast fort, „ich verrathe allen Cameraden, wer Du bist und veranlasse, daß Dein Geschäft geschlossen wird."

Bouquillart stieß einen schweren Fluch aus.

„Kreuz Millionen Donnerwetter!" schrie er wüthend.

„Es lohnt nicht der Mühe, Dich so zu ereifern", unterbrach ihn Tibert achselzuckend, „wenn die Andern Dich so genau betrachtet hätten, wie ich, so hätten sie Dich eben so gut wiedererkannt. Du hast Dir allerdings inzwischen einen Bart stehen lassen und hast Deine Stirn mit einem kleinen Zeichen tätowirt, aber unser Einer ist mißtrauisch, man hat mit der Zeit ein scharfes Auge bekommen und so habe ich Dich, trotz Deiner neuen Verzierungen, die übrigens nicht sonderlich kleidsam sind, gleich am ersten Tage wieder erkannt.

„Wie? Sprich! Was meinst Du?"

„Du bist ein gewisser Lartigue, der früher Gefängnißwärter in Mazas war und als solcher besonders mit der Beaufsichtigung der Zelle Nr. 7 betraut war und der zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, weil er seinen Gefangenen von dort entweichen ließ."

Bouquillart erwiderte nichts, aber seine Brust hob sich gewaltig und er trat ganz nahe zu Tibert heran.

licher und praktischer Thätigkeit geeinigt. Stellt auch diesmal der Rheingau das Hauptcontingent, ziehen auch aus Hessen, Rheinprovinz, Baiern und Würtemberg ganze Schaaren deutscher Anwälte ein, so wird doch vom Memel bis Metz und von Dortmund bis zu jenem fernen Osten des deutschen Vaterlandes keine Stadt ohne Vertreter geblieben sein und was mehr bedeuten will, an allen nur irgendwie bedeutenderen Gerichtssitzen hat man der wissenschaftlichen Arbeit, die morgen hier gethan werden soll, durch Abänderungsvorschläge, Denkschriften ꝛc., die in hunderten von Exemplaren gedruckt vertheilt sind, vorgearbeitet. Wird Bundesrath und Reichstag einer so mächtigen Bewegung des Anwaltsstandes gegen diese Anwaltsordnung, die nicht Fleisch noch Fisch ist, wieder nur ein kühles Achselzucken entgegenstellen?

München, 8. März. [Zur Charakteristik der baierisch-clericalen Partei] mag erwähnt werden, daß in der demokratischen „Südd. Post“ ein bekannter clerical-demokratischer Abgeordneter nicht nur die früheren Fractionsgenossen Hauck, Freytag, Dr. A. Schmid und Herrmann in das Gebet nimmt, sondern bei diesem Anlaß auch den Pfarrer Nußwurm angreift. Derselbe hat mit Dr. Anton Schmid für die Beförderung zweier Oberregierungsräthe im Cultusministerium zu Ministerialräthen gestimmt, dafür aber sind jetzt dem Seminar-Director Müller von Amberg die pragmatischen Rechte verliehen worden, weil er Pfarrer Nußwurm zu jener Abstimmung brachte. So der neueste Einblick in die Coulissen des clericalen Kammerlagers.

Oesterreich.

*** **Wien**, 8. März. [Vor den Delegationen.] Von einer Stelle und in einer Weise, die keinen Widerspruch gestattet, sind gestern und heute alle Nachrichten über unsere Occupations- und Annexionspläne auf's Nachdrücklichste in das Gebiet der Chimäre verwiesen worden. Fürst Auersperg erklärte mehreren Abgeordneten die Idee für eine Chimäre, und in einer Conferenz der ungarischen Delegirten, die gestern bei dem Baron Wenckheim stattfand, sprach Graf Andrassy selber sich auf's Bestimmteste dahin aus, daß er weder eine Occupation noch eine Annexion beabsichtige — in dem unmittelbar vorher abgehaltenen Großen Kronrathe, dem man in Abgeordneten- und Delegirtenkreisen Beschlüsse der Art zumuthete, sei nichts dergleichen, überhaupt nicht irgend welcher Eintritt in Action auch nur discutirt worden. Wie gesagt, dagegen muß jeder Zweifel verstummen. Wie es freilich gekommen, daß die officiösesten der Officiösen gar so laut in die Kriegstrompete gestoßen, hier und in Pest — daß sie Jeden als Blödsinnigen oder Vaterlandsverräther denuncirten, der nicht begreifen wolle, wie längeres Zögern mit unserer Action Selbstmord wäre, wie nur Oesterreich die Reformen in Bosnien realisiren könne, wie wir nur die Wahl hatten, die beiden Provinzen selbst zu nehmen oder ihrer Einverleibung durch Andere zuzusehen: wie das gekommen, ja, das weiß ich nicht! Möglicher Weise haben die Preßbureau-Federn wieder mit gewohntem Tacte mit der Faust zugeschlagen, wo sie fein sondiren sollten, und so die sichtlichen Bestrebungen Rußlands provocirt, unserem Einmarsche Hindernisse in den Weg zu legen. Die Hauptsache ist indessen wohl, daß Graf Andrassy ebenso wie Earl Beaconsfield seiner Creditforderung jeden kriegerischen Stachel, insbesondere jede unmittelbar gegen Rußland gerichtete Spitze ausgebrochen wissen will. So soll denn auch übermorgen die Vorlage ohne jede schriftliche Motivirung in den Delegationen eingebracht werden. Die Begründung würde der Minister in mündlicher Rede übernehmen in den Sitzungen des Budgetausschusses unserer, und des Comite's für die auswärtigen Angelegenheiten der ungarischen Delegation, die sich unmittelbar an die kurzen, nur der Eröffnung gewidmeten Plenarsitzungen knüpfen werden. Graf Andrassy wird da wieder alla camera sprechen: einstweilen quält man sich noch mit der Quadratur des Zirkels ab, wie man es anzufangen habe, ein Votum, in dem sich das Vertrauen von 35 Millionen Menschen condensiren soll, in tiefstem Geheimnisse abgeben zu lassen. Selbst die Ungarn wollen nicht weiter gehen, als daß allen Delegirten, die von ihrem Rechte, den Ausschußsitzungen beizuwohnen, Gebrauch machen, dieses Eine Mal auch gestattet sein soll, dreinzureden und Anfragen zu stellen. Uebrigens wird, was Andrassy mittheilt, im Kern immer darauf hinauslaufen: er denke für jetzt an keine Action, müsse aber finanziell gerüstet dastehen, falls doch in besonderen Fällen künftig der Einmarsch in Bosnien und die Herzegowina nothwendig werden sollte; daher könne er sich auch, wie er schon seit 75 stets erklärt, durch keinerlei Directiven die Hände binden lassen.

Wien, 8. März. [Abgeordnetenhaus.] Zu Beginn der heutigen Sitzung ergriff der Ministerpräsident, Fürst Auersperg, das Wort zur Beantwortung der Interpellation des Abg. Grocholski. Dieselbe lautete:

„In der Sitzung des h. Abgeordnetenhauses vom 22. v. M. haben die Herren Abgeordneten Dr. R. v. Grocholski und Genossen in einer Interpellation an die k. k. Regierung die folgenden Fragen gerichtet.

1) Hat die k. k. Regierung Kenntniß von den durch die russischen Militär-Commanden in der Türkei an Bewohnern polnischer Abstammung verübten Mordthaten, und im bejahenden Falle, hat die k. k. Regierung es für angedeutet gefunden, gegen derartige Verletzungen des öffentlichen Gewissens und der Satzungen des Völkerrechts ihre Stimme zu erheben?

2) Glaubt die k. k. Regierung, in die Lage kommen zu können, auf dem in Aussicht genommenen Congresse dahin zu wirken, daß neben der Lage der Christen in der Türkei auch das Loos der unter russischer Herrschaft lebenden Polen durch die europäischen Mächte erwogen und berücksichtigt werde?

Hierauf habe ich die Ehre, im Namen der Regierung Folgendes zu erwidern:

Was den ersten Fragepunkt betrifft, so ist die k. k. Regierung in der Lage, zu constatiren, daß sie sofort nach dem Bekanntwerden der betreffenden Mittheilung über angeblich russischerseits an österreichisch-ungarischen Unterthanen vollzogenen Hinrichtungen die eingehendsten behördlichen Erhebungen angeordnet hat, und daß jene Angaben amtlich vollständig unbestätigt geblieben sind. (Bravo.)

Punkt 2 der Fragestellung anlangend, hat die k. k. Regierung die Ehre, zu erklären, daß der in Aussicht genommene europäische Congreß unter Zustimmung der europäischen Mächte ausschließlich nur die definitive Regelung der orientalischen Angelegenheiten zum Zwecke hat. In diesem Sinne hat die k. und k. Regierung die Congreßeinladung an die Signatarmächte des Pariser Vertrags gerichtet. Jeder andere Gegenstand bleibt daher von der europäischen Erörterung ausgeschlossen.“

Wien, 8. März. [Erzherzog Franz Karl †.] Ueber den Tod des Vaters des Kaisers berichtet das „W. Tgbl.“: Obschon die Aerzte den ganzen Vormittag über von dem Krankenbette des Erzherzogs nicht wichen, konnte nur vorübergehende Linderung geschaffen werden. Die Kräfte des Patienten nahmen zusehends ab. Um ¾1 Uhr Mittags trat ein Kammerherr in die Antichambre, in welcher eine große Anzahl von Personen auf das nächste Bulletin warteten und theilte den Anwesenden mit: „Seine kaiserliche Hoheit sind diesen Augenblick verschieden.“ Der Anwesenden bemächtigte sich eine tiefe Rührung. Der greise Erzherzog verschied ruhig und ohne sichtliche Qualen. Der Kaiser weilte am Krankenbette seines Vaters bis zum letzten Augenblick. — Kronprinz Rudolf wurde von seiner Reise aus Deutschland telegraphisch zurückberufen. — In Wien ist die Trauer um den seiner Herzensgüte wegen allseitig beliebten Erzherzog eine allgemeine.

Italien

Rom, 3. März. [Die Krönung des Papstes.] Schon um 8 Uhr, schreibt man den „H. N.“, hatten sich heute viele Neugierige vor dem Vatican eingefunden, um die feierliche Auffahrt der Cardinäle, der Diplomaten und der römischen Patrizier, welche der Krönung des Papstes anwohnen sollten, in Augenschein zu nehmen. Die sixtinische Kapelle konnte die Zahl der Eingeladenen nicht alle fassen. Viele Damen der Aristokratie, die zu spät kamen, fanden keinen Platz mehr und mußten wieder nach Haus fahren. Jedem Diplomaten war gestattet worden, sechs Freunde einzuladen, mit denen sie auf der Tribüne Platz nehmen mußten, auf welcher in vorderster Reihe der Herzog und die Herzogin von Parma bemerkt wurden. Von den römischen Patriziern waren nur diejenigen eingelassen, die dem Vatican treu geblieben sind. Ein Monsignor war beauftragt, diejenigen Nobili zurückzuweisen, welche am Hof des Königs von Italien verkehren. Der Papst wurde in die sixtinische Capelle auf einem Tragsessel gebracht. Voran schritten paarweise die Cardinäle mit den Schleppenträgern, die Erzbischöfe, Patriarchen, Aebte und Bischöfe, die Protonotare und andere Prälaten, die assistirenden Fürsten der Kirche und andere hohe Functionäre der Curie. Vor dem Altar verließ Leo XIII. den Tragstuhl und begann unter Assistirung zweier Eminenzen die Pontifical-Messe zu celebriren, welche Feier, der eingelegten Gesänge wegen, bis 12 Uhr dauerte. Nun erst begann die Ceremonie der Krönung, welche der Cardinal Mertel vollzog, indem er dem Papste die dreifache Krone aufs Haupt setzte und die Formel sprach: „Accipe tiaram, tribus coronis ornatam et scias, te esse Patrem principum et regum, rectorem orbis, in terra Vicarium Salvatoris N. J. C., cui est honor et gloria in saecula saeculorum. Amen,“ das heißt: Empfange die mit drei Kronen geschmückte Tiara und wisse, daß Du der Vater der Fürsten und Könige, der Regierer des Erdkreises und auf der Erde der Vicar des Erlösers Jesu Christi des Nazareners bist, dem Ehre sei von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!“ Da man allgemein erwartete, der Papst werde nach der Krönung sich dem Volke zeigen und ihm den apostolischen Segen spenden, so hatten sich auf dem St. Petersplatze und im Innern der Kirche nach und nach Tausende von Menschen angesammelt. Zur Aufrechthaltung der Ordnung vor dem päpstlichen Palaste und vor der Basilica war wiederum ein Bataillon Infanterie, im Innern der Kirche aber waren zwei Legionen Carabinieri und zahlreiche Polizeidiener aufgestellt. Vor der großen Loggia bemerkten wir mehrere Kammerherren und Generaladjutanten des Königs, mehrere Minister, viele Senatoren und Deputirte und die bei solchen Gelegenheiten nie fehlenden Vertreter der inländischen und ausländischen Presse. Alle diese Herren mit den dreißigtausend anderen Personen, welche in St. Peter anwesend gewesen sein sollen, warteten stundenlang der Dinge, die da kommen sollten, besonders auf den Papst und seinen Segen, waren doch die Fenster der großen Loggia ausgehoben, von dem herab Leo XIII. sich im Krönungsornate zeigen sollte, allein sie warteten vergeblich, denn er ließ sich nicht sehen und war nach seinen Gemächern zurückgekehrt, um aus dem Munde des Decans des heil. Collegiums die Glückwünsche der Eminenzen entgegen zu nehmen, obwohl er noch am frühen Morgen auf der Quästur hatte anfragen lassen, ob die Behörde dafür stehen würde, daß die Ordnung aufrecht erhalten werde und obwohl eine bejahende Antwort ertheilt worden war. Es scheint also, daß Leo erst während der Krönungsceremonien den Entschluß gefaßt hat, dem römischen Volke nicht den Segen zu ertheilen. Der Quästor (Polizeidirector) hat durch die liberalen Blätter anzeigen lassen, daß die Gerüchte, die Behörde habe dem Papst erklären lassen, sie könne gelegentlich seiner Krönung keine besonderen Vorkehrungen zur Aufrechthaltung der Ordnung treffen, weil der Regierung durch die Curie keine Anzeige von der erfolgten Papstwahl gemacht wäre, unbegründet seien. Diesem Dementi wird indeß wenig Glauben beigemessen. Die „Gazzetta della Capitale“ behauptet, der Minister des Innern habe durch den Quästor dem Papst angeboten, Militär zur Aufrechthaltung der Ordnung in die Peterskirche zu schicken, doch mit dem Bemerken, es würde nicht geduldet werden, daß man den Papst mit „Papa Rè“ begrüße, oder daß man ihm Lebehochs bringe, Leo XIII. habe darum vorgezogen, nicht in die Basilica hinabzusteigen und daran habe er sehr wohl gethan, denn italienische Soldaten dürften keine andere Lebehochs dulden, als solche, die dem Könige des Landes ausgebracht würden und dies umsoweniger, als der Papst den katholischen Mächten durch besondere Abgesandte die erfolgte Krönung melden lassen werde, eine Handlung, die einem Proteste gegen die italienische Einigkeit gleichkomme. Ueber den Papst, der sich als Herr der Marken, Umbriens und so weiter habe krönen lassen, könne das von Europa anerkannte Italien nur lächeln, das Votum der Volksabstimmungen habe ja auch mehr Werth, als das der Cardinäle.

„Nun“, sagte dieser mit cynischem Lächeln, „habe ich den Nagel nicht auf den Kopf getroffen?“

„Schweig, um des Himmels willen!“

„Sieh, sieh, wie sanft Du geworden bist.“

„Du kannst mich zu Grunde richten.“

„Das weiß ich wohl.“

„Aber ich verspreche Dir, Dich von heute ab nie wieder zu mahnen.“

„Das ist etwas Anderes“, sagte Tibert, sein Glas leerend, „übrigens hast Du durchaus nichts zu fürchten, denn, wenn ich recht unterrichtet bin, wie die Zeitungen zu sagen pflegen, so wird man nächstens einiges Erz aus der Tiefe fördern.“

Lartigue oder Bouquillart stutzte.

„So, so“, sagte er, mit den Augen zwinkernd, „Du führst also Etwas im Schilde?“

„Das wäre möglich.“

„Ganz allein?“

„Niemals.“

„Mit wem denn?“

„O, mit einem schlauen Fuchs, der sich so leicht nicht fangen läßt.“

„Und wie heißt er?“

„Er hat keinen Namen.“

„So, so, Du spielst den Verschwiegenen.“

„Pah! Er wird an einem der nächsten Abende selbst hier erscheinen und vor ihm brauchst Du Dich nicht zu verstellen. An dem Tage wollen wir dann nach Herzenslust trinken!“ Als Tibert eben ausgesprochen hatte, wurde die Thür des Saales geöffnet und auf der Schwelle erschien ein junges Weib.

Bouquillart legte, als er sie erblickte, den Finger auf den Mund und warf seinem Gaste einen bedeutungsvollen Blick zu.“

„Vor allen Dingen nur kein Wort vor der Narbigen,“ sagte er leise und hastig. „Sie darf vor allen Dingen Nichts über Bouquillart's Vergangenheit erfahren.“

Tibert gab durch eine Kopfbewegung seine Zustimmung zu erkennen und die Unterhaltung wurde abgebrochen.

Die Wolke hatte sich vertheilt und seit diesem Abende trübte Nichts wieder die Beziehungen der beiden Freunde.

4.
Die Narbige.

In jener Nacht, in der Mulot bei Frau Murder vorgesprochen hatte, trugen sich noch andere Ereignisse zu, die für den Leser durchaus wissenswerth sind.

In jener Nacht nämlich, etwa um 1 Uhr, hatte Lartigue ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, den Riegel vor die Eingangsthür geschoben und eines der beiden Lichter, die unten im Saale brannten, ausgelöscht. Es waren nur noch zwei Gäste dort anwesend, die eben, die Arme auf einen seitigen Tisch gestützt, in Begriff waren, eine Partie Ecarté zu beenden und dabei einen letzten Papagei erwürgten, was in der Diebssprache so viel heißt, als daß sie ein letztes Glas Absynth verschluckten.

Lartigue kannte diese beiden unscheinbaren Stammgäste, die in der Heerschaar des Lasters nur eine ganz untergeordnete Stellung einnahmen, schon seit langer Zeit und widmete ihren Reden und Bewegungen nur eine sehr geringe Aufmerksamkeit. Ihre aus dem Wörterbuche der modernen Sprache entnommenen Beinamen waren „Eisendrath“ und „Gaslampe“.

Eisendrath war ein junger Bursche von 16 Jahren, Gaslampe zählte deren höchstens zweiundzwanzig.

Sie rauchten und spielten, während im Hintergrunde des Saales ein junges Weib, das sie mit sichtbaren Zeichen der Neugierde und Unruhe beobachtete, hin- und herging.

Dieses junge Weib wurde die „Narbige“ genannt.

Sie war ungefähr fünfundzwanzig Jahre alt, groß und schön gewachsen, hatte glänzende schwarze Augen und Haar, das, wenn es aufgelöst war, genügt hätte, um ihre ganze Gestalt einzuhüllen. Man nannte sie die Narbige, weil eine lange Narbe, die ihrem Antlitz einen eigenthümlich strengen Ausdruck gab und ihre sonstige Schönheit um so bemerkbarer machte, quer über ihre rechte Wange ging.

Die Narbige war — trotz dieser Entstellung immerhin noch schön zu nennen.

Ihre Schönheit war allerdings nicht von der stolzen, herausfordernden Art der Frauen des Faubourgs Saint Germain, die ihren Glanz und Anmuth von Viollet und Worth entlehnt, sondern in der Weise der Landmädchen, deren Haut vom belebenden Athem der frischen Luft gebräunt, deren Gestalt von irgend einem Künstler mit besonderem Formensinn kühn gemeißelt ist und an denen kein Mann vorübergeht, ohne daß seine Augen aufleuchten und ein angenehmer Schauer ihn durchrieselt.

Das junge Weib gab sich als Bouquillarts Nichte aus, keiner der Gäste des Cafés der Todten hatte aber je einen Einblick in die Actenstücke gethan, die diese Verwandtschaft verbürgten.

Der Narbigen entging nichts, was sich um sie her zutrug, sie verschwand von Zeit zu Zeit durch die Thür, die nach dem Hofe führte, aus dem Saale und kam bald darauf mit bewölkter Stirn, unsicheren Schritten und düsterem Blick dahin zurück. Als sie einen Augenblick dicht mit Bouquillart zusammenstieß, blieb sie plötzlich vor ihm stehen.

„Bleiben diese Maulaffen noch lange dort?“ fragte sie auf Eisendrath und Gaslampe weisend.

„Warum sollen sie nicht?“ versetzte Bouquillart rauh.

„Soll Tibert denn nicht kommen?“

„Gewiß.“

„Mit den Anderen?“

„Ich erwarte sie bestimmt.“

„Und fürchtest Du nichts, wenn sie gesehen werden?“

„Thut nichts! Tibert und der Baron sind keine ungewohnten Erscheinungen und was den Fremden, den sie mir anmeldeten, anlangt, so ist das seine und nicht meine Sache. Er mag sich vorsehen, wenn er es für rathsam hält.“

Die Narbige warf Bouquillart einen Blick zu, der ihm durchunddurchging.

Dann lächelte sie ironisch.

„Du behandelst mich etwas stark von oben herab“, sagte sie in beißendem Tone, „es scheint fast, als hättest Du unser Abkommen vergessen.“

„Ich!“ — stammelte Bouquillart. „Wie kommst Du darauf?“

„Soll ich Deinem Gedächtniß etwa zu Hilfe kommen?“

„In wie fern?“

„Kaufte ich diese Barrake nicht, damit Du Dein caboulot hier anlegen konntest?“

„Ganz recht.“

„Und kamen wir nicht dahin überein, daß — obwohl ich Dir die ausschließliche Leitung übertrug, ich doch unumschränkte Herrin darin blieb?“

„Wer leugnet das?“

„Hast Du mir nicht bis zu der Stunde, wo jeder von uns sein geheimes Ziel erreicht haben wird, blinden Gehorsam geschworen?“

„Sollte ich mein Versprechen nicht treulich gehalten haben?“

„Bis vor Kurzem wohl, ich bemerke aber seit einiger Zeit eine gewisse Unruhe in Deinem Wesen und eine gewisse Rückhaltung in Deinem Benehmen. Hüte Dich wohl, denn ich beobachte Dich scharf und sei versichert, daß ich bei dem leisesten Anzeichen eines Verraths Deiner nicht schonen werde!“

Bouquillart wollte ihr eben etwas erwiedern, als man einige Schläge gegen die Hofthür vernahm und die Narbige ihm ein Zeichen zu schweigen machte.

„Genug davon!“ flüsterte sie im selben Augenblick.

„Beherzige wohl, was ich Dir sagte und hüte Dich vor allen Dingen, daß Du mich nicht veranlaßt, Dich dahin zurückzuschicken, wo Du herkamst.“

Mit diesen Worten ging sie, Bouquillart etwas verwirrt zurücklassend, hinaus und lief nach der Thür, die sie eiligst öffnete. Ein Mann erschien auf der Schwelle.

„Bist Du allein?“ fragte er, sich vorsichtig nach rechts und links umschauend.

„Bouquillart ist zu Hause,“ erwiderte die Narbige mit beweglicher Stimme.

„Sind die Andern noch nicht hier?“

„Wir erwarten sie jeden Augenblick.“

„Gut, so laß uns in den Pavillon eintreten! Ich bin etwas früher gekommen, weil ich mit Dir zu reden habe.“

Die Narbige that, wie ihr geheißen war und nach zehn Minuten begab sie sich mit dem Unbekannten in den Pavillon.

Es war der Fremde, von dem Bouquillart vorhin gesprochen hatte. Ein unedler, seltsamer Mensch!

Er war jung — kaum dreißig Jahre alt — und sah trotz seiner schäbigen Kleidung fast elegant aus. Seine tiefen schwarzen Augen leuchteten unter dem Schirme seiner Sammetmütze hervor, sein Haar war aschblond, seine Hände klein, sein Fuß zierlich und fein.

Die Narbige hatte sich, nachdem sie die Lichter der beiden sechs-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 6. März. [Die Betheiligung der deutschen Künstler an der Pariser Weltausstellung. — Zur Auflösung der constitutionellen Partei.] Heute bringt das „Amtsblatt" die Mittheilung, daß Kaiser Wilhelm den deutschen Malern und Bildhauern gestattet hat, an der Pariser Weltausstellung Theil zu nehmen, mit dem Zusatz, der Kaiser habe geruht, von diesem seinem Entschlusse persönlich dem Grafen Saint-Vallier Kenntniß zu geben. Die Nachricht hat begreiflicherweise in den hiesigen politischen Kreisen große Befriedigung erregt, da man in ihr ein Symptom der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich im Besonderen und auch ein Symptom für die friedlichere Gestaltung der allgemeinen europäischen Lage sehen muß. Es war inmitten der politischen Wirren in dem Kriegslärm der letzten Zeit den Franzosen denn doch um den Erfolg der Ausstellung bange geworden. Der Entschluß des Deutschen Kaisers giebt ihnen neuerdings die Ueberzeugung, daß das Unternehmen gelingen werde. Auch in den Künstlerkreisen, glauben wir, wird die Nachricht von der Betheiligung der deutschen Kunstgenossen mit Befriedigung aufgenommen werden. Es würde der Ausstellung ein wesentliches Element gefehlt haben, wäre die deutsche Kunst fern geblieben. Das erkennt man hier wohl an, natürlich mit dem verschwiegenen Glauben, daß Frankreich auch auf diesem Gebiete seine Ueberlegenheit beweisen werde. — Die Blätter discutiren noch eifrig die Auflösung der reactionären Senatsmehrheit, und die legitimistische Presse verhehlt nicht ihre Betrübniß über den angeblichen Abfall der Orleanisten. Man hat heute die vollständige Liste der Constitutionellen, die sich von der Rechten getrennt haben. Sie sind 22 an der Zahl und unter ihnen befinden sich d'Audiffret-Pasquier, der Oberst d'Andlau, Auberlicque, Bocher, der Admiral Fourichon, Lambert Saint-Croix, de Malherbe, Wallon. Zu den 11 Constitutionellen dagegen, welche sich jetzt der Rechten anschließen, gehören Batbie, de Bondy, der Graf Greffulhe, Vantovon. Der „Soleil" bringt heute wieder einen großen Artikel über die Spaltung der constitutionellen Partei, worin er den Legitimisten zu Gemüthe führt, daß sie gegen ihr eigenes Interesse handeln würden, wenn sie bei ihrer bisherigen Politik verharrten. Ihr Bündniß mit den Bonapartisten sei widersinnig, einer Mischung des Wassers mit dem Feuer vergleichbar. Diejenigen Monarchisten, welche auch jetzt noch an der Hoffnung festhalten, die Monarchie werde sich in Frankreich wieder einbürgern (und der „Soleil" bekennt, daß er zu diesen Monarchisten nicht gehört), dürfen nicht zu den bonapartistischen Intriguen die Hand reichen. Denn nach einem Versuch mit der Republik wäre das Königthum immerhin möglich, nicht aber nach einem neuen Versuch mit dem Kaiserreich.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 7. März. [In der gestrigen Nachmittagssitzung des Unterhauses,] welche des Aschermittwochs wegen erst um 2 Uhr — zwei Stunden später als üblich — begann, bildete die Municipal Franchise (Ireland) Bill, die das irische Municipal-Wahlrecht dem englischen gleichzustellen bezweckt, Hauptgegenstand der Erörterung. Der Home-Ruler O'Gorman beantragte die zweite Lesung der Vorlage, Mr. Kavanagh, ebenfalls ein irischer Deputirter, die Verweisung derselben. Nach einer langen Debatte, welche sehr widerstreitende Ansichten über die Frage zu Tage förderte, bekämpfte der Generalsecretair für Irland, Mr. Lowther, die Vorlage Namens der Regierung, umsomehr, da ein parlamentarischer Sonderausschuß im Augenblick die ganze Frage der irischen Localverwaltung erwäge. Die Abstimmung ergab die Verwerfung der Bill mit 165 gegen 160 Stimmen, ein Resultat, welches von der Minorität mit lautem Jubel begrüßt wurde.

[Die Großloge der englischen Freimaurer] adoptirte in ihrer gestrigen, unter dem Vorsitz des Earls von Carnarvon abgehaltenen Vierteljahressitzung folgende wichtige Resolutionen:

1) Die Großolge betrachtet mit tiefem Bedauern die Schritte, welche der große Orient von Frankreich gethan, indem er aus seinen Satzungen das Princip eines Glaubens an den großen Baumeister des Weltalls entfernte, ein Schritt, der den Ueberlieferungen, dem Brauch und dem Gefühl jeder wahren und echten Freimaurerei von der frühesten Zeit bis zur jetzigen zuwider war.

2) Die Großloge, während sie höchst begierig ist, nach wie vor die Mitglieder irgend einer ausländischen Großlage, deren Procedur nach den alten Landmarken des Ordens, unter denen der Glaube an den großen Baumeister die wichtigste ist, geleitet wird, als Bruder zu empfangen, anerkennt nicht als wahre und echte Brüder irgend welche Personen, die in Logen eingeweiht wurden, wo dieser Glaube abgeläugnet oder ignorirt wird. — Weitere Beschlüsse weisen die Meister aller Töchterlogen an, keinen ausländischen Bruder als Gast aufzunehmen, der nicht nachweisen kann, daß er einer Loge angehört, welche den Glauben an Gott hochhält.

Osmanisches Reich.

P. C. **Belgrad**, 5. März. [Serbien und der Friedensschluß.] Gestern Mittag erhielt Fürst Milan aus dem russischen Hauptquartier ein Telegramm, worin die erfolgte Unterzeichnung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei und die Geltung desselben auch für das Fürstenthum Serbien als Verbündeten Rußlands angezeigt wird. Großfürst Nikolaus beglückwünschte gleichzeitig den Fürsten Milan zu der im Friedens-Instrumente stipulirten Unabhängigkeit und Gebietsvergrößerung Serbiens und ersuchte, sowohl die serbische Operations-Armee als auch die ganze Bevölkerung Serbiens davon in Kenntniß zu setzen. Gleichzeitig traf ein Telegramm des Generals Ignatieff an den Minister des Aeußern, Herrn Ristic, ein, worin demselben die Uebersendung der Details des Friedens-Instrumentes durch den serbischen Bevollmächtigten in San Stefano, Obersten Leschjanin, angezeigt wird. In Folge dieser Mittheilung wurde unverzüglich ein Ministerrath unter Vorsitz des Fürsten Milan abgehalten und beschlossen, alle Freiwilligen-Bataillone aufzulösen und erst nach Eintreffen des Friedens-Instrumentes durch eine Proclamation den Friedensschluß der Bevölkerung anzukündigen und alle für die Kriegsdauer erlassenen Ausnahmegesetze aufzuheben. Gleichzeitig erließ der Unterrichtsminister Vassiljevic zwei Verordnungen an die Schulbehörden und Bildungsanstalten über die Wiedereröffnung sämmtlicher Volks- und Mittelschulen für den 13. März, während der Kriegsminister die Entlassung der Hälfte der Miliz des ersten Aufgebotes an die betreffenden Corps-Commandanten telegraphisch anordnete. Durch die in ausländischen Blättern veröffentlichten russisch-türkischen Friedens-Punctationen, nach welchen Serbien nur die Unabhängigkeit und eine Grenzberichtigung erhalten sollte, wurde in der serbischen Bevölkerung eine Erregtheit hervorgerufen, welche erst in Folge des gestrigen Telegrammes aus dem russischen Hauptquartier sich etwas gelegt hat. Innerhalb der letzten zehn Tage wurde Rußland hier wegen Verrathes an der serbischen Nation in allen Tonarten in der heftigsten Weise angeklagt. Seit gestern ist die Stimmung total umgeschlagen und der Czar wird wieder als Protector des Serbenthums hoch gepriesen und gefeiert. Es ist nicht zu leugnen, daß zwischen dem Großfürsten Nikolaus und der serbischen Regierung acute Differenzen bestanden haben, da nach den Intentionen des Generals Ignatieff das neue Bulgarien auch das von den Serben eroberte Paschalik von Nisch erhalten sollte. Indessen sind diese Differenzen durch die Dazwischenkunft des Großfürsten-Thronfolgers zu Gunsten Serbiens beglichen worden. Ristic, welcher als prononcirter Groß-Serbe in russischen panslavistischen Kreisen sehr beliebt ist, arbeitete theils durch die russische Presse, theils durch seine politischen Freunde in St. Petersburg und Moskau für die Einverleibung des Paschaliks von Nisch in Serbien. Der Metropolit Mihailo, eine persona gratissima beim russischen Hofe, unterstützte die Bestrebungen Ristic' durch seinen Einfluß sowohl beim Großfürsten Nikolaus, wie beim Fürsten Gortschakoff, welcher die Forderungen Serbiens berücksichtigte. — Zwischen den Bulgaren und Serben haben die Zwistigkeiten bereits begonnen und können leicht zu einem ernsten Conflict heranreifen. Das bulgarische Comite in Sofia agitirt stark für die Annexion der Stadt Pirot an das künftige Bulgarien, was bereits zu einer großen Spannung zwischen den serbischen Truppen in Pirot und der dortigen bulgarischen Minorität geführt hat. Der Vladika (bulgarischer Bischof) von Sofia ergriff die Initiative durch den Vladika Eustachius in Pirot, um die dortigen Bulgaren zu einer Petition wegen Incorporirung von Pirot in Bulgarien zu veranlassen. Als der serbische Civilcommissär in Pirot, Joka Stefanovic, davon erfuhr, suchte er hier Instructionen bezüglich seiner gegenüber dieser Agitation anzunehmenden Haltung an. Der Minister des Inneren, Milojkovic, referirte im Ministerrathe über die Vorgänge in Pirot, und nach einstimmigem Beschlusse wurde die Verhaftung und Entfernung des bulgarischen Agitators Bischof Eustachius aus Pirot angeordnet, und letzterer in Krusevac internirt.

[Das neue Fürstenthum der Bulgarei.] Nach der jetzt bekannt gewordenen Abgrenzung der Bulgarei — wie Rußland sie in den Friedens-Präliminarien ausbedungen hat — wird diese neueste Staatenschöpfung die größere Hälfte des europäischen Länderbestandes der Türkei umfassen. Da ins Einzelne gehende Grenz-Bestimmungen noch nicht vorliegen und die Berechnung überhaupt eine schwierige ist, so kann man die betreffenden Ziffern allerdings nur in annähernder und abgerundeter Form wiedergeben. Die Türkei umfaßte bisher in Europa mit Ausschluß der Tributstaaten Serbien und Rumänien eine Fläche von rund 6700 (genau 6724,5) Q.-Meilen. Davon werden ihr zwei abgerissene Stücke verbleiben, ein großes, aber langgestrecktes westliches mit 2800 Q.-Meilen, welches Bosnien, die Herzegowina, Albanien, Epirus, Thessalien, die Umgegend von Salonicht so wie die Halbinsel Chalkidike in sich schließt, und ein kleineres östliches mit 400 Q.-Meilen in der Umgebung von Konstantinopel und Adrianopel. Die Bulgarei wird mit ihren annähernd 3500 Q.-Meilen etwas mehr als halb so groß sein wie Preußen oder ziemlich genau so groß wie alle Staaten Deutschlands, außer Preußen, zusammengenommen. Die Bevölkerungsziffer ist freilich eine wesentlich andere, denn auf die Bulgarei kann man, wenn es hoch kommt, wohl nur 5—5½ Millionen Einwohner rechnen, während Deutschland nahezu drei Mal so dicht bevölkert ist. (K. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. März. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Zum grünen Strauß putzt sich die Mistel und belebt mit ihren zahlreichen Kugelgestalten so sehr das kahle Gezweig manchen hohen Baumes, daß er zu grünen scheint im eigenen Gewand. Wie wenn eine stolze Schöne sich mit blinkendem Zierrath behängt, auf daß er dem Glanze ihrer holden Gestalt ein Ebengewicht verleihe, so hat sich jetzt die hohe Erle mit schwebig geschmeidigem Troddelwerk bedeckt. So reich mit Raupenschmuck ward noch kein Oberst oder General bedacht. Zu tausend und abertausend röthlich gepunkteter, goldig durchwirkter, wie leichte Glöckchen schaukelnder Kätzchen schüttelt die Erle wie in unermeßlicher Löckchenfülle ihr Haupt. Dermaßen reich fiel der männliche Blüthenflor, wozu sich je auf besonderem Zweig der viel kleinere weibliche gesellt, daß die Krone manches Baumes davon verfinstert und völlig undurchsichtig erscheint. Klopft man mit einem Blüthenbüschel auf die Hand, so erhält man sie über und über mit hellem Golde bestreut und nicht mit eitel Schein nach galvanischer Art, sondern in sichtbarem Vortritte der Körnchen.

Aller Art Kraut und Gras thut sich aus der Erde auf. Mit unaufhaltsamer Lust, wie wenn er mit seinen Millionen hübscher Herzblättchen die Welt umspannen wollte, breitet sich der knollige Hahnenfuß aus. In unermeßlichen Schaaren steigen die gespitzten Gräser auf; wilder Lauch stellt sich in Bündeln nadelförmiger Spieße an; dicht gedrängte Gruppen wilder Tulpen besetzen, lanzettspitzig aufgerollt, den Damm. Sauerampfer treibt nach allen Seiten in bluthrothen Pfeilspitzen aus. Schön gerundete Blätter legt die weiche Salatrapunze bereit. Gundermann, Brennnessel, Erdbeere und Schafgarbe warten bereits an Mauer und Zaun mit Suppenkräutern auf. Nicht länger mehr hält es der Knabe im Zimmer aus. Zum Botanisirmesser greift die Schaar und legt jetzt Herbarien mit solcher Begeisterung an, als gelte es dem erwählten Berufe für das Leben. Einen anderen Theil der Jugend fällt bereits die Segelwuth an.

Mit mächtiger Kraft stemmte der Westwind gegen den Strom. Schneller fegte er das Segelboot gegen die Wellen hinauf, als das bedächtige Schiff mit der reißenden Hochfluth herabkam. Schritt für Schritt sprungweise vordringend, mit brausender Gischtwoge die Siegeslust ausschnaubend, kämpfte der Sturm gegen den Strom. Ueber die

(Fortsetzung.)

armigen Leuchter angezündet hatte, zu Füßen des Divans, auf den sich der Fremde geworfen hatte, niedergesetzt.

Denn der Salon, in den sich die beiden jungen Leute eben zurückgezogen hatten, stand in seiner Ausstattung im seltsamsten Contrast zu den übrigen Räumen des Cafés der Todten. Er war eigentlich eine Art von Boudoir, in welchem alle Erfordernisse des modernen Luxus mit verhältnißmäßig feinem Geschmack angebracht waren. Man fand darin die meisten auserlesenen Zierrathe vertreten, die im Allgemeinen nur die prächtigen Salons der modernen Weltkinder schmücken.

Wo hatte sich die Narbige in aller Welt diesen feinen Geschmack angeeignet? Wo erwarb sie das Verständniß für die heidnische Kunst? Und wie vor allen Dingen kam sie dazu, diesen Stadttheil und diesen Winkel gerade zu erwählen, um darin ihr Nest aus seidenen und sammtenen Polstern aufzubauen?

Im Laufe dieser Erzählung sollen alle diese dunkeln Punkte allmälig aufgeklärt werden. Wir wollen uns deshalb jetzt nicht mit Auseinandersetzungen anfhalten, die sich später viel natürlicher und folgerichtiger einreihen werden.

Die Narbige hatte sich also zu den Füßen des Fremden niedergelassen und mit einem Blick zu ihm aufgeschaut, in dem ihre ganze Seele und ihr ganzes Dasein auszuströmen und zu erzittern schien.

„Du hast mir etwas zu sagen, Leo", sprach sie, „ich bin bereit, Dich anzuhören."

Leo schwieg einen Augenblick; er hatte seinen Blick tief in den des jungen Weibes versenkt, und sein Antlitz strahlte in trunkener Lust.

„Du bist heute Abend so schön, wie ich Dich noch niemals sah," sagte er endlich, „und es giebt Momente, wo ich das Gefühl habe, als lernte ich Dich nun erst vollends lieben."

Ein Wonneschauer durchrieselte bei diesen Worten die Brust der Narbigen.

„Mich verschönt das Bewußtsein Deiner Liebe," sagte sie erröthend.

Leo schüttelte leise mit dem Kopfe.

„Nicht doch!" versetzte er. „Nicht doch! Das ist es nicht, oder vielmehr das ist es nicht allein, was Deiner Schönheit so viel Reiz und Glanz verleiht, wie ihn die vollendetste Kunst keinem anderen Weibe verleihen kann."

„Nun und was ist es denn?" fragte die Narbige ganz unbefangen.

„Es ist Deine Liebe zu mir!"

„Ja, ich liebe Dich mehr als mein Leben!"

„Und so lange ich Deine Liebe besitze, glaube ich mich gegen jedes Unglück gefeit."

„Droht Dir etwa ein solches?" fragte das junge Weib, sich halb erhebend, voller Angst.

„Vielleicht!" versetzte Leo.

„Inwiefern?"

„Das werde ich Dir näher auseinandersetzen."

„Darum bitte ich Dich inständig. Was kann man thun, um es abzuwenden? Leo, antworte mir. O mein Gott, dann mag ich nicht mehr leben."

Leo zog das junge Weib an seine Brust.

„Beruhige Dich," sagte er; „mein Leben ist stets von entsetzlichen Gefahren umgeben gewesen, und ich bin noch immer glücklich daraus hervorgegangen. Ich lengne deshalb nicht, daß meine Lage augenblicklich sehr ernst ist, und das ist eben der Grund, der mich zu Dir führt."

„Bist Du von Jemand erkannt worden?"

„Das glaube ich nicht."

„Aber Du hast Verdacht?"

„In der That."

„Und auf wen?"

„Auf den Besitzer dieses Etablissements."

„Auf Bouquillart?"

„Wer ist dieser Mensch?"

„Ein erbärmlicher Wicht. Ich lernte ihn kennen, als er eben aus dem Gefängniß kam und nahe daran war, zu verhungern."

„Für welches Verbrechen war er bestraft?"

„Das weiß ich nicht."

„Ist der Name, den er trägt, sein wirklicher Name?"

„Das ist sehr unwahrscheinlich."

„Das Alles muß ich so bald als irgend möglich erfahren, mein Kind. Das Weitere überlaß mir dann ganz ruhig. Wenn mein Verdacht aber begründet ist und Du entdecken solltest. daß dieser Elende nichts als ein erbärmlicher Verräther ist —"

„So werde ich Dich sofort davon benachrichtigen!"

„Das würde zu lange dauern und — ich müßte Dir für diesen Fall meine Adresse geben. Es soll aber Niemand, selbst Du nicht, erfahren, wo ich mich eigentlich aufhalte; hörst Du wohl?"

„Wie soll ich Dich dann aber benachrichtigen?"

Leo zog die Augenbrauen zusammen, und seine Züge trugen den Ausdruck eines düsteren Entschlusses.

„Es giebt nur einen schnellen, wirklich sicheren Weg," versetzte er. „Du gießest sofort einige Tropfen aus diesem Fläschchen in irgend ein Getränk, das Du für Bouquillart bereitest, dann können wir fest versichert sein, daß uns seine Verrätherei nicht mehr gefährlich werden kann."

Die Narbige erblaßte und schlug die Augen nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Die Wiener Hofopernsängerin, Frau Friedrich-Materna, wird in Gemeinschaft mit dem Cellisten Herrn Wilhelm Müller und der Pianistin Fräulein aus der Ohe am 19. März ein Concert in der Singakademie veranstalten.

Josephine Gallmeier hat ihr Gastspiel im Residenz-Theater wieder abgebrochen, nachdem die „Seiltänzerin" eine nicht gerade freundliche Aufnahme beim Publikum gefunden hat.

Darmstadt. Am Geburtstage der Großherzögin wird am Hoftheater eine neue Oper: „Diana von Solange", componirt von E. H. z. S. (Ernst, Herzog zu Sachsen) zur Aufführung gelangen.

Dessau. Paul Lindau hat vom Herzoge die Ritterinsignien der 2. Klasse des Anhaltinischen Hausordens Albrecht des Bären erhalten.

München. Das Hoftheater führt noch in diesem Monat den „Siegfried" von Richard Wagner auf und wird im nächsten Herbste die ganze Nibelungen-Trilogie zur Darstellung bringen. Im „Siegfried" singt Frau Vogl die Brunhilde, Fräulein Schefsky die Sieglinde; Herr Vogl und Herr Nachbaur alterniren in der Rolle des Siegfried und Herr Reichmann hat für alle drei Theile der Trilogie die schwierige Partie des Wotan übernommen.

Wiesbaden. Am 2. d. M. gab Wilhelmy zum Besten des Theater-Pensionsfonds ein Concert, welches die größte Sensation erregte. Die „Nassauische Zeitung" schreibt: Sehr am Platze fanden wir es, daß Herr Capellmeister Jahn dem Künstler einen silbernen Lorbeerkranz überreichte, welchen Act die begeisterte Zuhörerschaft mit endlosen Jubel-Rufen begleitete.

Wien. Im Hofoperntheater beginnt Montag, den 18. März d. J., ein Cyclus von 24 italienischen Opernvorstellungen mit den Damen Christine Nilsson, Zelia Trebelli, Carolina Salla und Maria Litta, und den Herren Faure, Italo Campanini, Angelo Macini, Mariano Padilla und Conrad Berni.

Frau Wilt hat durch den Advocaten Baron Härdtl eine Summe von 100,000 Fl. als Caution für die ihr im Scheidungsprozesse gemachte Bedingung hinterlegt, daß sie in Wien nie und nirgends mehr singen dürfe bei sonstigem Verluste dieser Cautionssumme, deren Interessen zum Theile ihrer verheiratheten Tochter, Frau Plankensteiner, zu Gute kommen. Die Scheidung der Frau Wilt wurde vergangene Woche vollzogen. — Die Sängerin hat den Contract, welcher sie zu einem Gastspiele für die nächste Saison am Hamburger Stadttheater verpflichtet, gelöst und mit dem Leipziger Operndirector Herrn Neumann einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem sie schon am 1. September d. J. in den Verband des Leipziger Theaters tritt.

Herr Tewele, der neue Director des Carltheaters, scheidet am 15. d. M. aus dem Verbande des Stadttheaters.

Temesvar. Der Director des hiesigen Theaters, Herr Sasse, hat sich genöthigt gesehen, das Theater zu schließen und ersucht seine Abonnenten, auf die ihnen noch gebührenden Abonnements-Vorstellungen zu verzichten.

Brüssel. Am 26. v. M. wurde „Lohengrin" aufgeführt. Die Oper wurde zwar bereits im Jahre 1870 in Brüssel aufgeführt, allein damals wurde dem Werke in Folge der Kriegsereignisse von Seiten Frankreichs nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt, und erst in neuester Zeit machten sich in Frankreich und Belgien wieder einige Stimmen für die Aufführung Wagnerscher Opern geltend. Brüssel sollte entscheiden; der Erfolg jedoch, welchen „Lohengrin" gestern vor einem ausverkauften Hause erzielte, war nicht derart bedeutend, daß er auch auf Paris nachhaltend wirken könnte.

Venedig. Einen kleinen Beitrag zur Geschichte der Honorare liefert der reiche Fischzug der Patti in Italien. Von November bis gegen Ende Februar sang sie 42 Mal und nahm 422,000 Francs in Gold ein. Dabei fuhr die Impresa anscheinend auch nicht schlecht; ihr Brutto-Erträgniß war 998,000 Francs, allerdings nur in Papier. Vielleicht gelangt nächstens die endlose Seeschlange von der bevorstehenden Vermählung der Diva und ihres Divo doch zur Ruhe. Man meldet nämlich aus London, daß die Beiden glücklich „aufgeboten" und diesmal zur Abwechselung zur russisch-griechischen Kirche übergetreten wären, um die bekannten Hindernisse zu beseitigen.

weit überschwemmte Niederung trieb er die Wellen wie Schafheerden vor sich her, und an den Rändern laut aufklatschend, hob er den aufsprudelnden Schaum noch ein Stück weiter über Land. Wo aber in Anmuth ein kleines, grünes Eiland emportauchte, kränzte er es mit dem Schaum, wie mit lebendig auf und ab wallender schneeweißer Franse.

Wir achten wohl den Wind als Natur- und Menschenfreund, daß er den lichtdurstenden Keimen das Erdreich belockernd, freie Luftpförtchen schafft; daß er, die Bäume in seinen Schwung nehmend, den drin still schmachtenden Dryaden zu fröhlichem Tanze hilft; daß er den Damen die schwer schleppenden Gewänder galant auf seiner Flügelkraft nachträgt; daß er dem alten Mütterchen die dürren Zweige vom Baume bricht und zum Zusammenlesen bereit macht; daß er für Stiefel und Schuhe den Bürgersteig trocknet, Haus und Hof mit frischer Athemluft versieht und gratis alle Winkelgassen von Giftstoffen befreit — sichert ihm Ruhm genug für löbliche That. Aber ihm liegt noch ein besonders wichtiges Geschäft in der Natur zur Zeit des Frühlings ob. Zu Millionen hängen noch die längst gereiften Samenkinder, die runden Nüßchen und die glatt gedrückten Kerne an den Aesten fest; und halten so ängstlich am Mutterstamm wie verwöhnte Söhnchen am häuslichen Schutz und Dach, und scheuen sich vor dem Sprung aus der Höhe der Bäume zum Boden herab, obwohl so mancher von ihnen schöne Flügel hat. Da tritt der Sturmwind mit Machtgebot auf und fegt sie ohne Weiteres von Stamm und Haupt und heißt sie fliegen und trägt sie selbst, setzt sie bald da bald dort auf fruchtbares Land unter schützendes Blatt oder Halm, wo sie feuchte Wärme fassen, keimen, selbst grünen und eigne Wurzel treiben lernen auf der geduldigen Nährkraft der Erde. — Mit imposantem Flug und Körnerrascheln, als ob es mit Kinderklappern umherführe in der Luft, warf der Märzsturm die großen braunen widderhornartig gekrümmten Früchte der Gleditschien auf der Promenade herab und fuhr den mit Schotenbüscheln noch winterlich geschmückten Akazien energisch in den Schopf, so daß sich die einzelnen Schoten nach allen Richtungen zerstreuten, womit zugleich jedes ausfallende Samenkorn ein hinreichendes Terrain für sich gewann.

Aber fest und unwankbar gegen Sturm und Wetter trotzt das Storchnest auf hohem Baume. Wir versäumen nie, wenn wir jetzt zum Frühjahr dort vorbeigehen, über die Oder hinüber nach dem der Villa benachbarten Baume am zoologischen Garten zu sehen, der es als radgroße Krone auf abgestumpftem Wipfel trägt. Wo kleiner Familienzuwachs erwartet wird, ist Vorsicht anzuwenden, die Schornsteinwand zu fegen, die Sohle mit weichen Bettchen zu belegen; denn schneller als man glaubt, wird der Freudenbringer auf dem Dachfirsten erscheinen. — Doch ebenso fest, wie winzig es auch sei, steht noch das niedliche Nestchen der Zaungrasmücke (des Klappermüllerchens) im gartengehegten Strauch. Eine Lonicera ist es, in deren feinem Gabelgeäst sich das Sängerpärchen sein kleines Familienheim so sicher erbaute, daß es bis heute ungestört vom vorigen Frühlinge her auf uns schaut. Es ist nicht größer als ein kleines rundgeöffnetes Portemonnaie. Schon jetzt entfaltet sich an einzelnen Zweigen dieses Strauches das röthlich grüne Laub. Man denke nun, in wie reicher und schöner Blumenfülle, allzusammen von reizend gebogter Form und rosig gefärbten Wangen, die Lonicera sich im Frühlinge schmückt. Dort mitten drin unter dem lieblichen Blüthenflor, der auch seine Duftwolken verbreitet, brütete das Weibchen so wonnebeglückt auf dem Nestchen, während das kleine Männchen mit niedlich bewegtem Kehlchen ihr unermüdliche Lieder der Liebe sang. Und dort im schönen blumengeschmückten Grün hatten die Jungen das Licht der Welt erblickt, und die Eltern vereint alle Mühe und Sorgen der Kindererziehung so freudig getragen.

Einst trat ich zur Frühlingszeit durch die schwer aufgehende Pforte in den großen Kirchhof ein. Zur Rosenzeit geben sich Centifolien und engelreine Lilien dort treuliches Rendezvous. Gleich links den Weg seitwärts zwischen den Gräbern steht ein ziemlich hoher Denkstein über und über mit üppigem Epheu bewachsen, so daß die Ranken hinüberfallend ein kuppelförmiges grünes Dach darüber bilden. Dort vorübergehend, hörte ich ein glückseeliges Zwitschern im grünen Haus, langte auch leichtsinnigen Entschlusses sogleich hinein, und brachte zwei allerliebste kleine „Müllerchen" heraus; und wie ich darauf einige der kleinen grünen Jalousieplättchen, welche der Epheu davor zog, öffnete, sah ich noch drei ebenso flügge Geschwister auf dem freien Rande des Nestes sitzen. Natürlich that ich die beiden sofort wieder zu den andern, und gleich ging das schwatzende Concordium wieder an. Die zwei Kleinen, welche so schon einen Blick in die freie Welt geworfen hatten, mögen wohl die andern bald der glücklichen Jugendstätte entführt habe.

Doch rücken bereits die kleinen Baumeister immer mehr aus fernem Lande an, um auf's Neue ihren architektonischen Sinn auf Baum und Strauch zu bewähren. Und wir haben sie nicht nur ihres Gesanges wegen so lieb, sondern auch weil sie so treu halten zum deutschen Gefild, wie wir selber. Schon am 3. d. M. kamen die ersten weißen Bachstelzen bei uns an. Am 4. sahen wir die stattlich schönen farbenglänzenden Stock-Enten über unsere Fluren ziehen. Sie hatten guten Instinct, denn bereits am 1. und 2. März trafen wir die Frösche auf dem Rasen hüpfen. Wir fingen uns den ersten kleinen Springer, den wir erblickten, und hatten Mühe, den gewandten Ringer und Recker seiner Glieder am Hindurchschlüpfen zwischen den Fingern zu hindern. Er trug einen goldenen Ring um die schwarze Augenpupille und war ein so niedliches Thierchen, daß wir es gern einer jungen Dame verehrt hätten, wenn wir wüßten, daß für ein so kühles kleines Herz in ihrem warmen eine Stätte wäre. — Im botanischen Garten leuchtete bereits der Crocus um Linné's noch tief verdecktes Bild. Rosenfarbige Daphne begrüßte uns sogleich rechts beim Eintritt in den Garten. Zitterpappel und Saalweide hatten sich am schönsten mit Palmenkätzchen geschmückt.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 9½ Uhr. St. Maria-Magd.: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Sem.-Dir. a. D. Semerak, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (f. d. Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Hilfsprediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 5 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfr.: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ein Candidat, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche: Sonntag, den 10. März, Gottesdienst früh 9 Uhr. Predigt: Professor Dr. Weber. Nachmittag 3 Uhr, Fastenpredigt, Derselbe.

[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,] Grünstr. 6, früh 9½ Uhr, (Stiftungsfest), Hr. Hofferichter.

** [Auf welche Weise soll das Deficit von 196,365 Mk. gedeckt werden?] Bekanntlich beantragt Magistrat, das eben bezeichnete Deficit durch einen sogenannten Minimal-Wassergeld-Tarif zu decken. Es soll jedes Gebäude, welches mit dem Wasserhebewerke in Verbindung steht, jährlich eine bestimmte Quantität Wasser verbrauchen und zwar nach 3 Klassen. Die Gebäude mit einem Gebäudesteuer-Reinertrage von

1) unter 4000 Mark müssen jährlich 666,4 Kubikmeter Wasser verbrauchen und demgemäß jährlich 100 Mark zahlen;
2) 4000 bis 6000 Mark müssen 1000 Kubikmeter verbrauchen und 150 Mark zahlen;
3) über 6000 Mark müssen 1333,52 Kubikmeter verbrauchen und 200 Mark zahlen.

Das Wassergeld wird wie eine Steuer monatlich pränumerando erhoben.

Das Verfehlte und wirklich Drückende dieses Wassergeld-Tarifes ist bereits in Nr. 87 der „Bresl. Ztg." dargethan worden. Der Tarif ist seitdem in fast allen Bezirksvereinen besprochen und überall hat man gegen denselben votirt. In einigen dieser Versammlungen sind nun auch Vorschläge darüber gemacht worden, wodurch an Stelle dieses Minimal-Tarifs das Deficit gedeckt werden soll. Die Vorschläge, welche gemacht wurden, sind mannigfach, nur einer derselben möge hier erwähnt werden, weil er in Stadtverordneten-Kreise gedrungen und auch dort besprochen worden ist. Der Vorschlag ging nämlich dahin, das Deficit durch Erhöhung der Communal-Einkommensteuer um 1 Simplum zu decken. Da das Simplum der Communal-Einkommensteuer auf ca. 170,00 Mk. festgestellt ist, so würden nur etwa noch 26,000 Mk. zu decken sein, was wohl auch ohne Schwierigkeit ausgeführt werden könnte. So richtig nun auch die Idee ist, welche diesem Vorschlage zu Grunde liegt, nämlich daß ein Deficit des Stadthaushaltes nicht dadurch zu decken sei, daß die Steuerkraft Einzelner stärker angespannt werde, sondern dadurch, daß die Allgemeinheit in ihren Leistungen stärker in Anspruch genommen werde — so verfehlt ist der Vorschlag in Bezug auf das Feld, auf welchem die Steuerkraft stärker gespannt werden soll, nämlich auf dem Gebiete der Communal-Einkommensteuer. Die Einkommensteuer ist nicht mehr die Steuer, die wie vor Jahren vortrefflich fungirte, indem die Ist-Einnahme immer die Veranschlagung bedeutend überstieg. Jetzt ist in Folge der andauernden allgemeinen Calamität der Geschäftslosigkeit das reine Gegentheil in Aussicht gestellt. Schon seit Monaten bringen die Berichte aus unserem statistischen Bureau die unerfreuliche Kunde, daß die Zahl der Communal-Einkommensteuer-Zahler fortwährend abnimmt. So z. B. haben sich dieselben im Monat December um 605 verringert. Unter diesem Abgang sind allerdings 130, welche gestorben sind, bleiben aber 475, die entweder fortgezogen sind oder ihr Einkommen verloren haben müssen. In der That steht beim Abschluß des Etatsjahres am 31. März d. J. zu fürchten, daß die Communal-Einkommensteuer circa 50,000 Mark weniger einbringen wird, als sie nach der Veranschlagung des Etats bringen sollte. Unter solchen Umständen und bei der allgemeinen Geschäfts-Calamität ist eine Erhöhung der directen Steuern und gerade dieser, die Jeden direct an den Geldbeutel klopft, durchaus nicht zu empfehlen. Die Stadtverordneten-Versammlung dürfte auch keinenfalls darauf eingehen. Vielmehr ist hier wiederum (s. Nr. 87 d. „Bresl. Ztg.") auf einen Beschluß der Stadtverordneten hinzuweisen, welcher eine Besteuerung der Gebäude, die mit dem Wasserhebewerk und dem Canalsystem in Verbindung stehen, empfiehlt. Magistrat hat bereits ein Verzeichniß dieser Gebäude mit Angabe der von der betreffenden Baulichkeit zu zahlenden Gebäudesteuer den Stadtverordneten eingesandt. Er berechnet, daß, wenn diese Gebäude nur um 1 pCt. des Nutzungs-Ertrages mehr besteuert würden, eine Mehreinnahme von 125,000 Mark erzielt werden würde. Fehlen aber allerdings noch 71,000 M. zur Deckung des Deficits, so ist zu bemerken, daß wenn die von den betreffenden Commissionen in Vorschlag gebrachte Erhöhung des Schulgeldes angenommen wird, eine Mehreinnahme von ca. 63,000 Mark zu erwarten steht und der kleine Rest des Deficits würde wohl durch anderweitige Streichungen leicht beseitigt werden. — Man kann nicht sagen, daß diese Steuer eine nicht berechtigte sei. Die Gebäude werden auf Kosten der Commune entwässert und erhalten somit eine Wohlthat, für die 1 pCt. des Nutzungsertrages ein sehr billiges Aequivalent ist.

* [Personalien.] Befördert: der ordentliche Lehrer, Dr. theol. Flöckner am Gymnasium zu Beuthen OS. zum Oberlehrer der gedachten Anstalt. — Versetzt: der Cataster-Controleur Hoffmann von Lublinitz nach Elbing im Regierungsbezirk Danzig und der Cataster-Secretair Clausen von Oppeln nach Magdeburg. — Bestellt: der Cataster-Assistent Rudolph in Oppeln zum Cataster-Controleur für das Catasteramt Poln.-Wartenberg und der Cataster-Assistent Krantz in Oppeln, unter Aufhebung der früheren Bestellung für das Cataster-Amt Preuß.-Holland, zum Cataster-Controleur für das Catasteramt Kempen. — Aus dem Staatsdienst entlassen: der Regierungs-Secretair Peters auf seinen Antrag behufs Uebertritts in den Dienst der provinzialständischen Verwaltung. — Bestätigt: die Wahlen des Kaufmanns Rudolph in Neustadt OS. zum Rathsherrn und des Kaufmanns Rösch in Loslau zum Beigeordneten, so wie die Vocationen der katholischen Lehrer Sowa zu Michalkowitz, Kreis Kattowitz, und Kluger zu Neudorf, Kreis Leobschütz. — Angestellt: der Post-Assistent Schelenz als Postverwalter in Branitz. — Freiwillig ausgeschieden: der Post-Agent Czekalla in Lissau.

⁂ [Fünftes allgemeines deutsches Turnfest zu Breslau.] Die ersten vorbereitenden Schritte zur Ausführung dieses Festes, welches vom 27.—30. Juli d. J. in Breslau gefeiert werden soll, hat im Laufe des Winters der gemeinsame Turnrath der vier Breslauer Turnvereine gethan. In Anbetracht der hohen Bedeutung und der großen Dimensionen dieses nationalen Festes hat der Vereinsturnrath es für angemessen gehalten, eine Anzahl der durch ihre Stellung, ihren Einfluß und ihr Interesse für das Turnen hervorragendsten Bewohner unserer Stadt zu ersuchen, an die Spitze und in die Verwaltung des Unternehmens zu treten. Diesem Gesuche haben denn auch die Aufgeforderten fast ohne Ausnahme zuvorkommend Folge geleistet und sind in den Centralausschuß und die erforderlichen Einzelausschüsse eingetreten. Der Centralausschuß, welcher sich schon am Ende des vergangenen Monats gebildet hat, besteht aus den Herren Gymnasial-Director Dr. Fickert, Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck, Justizrath Freund, Eisenbahn-Director Glauer, Obermeister Heidemann, Stadtrath Kirschner, Oekonomierath Korn, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Lewald, Realschul-Director Dr. Meffert, Commerzienrath Molinari, Professor Dr. Röpell, Kaufmann Leopold Sachs, Prof. Dr. Schröter, Berghauptmann Dr. Serlo, Chef-Redacteur Dr. Stein, Dr. Steuer, Stadtschulrath Thiel, Polizei-Präsident Freiherr von Uslar-Gleichen, Kreisgerichts-Director Dr. Wachler und Generallieutenant von Wulffen. Zu diesen treten außerdem noch als Mitglieder des Centralausschusses die Vorsitzenden und Schriftführer der sieben Einzelausschüsse, die sich bereits in der verflossenen Woche für Finanz-, Bau-, Wirthschafts-, Wohnungswesen, für Turnen, Festordnung und Festpolizei constituirt haben. Es sind dies die Herren Generalagent Hoffmann und Buchhändler L. Priebatsch, Maurermeister Horn, Kaufmann A. Berger und Fr. Joachimssohn, Kaufmann Cuhnow und Rathssecretair Schultz, Oberturnlehrer Rödelius und Oberlehrer Dr. Fedde, Redacteur Bauer und Kaufmann Dambitsch, Brand-Director Herzog und Referendar Kringel. Diese Mitglieder des Centralausschusses werden Montag, den 11. d Mts., Nachmittags 4½ Uhr, im Fürstensaale des Rathhauses zu einer Sitzung zusammen kommen, um sich zu constituiren.

—d. [Ovation.] Professor Dr. Hertz feiert am 4. April d. J. seinen 60. Geburtstag. Bei dieser Gelegenheit glaubt der Verein für klassische Philologie im Sinne aller Commilitonen zu handeln, wenn er dieselben durch Anschlag am schwarzen Brett zur Unterzeichnung einer Glückwunsch-Adresse auffordert, die am besten geeignet sein dürfte, die warmen Sympathien zum Ausdruck zu bringen, welche sich Prof. Dr. Hertz in den hiesigen studentischen Kreisen erworben hat. Die Adresse liegt zur Unterzeichnung beim Oberpedell Herrn Bünning aus.

—d. [Zum Verkauf kirchlicher Gegenstände.] Es erscheint nothwendig, daran zu erinnern, daß bei der Veräußerung von Gegenständen aus Kirchen, welche einen geschichtlichen, wissenschaftlichen oder Kunst-Werth haben, von Seiten sowohl der evangelischen als der katholischen Gemeindevorstände, die Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde erforderlich ist Selbstverständlich ist damit auch die Schätzung des Werthes solcher Gegenstände der Behörde anheimgegeben. Jeder ohne dieselbe ausgeführte Verkauf ist demnach ungiltig und zieht unter Umständen eine Strafe zu.

+ [Referendariats-Examen.] Unter dem Vorsitze des Appellations-Gerichts-Vice-Präsidenten Donalies fanden gestern Vormittag sowohl wie gestern Nachmittag zwei Referendariats-Prüfungen statt. Als Examinatoren fungirten Vormittags die Herren Professor Dr. Gitzler, Professor Dr. Eck und Justizrath Kaupisch. Von den sechs Examinanden waren zwei nicht erschienen; keiner der vier Rechts-Candidaten, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, bestand dieselbe. — Bei der Nachmittags stattgehabten Prüfung fungirten als Examinatoren die Herren Professor Dr. Schwanert, Appellationsgerichts-Rath Schmid II. und Privatdocent Dr. Bruck. Ein Examinand war von der Prüfung zurückgetreten. Von den fünf Rechts-Candidaten bestanden drei und zwar Juntke, Lewy und Pabst die Prüfung.

** [Sommertheater.] Herr Arnade theilt uns mit, daß er auf dem Platze des früheren Wintergartens ein neues Sommertheater errichten lassen werde, auf welchem Opern und Operetten zur Darstellung gelangen sollen nach Art des Victoriatheaters in Berlin. Die Eröffnung des Theaters soll im Laufe des Monats Mai erfolgen.

⁑ [Julius Otto-Denkmal.] Zu dem am 18. d. M. stattfindenden Concerte haben bereits ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt: Herr Luigi Casati, die Herren Musikdirectoren H. Lichner und Trautmann, Concertmeister O. Lüstner, Herren Lehmann und Neumann.

⁑ [Zoologischer Garten.] Die Betheiligung bei der Antilopen-Lotterie steigert sich in erfreulicher Weise, so daß nächstens die Eröffnung des Bazars stattfinden wird. Auch wurden wiederum verschiedene werthvolle Gewinngegenstände, unter Anderem goldene und silberne Uhren, angekauft. — Die altersschwachen Holzzäune in der Waldpartie unseres Gartens werden durch eiserne ersetzt werden und zwar hat das Lotterie-Comité beschlossen, aus seinen Mitteln die Umzäunung für die aus demselben Fonds anzukaufenden Rennthiere zu beschaffen. Ferner wird ein Gehege für Nasen- und Waschbäre hergestellt und zwar nach einem im zoologischen Garten zu Cincinnati befindlichen Muster, wie es bislang in keinem unserer zoolog. Gärten zu finden ist, jedenfalls aber jenen Thieren ungleich naturgemäßer zu leben verstattet und sie damit mehr zur Geltung bringt, als das in der bisher üblichen Hegung möglich gewesen. Die Umzäunung umfaßt nämlich einen Baum, in dessen Gezweige den Thieren ihr naturgemäßes Baumleben zu führen vergönnt ist. Jedenfalls wird diese Einrichtung ein neuer Anziehungspunkt für den Garten sein. — Unser Edelhirsch, sowie der Wapiti haben soeben abgeworfen. Das Geweih des letzteren erst 4jährigen Thieres zeigt ein Gewicht von 11 Kilo, während beide Stangen unseres doppelt so alten Edelhirsches nur 4 Kilo wiegen. Gleichzeitig machen wir auf die monströse Geweihbildung eines unserer Rehböcke aufmerksam.

+ [Polizeiliches.] Aus zwei Neubauten der Palmstraße Nr. 24a und Nr. 25 wurden in der verflossenen Nacht ca. 54 Meter bleierne Wasserleitungsröhren, ein Wasserdrücker und verschiedene Zimmermanns-Handwerkszeuge, und aus einem Neubau der Telegraphenstraße ca. 20 Meter bleierne Wasserleitungsröhren gewaltsam vom Mauerwerk losgerissen und gestohlen. — Einem Zahnkünstler auf der Friedrich-Wilhelmstraße wurde sein an der Hausfront befindlicher Schaukasten erbrochen und daraus 6 volle Zahngebisse entwendet. — Aus der Equipage einer Fabrikbesitzerin auf der Klosterstraße wurde ein grüner Fußteppich und einem Hausbesitzer auf dem Graben aus verschlossenen Stallungen 6 Stück Hühner und 1 Hahn gestohlen. — Einem Haushälter auf der Matthiasstraße Nr. 81b wurde aus dem Garderobenzimmer ein schwarzer Ueberzieher und verschiedene Wäschestücke und einem Kellner ebendaselbst ein dunkelblauer Winterüberzieher und ein schwarzer Hut entwendet. In den Taschen des Ueberziehers befanden sich drei Stück Schlüssel. — Auf der Friedrich-Wilhelmstraße wurde einer Handelsfrau aus dem Waschschaffe eine Marquise von grauer Leinwand mit rother Bordeneinfassung im Werthe von 40 M., einem Secretär von der Oberschlesischen Eisenbahn aus verschlossener Bodenkammer eines Hauses der Palmstraße ein schwarzes Damenjaquet, ein Unterrock mit Spitzeneinsatz, eine Kattunjacke und eine Mandel Eier im Gesammtwerthe von 60 M., und einem Geheimen Regierungsrath auf der Neuen Schweidnitzerstraße aus verschlossener Bodenkammer 6 Mannshemden, von denen 3 Stück mit F. R. gezeichnet sind, gestohlen.

+ [Verhaftungen.] In der Restauration Breitestraße Nr. 14 wurde gestern eine Diebin festgenommen, welche daselbst einen Ueberzieher entwendet hatte. — Ebenso wurde in den Fleischbänken ein Arbeiter in flagranti abgefaßt, der ein Paar vor einem dortigen Schuhmacherladen aushängende Schuhe entwendet hatte. — Verhaftet wurde ferner ein Arbeiter, welcher als Brotfahrer bei einem Bäckermeister auf der Posenerstraße beschäftigt war, wo er als solcher bei verschiedenen Kunden Gelder einkassirt und unterschlagen hatte. — Wegen Diebstahls und Betrugs wurde eine separirte Bäckersfrau aus Schweden und ein Arbeiter verhaftet, der aus einem Entree des Hauses Graupenstraße Nr. 7 einen Rock gestohlen hatte.

=ββ= [Von der Oder.] Nicht allein in Ratibor ist das Wasser im Fallen, sondern auch hier und ist das übergetretene Wasser von den Wegen bereits wieder abgeflossen. Seit 3 Tagen konnte in Folge des stürmischen Wetters nicht geschleust werden; heute erst passirten die Unterschleuse zwei Schiffe nach niederwärts.

---

ch—. **Görlitz**, 10. März. [Wasserleitung. — Militärisches.] Die Prüfung der Wasserleitungsröhren schreitet, wie es scheint, langsam vorwärts, und noch soll es nicht gelungen sein festzustellen, an welcher ein Rohrbruch entstanden ist, aus dem das Wasser in den Canal ausströmt, obwohl bereits auf langen Strecken die Wasserleitung blosgelegt ist. Jetzt wird der erste Mai als der wahrscheinliche Termin der Eröffnung des Betriebes genannt, selbstverständlich nach den bisherigen Erfahrungen mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß auch dafür eine Garantie nicht übernommen werden könne. Die Verzinsung des Anlagecapitals hat bis dahin der Unternehmer Roubel zu tragen. — Der neue Oberst des 19. Inf.-Regiments, v. Lewinski hat die Anordnung getroffen, daß wieder allwöchentlich ein Gratis-Concert für das Publikum auf der Elisabethstraße stattfindet. Mit der am Mittwoch stattfindenden Parole soll künftighin ein einstündiges Concert der Militär-Capellen verbunden sein. Die unentgeltliche Mitwirkung der Militärcapellen bei dem Begräbniß von Mitgliedern des Militärbegräbnißvereins ist sowohl seitens des Obersten v. Lewinski, als seitens des Majors v. Winterfeld dem Vereine zugestanden worden.

□ **Sprottau**, 8. März. [Kassen-Defect. — Möven. — Erledigtes Pastorat.] Gestern fand eine außerordentliche Revision der städtischen Kassen statt. Bei derselben stellte sich heraus, daß in der unter der Verwaltung des Controleur H. stehenden Serviskasse und Gesinde-Kranken-Kasse ein bedeutendes Deficit — das Gerücht, welches wir unter aller Reserve wiedergeben, spricht von circa 5000 Mark — vorhanden war. Controleur H. wurde sofort seiner amtlichen Stellung entbunden, gegen Abend erfolgte seine Verhaftung. Sobald die eingeleitete Untersuchung den näheren Thatbestand wird festgestellt haben, werden wir weiter über diese Angelegenheit, welche das Tagesgespräch an hiesigem Orte bildet, berichten. — Vergangenen Montag wurden auf der städtischen Viehweide an dem Graben, der von dem Bober nach der Sprotta führt, Möven gesehen, welche gegen Abend südostwärts, wahrscheinlich nach dem Kunitzer See, weiter zogen. — Das Pastorat zu Rückersdorf, welches schon seit dem 1. October des vorigen Jahres erledigt ist, harrt noch immer der Besetzung. Auch verlautet noch nichts, ob sich aufs Neue ein Bewerber, nachdem der einzige Geistliche, welcher sich zu dieser Stelle meldete, seine Bewerbung zurückgezogen, gefunden hat. Einstweilen wird das Pastorat durch den Pastor zu Wittgendorf, Herrn Pietsch, mit verwaltet.

R. **Liegnitz**, 9. März. [Postalisches.] Der hiesige Postrath Knappke wird zum 1. k. M. nach Posen und dagegen der Ober-Postrath Schulz aus Posen zu demselben Termin hierher versetzt, so daß zum 1. April beide Rathsstellen bei der hiesigen Ober-Postdirection neu besetzt werden und zwar wird (wie bereits gemeldet) die zweite Rathsstelle commissarisch der Post-Inspector Gräfe aus Dresden übernehmen. — Nach dem amtlichen Verwaltungsbericht des Spar- und Vorschuß-Vereins für Post- und Telegraphen-Beamte im Bezirk Liegnitz für 1877 zählte der Verein 715 Mitglieder, von welchen im Laufe des Jahres Einlagen zum Betrage von 24,425 M. gemacht worden sind; das Guthaben der Mitglieder incl. Zinsen und Gewinn-Antheil hat 80,903 M. betragen. Vorschüsse sind 330 zum Gesammtbetrage von 40,646 gegen 6 pCt. Zinsen bewilligt worden. Die Einlagen der Mitglieder wurden mit 5¼ pCt. verzinst, resp. dieser Betrag dem Guthaben zugeschrieben. Der Verein hat seine Thätigkeit zu Gunsten der Mitglieder schon seit einigen Jahren auf Beschaffung guter und billiger Nahrungsmittel, Kleider, Haushaltungs- und Wirthschaftsgegenstände ausgedehnt und auch im verflossenen Jahre für 9355 M. Kaffee, Thee, Reis, Pflaumen, Fleischwaaren, Zucker, Steinkohlen, Nähmaschinen 2c. bezogen. Außerdem sind für Mitglieder hiesiger und auswärtiger Vereine von der „Schlesischen

Wollwaaren-Fabrik" hierselbst für 1849 Mark wollene und baumwollene Waaren und von der Pianoforte-Fabrik Selinke und Sponnagel hierselbst 32 Flügel und Pianinos zum Betrage von 16,374 M. entnommen worden.

L. **Liegnitz**, 9. März. [Personalien. — Schulsparkassen. — Volkskindergärten] Der königliche Steuerrath und Vorsteher des Kataster-Bureaus bei hiesiger königlichen Regierung, Herr Hartmann, tritt mit dem 1. April in den Ruhestand. An seine Stelle ist von demselben Zeitpunkte ab seitens des Herrn Finanzministers Herr Steuerrath Wilsky, bisher bei der Regierung in Schleswig, hierher versetzt worden. — Ein bei einem hiesigen Stuccateur in Dienst stehender Arbeiter starb vor einigen Tagen in Folge unmäßigen Genusses von Branntwein plötzlich am Schlagfluß. — Der Kirchliche Verein behandelte in seiner Sitzung vom 6. d. M. die Einführung von Schulsparkassen und die Gründung von Volkskindergärten. Ein Beschluß wurde in Bezug auf ersteren Punkt nicht gefaßt. In Bezug auf den zweiten Punkt wurde zunächst die Errichtung von Volkskindergärten beschlossen und zu diesem Behufe eine Commission gewählt, welche sich mit anderen Vereinen und mit den städtischen Behörden in Verbindung setzen soll. Zur Schaffung der erforderlichen Mittel soll vorerst unter den Vereinsmitgliedern eine Liste zur Zeichnung von laufenden Beiträgen circuliren. Ferner soll ein Antrag an die betreffende Behörde um Gestattung einer allgemeinen Sammlung in der Stadt gerichtet werden. — Der dritte Gegenstand betraf Beschaffung der Mittel zur Bekleidung armer Confirmanden, welche durch milde Gaben aufgebracht werden sollen. — Im technischen Verein hält heut Abend Herr Ingenieur Kosche einen Vortrag über „die Rohrpost".

s. **Waldenburg**, 8. März. [Verloosung. — Probelectionen. — Volksversammlungen. — Beschäftigung für Arbeiter.] Mittwoch, den 13. d. Mts., beginnt die Ziehung der zum Besten der Lehrer-Wittwen und -Waisen des Kreises von hiesigen Lehrern veranstalteten Lotterie. Vom 9. bis 12. d. M. findet im Hausdorf'schen Saale hierselbst die Ausstellung der zur Verloosung gelangenden Gewinne statt. — Gestern und heut fanden für das an der evangelischen Knabenschule zu errichtende Rectorat die Probelectionen statt, denen sich vier Candidaten unterzogen haben. — Der socialdemokratische Agitator August Kapell hat im Laufe dieser Woche in Gemeinschaft mit seinem Parteigenossen Braunschweig den hiesigen Kreis bereist, um in verschiedenen Ortschaften, wie in Salzbrunn, Ober-Rudolphswaldau, Reußendorf und Dittersbach Reden zu halten. Die Versammlung, welche am Sonntage, Abends 8 Uhr, in Reußendorf stattfinden sollte und zu der sich gegen 300 Personen eingefunden hatten, wurde durch den hiesigen Gensdarm Schulz für aufgelöst erklärt, weil August Kapell erst nach 9 Uhr erschien und daher die gesetzliche Zeit bis zur Eröffnung der Versammlung schon verstrichen war. — Der Abtheilungs-Baumeister Bothe in Altwasser macht öffentlich bekannt, daß bei Ausführung der Erdarbeiten auf der Neubaustrecke Dittersbach-Glatz durch die Bau-Unternehmer Weisshorn u. Sohn einheimische brauchbare Arbeiter sofort Beschäftigung gegen Accordsätze erhalten und zwar auf Bahnhof Charlottenbrunn 80 Mann, in der Feldmark Donnerau 20 Mann, ferner in ca. 8 Tagen im Lomnitzthal bei dem Bau Unternehmer Weißbuhn 25 Mann. Die Annahme erfolgt auf den resp. Arbeitsstellen.

§ **Striegau**, 8. März. [Wahl eines Kassen-Curators] Für den verstorbenen zweiten Curator der evangelischen Elementarlehrer-Wittwen- und -Waisen-Kasse in der Provinz Schlesien, Rector Dr. Thiel, ist eine Ersatzwahl auf die noch übrige Amtszeit erforderlich. Seitens der königlichen Regierung ist hierzu für den Umfang der ganzen Provinz der 13te April c. anberaumt. Auf Vorschlag der Breslauer Lehrerschaft werden von der königl. Regierung die Herren Rector Pflüger, Vorschullehrer Zahn und Lehrer Adamy als Wahlcandidaten empfohlen.

O. **Reichenbach i. Schl.**, 6. März. [Oberin Ludmilla †. — Unglücksfall. — Seltene Todesursache. — Selbstmord. — Theater.] Eine überaus große Trauerversammlung hatte sich heute in der hiesigen katholischen Pfarrkirche eingefunden, um dem Requiem für die Seele der am 3. März entschlafenen Oberin der hiesigen grauen Schwestern Ludmilla (Marie Thiel) beizuwohnen, deren irdische Hülle hierauf zu Grabe getragen wurde. Die Verstorbene war seit Gründung der hiesigen Filiale der Elisabethinerinnen (1861) am hiesigen Orte, in strengster Weise die freiwillig übernommenen Pflichten ihres Ordens erfüllend, segensreich thätig. Ihre aufopfernde Thätigkeit mag auch viel dazu beigetragen haben, daß sie in immerhin noch rüstigem Alter, 41 Jahre alt, von der Erde scheiden mußte Ehre ihrem Andenken. — Im Begriff gestern zu dem hiesigen Wochenmarkte zu fahren, verunglückten in Peterswaldau zwei dortige Gutsbesitzer dadurch, daß sie bei dem Durchgehen des Pferdes mit dem Wagen über das ca. acht Fuß hohe Bachufer geschleudert wurden. Einer derselben brach ein Bein zweimal, während sich der andere einige Rippenbiegungen zuzog. — Der hiesige Schneidermeister G., welcher am Sonnabend gegen Abend von Langenbielau nach hier zurückkehrte, begegnete in der Nähe des Zollhauses ein paar Männern, von denen der eine, bald nachdem sie an G. vorüber waren, in die Worte ausbrach: „Das ist ein Schwarzer, dem möchten wir die Muppe aufmachen." Durch diese Worte geängstigt, rannte G. so schnell er konnte auf Reichenbach zu, sich erst wieder umsehend, als er die ersten Häuser der Stadt erreicht hatte. Von den vermeintlichen Verfolgern sah er nichts mehr; dieselben hatten sich wahrscheinlich nur einen Scherz erlaubt und waren ihm gar nicht gefolgt. Die Angst sowohl als auch das rasche Laufen in dem heftigen Winde warfen G. aber noch denselben Abend aufs Kranken- oder richtiger Todtenbett, denn schon innerhalb 24 Stunden war er eine Leiche. — Der Schuhmacher Langer, welcher, wie vorigen Monat berichtet wurde, wegen Wilddieberei-Verdachtes verhaftet, aber kürzlich wieder entlassen worden war, hat dieser Tage seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. — Am 14. d. wird im Saale zur Sonne Theater-Director Ewers aus Brieg mit seiner Gesellschaft einen Cyclus von Vorstellungen eröffnen.

—r. **Namslau**, 8. März. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der gestrigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wurde an Stelle des Herrn Gerbermeisters Rothe, der sein Amt als Rathsherr niedergelegt hat, der Herr Kaufmann Moritz Sittenfeld zum Rathsherrn gewählt. Auf den Antrag des Magistrats wurde ferner der Zinsfuß für die bei der hiesigen städtischen Sparkasse hinterlegten Spar-Einlagen vom 1. Juli d. J. ab von 4½ auf 4 pCt. herabgesetzt. Bezüglich der städtischen Ziegelei wurde dem Beschlusse des Magistrats, den Verkauf von Ziegeln einzustellen, und die Ziegelfabrication auf den eigenen Bedarf der Stadt-Commune zu beschränken, beigetreten. In der hiesigen evangelischen Kirche werden in den Gottesdiensten am Himmelfahrtsfeste und beim Jahresschlusse an den Kirchthüren Colleeten gesammelt, deren Erträge bisher der hiesigen, lediglich zu Armenzwecken bestimmten städtischen Hospitalkasse zuflossen. Auf Antrag des evangelischen Gemeinde-Kirchenrathes waren im vorigen Frühjahre seitens des hiesigen Magistrats einseitig diese Collectengelder der evangelischen Kirche zu einer sogenannten kirchlichen Armenpflege überwiesen worden. Auf den Antrag dee Hospitalkasse hat der Magistrat unter Zustimmung der Stadtverordnetrn-Versammlung den früheren Beschluß wieder aufgehoben und die gedachten Collectengelder werden nach wie vor der Hospitalkasse zufließen. Der in seinen Einnahmen und Ausgaben auf 84,800 M. balancirende Haushalts-Etat der Stadt Namslau pro 1878/79 wurde auf Grund der gutachtlichen Aeußerung der Geldbewilligungs-Commission genehmigt. Nach demselben ist, ungeachtet der bedeutenden Mehrausgaben, welche der hiesigen Commune durch die bereits erfolgte Einrichtung und Unterhaltung des städtischen Waisenhauses, der nach Ostern d. J. ins Leben tretenden höheren Knabenschule u. dgl. erwachsen, doch nur eine Steigerung des Communal-Steuer-Zuschlages um 15 pCt. erforderlich und werden vom 1. April d. J. ab statt der bisherigen 150 pCt. nunmehr 165 pCt. Steuer-Zuschlag erhoben werden, was mit Rücksicht auf unsere communalen Verhältnisse immerhin als ein günstiges Resultat zu bezeichnen ist.

e. **Eintrachthütte**, 8. März.*) [Landespolizeiliche Prüfung.] Den 7. d. Mts. langte hier auf der Schmalspurbahnstrecke die Locomotive mit einem Salonwagen an und brachte zur Prüfung über die Zulässigkeit der Einführung des Locomotivbetriebes von Eintracht bis Menzelschacht der Hugogrube eine Commission, bestehend: 1) aus dem Regierungsrath Lukanus, 2) Baurath Pietsch, 3) Regierungsrath Urban, 4) Betriebs-Inspector Rosenberg, 5) Amtsvorsteher Jäger und 6) Kreisbaumeister Hannig mit. Die erschienenen Herren befuhren die ganze Strecke und haben Folgendes beschlossen: „Der Niveau-Uebergang an dem öffentlichen Wege in Eintrachthütte und auf der Chaussee bei Franzhütte bekommt eine Barrière und einen dauernden Wachtposten. Die Bewachung der anderen Wege-Uebergänge von minderer Bedeutung wird nicht für erforderlich gehalten. Sobald die vorschriftsmäßige Schutzlinie im Walde hergestellt — also der angrenzende Wald links und rechts vom Eisenbahndamme 20 Meter weit abgetrieben sein wird, soll dem Locomotivbetrieb auf der fraglichen Strecke landespolizeilicherseits nichts im Wege stehen und seine Eröffnung alsdann in naher Aussicht sein.

*) Wir bitten, jede Correspondenz mit dem Namen zu unterzeichnen. Im Unterlassungsfalle wird die Mittheilung ohne Weiteres beseitigt.
Die Red.

—r. **Ratibor**, 8. März. [Verschiedenes.] Die seit einigen Wochen hier weilende Theatergesellschaft von Grunert erfreut sich erst gegen Ende ihres Hierseins eines lebhaften, durch das Engagement zweier namhaften Gäste verursachten Besuchs. Nachdem Anfang des Monats Herr Hofschauspieler Otto Hartmann aus Dresden viermal aufgetreten, gastirt gegenwärtig Herr Heinrich Grans gleichfalls in vier Rollen, und zwar als Graf Thorane, Uriel Acosta, Hamlet und Tell. Am 15. d. M. giebt die genannte Gesellschaft ihre letzte Vorstellung. — Der Termin für das mündliche Abiturienten-Examen am hiesigen Gymnasium ist auf den 23. d. Mts. festgesetzt. Die schriftliche Prüfung ist bereits beendet; derselben haben sich 11 Oberprimaner unterzogen. — Heute Morgen in der zehnten Stunde entlud sich über unserer Stadt unter heftigem Blitz und Donner ein von einem förmlichen Orkan eingeleitetes Gewitter; dasselbe war stellenweise von erbsengroßem Hagel begleitet. — Der Sensations-Prozeß Steinitz-Olbrich kommt nun doch noch in der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode zur nochmaligen Verhandlung und zwar am 14. und 15. d. M. Den Vorsitz hierbei wird nicht der gegenwärtige Schwurgerichts-Präsident, Herr Kreisgerichts-Director Bassenge aus Neustadt, sondern der hiesige Kreisgerichts-Director, Herr Wehmer, führen, welcher auch der ersten Verhandlung präsidirte.

Σ **Zabrze**, 8. März. [Falschmünzer. — Feuer.] Vor einigen Tagen kamen hier falsche 50-Pfennigstücke aus Blei, neuer und älterer Prägung zum Vorschein. Den sofort angestellten Recherchen des hiesigen Amts-Vorstehers ist es, wie wir hören, gelungen, zwei Subjecte, welche der Fälschung verdächtig, sicher zu machen. Ob dieselben mit der Königshütter Falschmünzer-Bande in Verbindung sein mögen? Die Falsificate sollen in der Prägung zwar ziemlich gelungen, aber im Aussehen sofort kenntlich sein. — Seit einigen Tagen herrscht auch hier ein arger Sturm, der alle Augenblicke Regen, Schnee oder Hagel herunter peitscht, um so beunruhigender wirkte gestern das Ertönen der Feuerglocke! Es brannte eine kleine Besitzung in Alt-Zabrze ab. Zum Glück beschränkte sich der Brand auf seinen Heerd. Einiges Hausvieh soll dabei umgekommen sein. — Der Gesundheitszustand hier ist seit vorigem Monat nicht der beste. Erkrankungen an Typhus nicht selten. Ein junger katholischer Lehrer fiel vor Kurzem, zum Bedauern seiner Collegen und Freunde, dieser Krankheit zum Opfer.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Am 8. März, früh zwischen 6 und 7 Uhr, hatten wir hier ein kurzes Gewitter, mit dessen Donner und Blitzen sich das Heulen eines furchtbaren Sturmes verband, während heftige Graupelschauer an die Fensterscheiben prasselten. Im Laufe des Tages tobte der Sturm weiter, Regen, Schnee und Sonnenschein wechselten mit einander ab und die Temperatur ist im Verhältniß zu der in den letzten Tagen herrschenden milden Witterung bedeutend kälter geworden. An den Dächern einzelner Häuser hat der Sturm unbedeutenden Schaden angerichtet.

† Glatz. Die hiesige „N. Geb.-Ztg." meldet: Als am Dinstag früh 7 Uhr 18 Min. der von Habelschwerdt kommende Personenzug in den Bahnhof einfuhr, sprang an der Locomotive ein Radreifen und alsbald auch die Locomotive selbst aus den Schienen, fuhr über 100 Schritte weit, den Boden aufwühlend, neben dem Geleise her, bis an eine Weiche, wo die Locomotive durch den Anprall wieder in die Schienen sprang. Gleich darauf stand der Zug und die Sache ist ohne Unglück abgegangen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 9. März. [Schwurgericht. Mord.] In der auf „Mord" erhobenen Anklage gegen die unverehelichte Anna Kristen aus Reichau gaben die Geschworenen ihr Verdict auf „Schuldig" unter Verneinung der „Ueberlegung" ab. Die hiernach zulässige Frage der mildernden Umstände verneinten sie mit mehr als sieben Stimmen. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte auf Grund des § 212 des Strafgesetzes (Todtschlag) zu 7 Jahren Zuchthaus. Näherer Bericht folgt.

8 **Breslau**, 9. März. [Schwurgericht. — Betrüglicher Bankerutt.] Die gestrige Sitzung, welche 8 Stunden in Anspruch nahm, beschäftigte sich nur mit der gegen den Kaufmann Salomon Iglück aus Breslau auf betrüglichen Bankerutt erhobene Anklage. Angeklagter ist 27 Jahre alt und bisher unbestraft. — Als öffentlicher Ankläger fungirt Herr Staatsanwalt Lindenberg, die Vertheidigung hat Herr Justizrath Friedensburg übernommen. Das Auditorium besteht zum großen Theil aus Kaufleuten, darunter mehrere uns bekannte bereits früher verurtheilte, resp. noch der Aburtelung harrende Bankerutteure.

Die Gebrüder Herrmann und Salomon Iglück begründeten im April 1874 zu Breslau eine Cigarren-Handlung mit einem Betriebscapital von 11,100 M. Die Firma war in das Handelsregister eingetragen. Das Geschäft wurde sofort in großem Umfange betrieben, indem die Gebrüder von verschiedenen auswärtigen Handlungshäusern bedeutende Posten Tabake und Cigarren zum Zwecke des Wiederverkaufs bezogen. Seit 1876 besaßen die Brüder außerdem eine Cigarrenfabrik in Ohlau. Das Geschäft scheint von Anbeginn eine reelle Basis nicht gehabt zu haben. Bereits Ende 1875 überzeugten sich die Firmen-Inhaber, daß eine Unterbilanz von 8000 Mark vorhanden war, sie zogen außerdem 1875 ihr Betriebscapital wieder aus dem Geschäft. Seit December 1875 ist die Firma wiederholt aus rückständigen Kaufgeldern und auch besonders aus Wechseln verklagt worden. Bei den nach den verurtheilenden Erkenntnissen vollstreckten Executionen wurde die Abpfändung regelmäßig durch den Nachweis nachträglicher Zahlung abgewendet. Die Gebrüder Iglück genügten also schon seit Anfang 1876 nicht mehr ihren Zahlungsverpflichtungen; die wirkliche Zahlungseinstellung ist nach dem Gutachten der gerichtlichen Sachverständigen im August 1876 eingetreten, da zu dieser Zeit verschiedene fällige Accepte protestirt und eingeklagt werden mußten. Dessenungeachtet führten die Gebrüder J. ihr Geschäft unverändert weiter. Anfang December 1876 verkauften sie die in ihrer Cigarrenfabrik befindlichen Utensilien und Vorräthe für 1800 M. an den Kaufmann Brehmer, gleichzeitig veräußerten sie ihre Ladeneinrichtung und das im Laden befindliche Lager an ihren bisherigen Commis Julius Kantner für 2500 M. Nachdem die Gebrüder J. auf diese Weise ihren Gläubigern Alles entzogen hatten, was diesen noch zur Befriedigung dienen konnte, ging an sämmtliche Gläubiger ein von einem gewissen „Blumenthal" unterzeichnetes lithographirtes Schreiben, in welchem die Insolvenz der Gebrüder Iglück erklärt, den Gläubigern aber aus „Beiträgen von Verwandten der J's." ein außergerichtlicher Accord von 20% proponirt wurde. Die Gläubiger lehnten zum großen Theile den Accord ab. Die Gebrüder Iglück meldeten deshalb durch ein am 6. Januar 1877 beim Stadtgericht eingegangenes Schreiben den kaufmännischen Concurs an. Die Prüfung des Gerichts ergab indeß, daß die vorhandenen Activas nicht einmal zur Deckung der Kosten des Concurses ausreichen würden, das Collegium wies also die Eröffnung des Concurses zurück. Nach Ertheilung dieses Bescheides ergriff Herrmann Iglück sofort die Flucht. Trotz Steckbrief und sonstiger Recherchen ist er nicht aufgefunden worden. Sein Bruder Salomon will den Aufenthalt des Herrmann nicht kennen. — Die Untersuchung auf betrüglichen Bankerutt, nach Anzeige der Gläubiger eingeleitet, hat ergeben, daß betrügerische Manipulationen in großem Umfange vorliegen. Mit 11,100 M. begonnen, wies das Geschäft bereits nach 3 Jahren eine Unterbilanz von über 120,000 M. auf. Selbst wenn man die von den Gebrüdern J. bei der Concurs-Anmeldung angegebenen Zahlen als richtig annehmen würde, ständen immerhin den Passiven von 93,000 M. nur 18,000 M. in Activen gegenüber; von Letzteren sollten Forderungen im Betrage von 14,500 M. theils fruchtlos ausgeklagt, theils schwer realisirbar sein. Die Revision der gerichtlichen Sachverständigen, Herren Modlich und Zorn, ergab buchmäßig an Activas nur 15,640 M.; diesen standen gegenüber Gläubigeransprüche 59,358 M., Wechsel 80,768 M., im Ganzen also 140,126 M.

Der Angeklagte bestreitet die Richtigkeit dieser Unterbilanz. Ein Theil der Gläubiger, bei denen Waaren lombardirt worden sind, haben nämlich gleichzeitig für die von ihnen gezahlten Summen Wechsel erhalten, somit sei die Deckung für jene Wechsel schon gegeben. Selbst für den Fall, daß diese Angabe richtig wäre — was übrigens aus den Büchern in keiner Weise zu ersehen ist — so würde doch die wirkliche Unterbilanz noch immer über 100,000 M. betragen. Eine Erklärung für die Unterbilanz ist nicht zu finden; es kann deshalb nur angenommen werden, daß von vornherein auf den Bankerutt hingearbeitet und demzufolge sogar die Bücher unrichtig geführt worden sind. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, daß für H. und S. Iglück zusammen 11,861 Mark als privat verbraucht gebucht sind, außerdem die Handlungsunkosten 44,020 M. betragen haben sollen. Die Handlungsunkosten anlangend, so fehlt jede Specialisirung derselben, nur monatlich ist unter der genannten Bezeichnung ein Hauptposten eingetragen. Beläge sind gar nicht vorhanden. Während die Handlungsunkosten — natürlich ohne die Ohlauer Fabrik — im Jahre 1875 für zwei Geschäftslocale 16,858 M. betrugen, erreichten dieselben in 1876, obgleich in diesem Jahre nur ein Geschäftslocal beibehalten wurde, 27,163 M. und selbst wenn man die Richtigkeit der angeführten Summen annimmt, so bleiben immer noch 68,000 M. als unaufgeklärtes Deficit. Der Bücherrevisor Modlich hat aus den Büchern ermittelt, daß die Gebrüder J. im Ganzen für 243,479 M. Waare eingekauft und für 5822 M. Utensilien angeschafft haben, als verkauft sind nur 191,058 M. eingetragen, es mußte somit noch ein Waarenbestand von 58,244 Mark verbleiben, derselbe fehlt gänzlich. Das Cambio-Conto enthält außerdem Wechsel in Höhe von 8234 Mark, welche gleichfalls nicht vorhanden sind, nur wenige bereits verfallene Papiere fanden sich vor. Es ist selbstverständlich — sagt die Anklage — daß solche aus den Büchern geschöpften Berechnungen nicht mit absoluter Gewißheit nachweisen, daß die Cridare Waaren und Wechsel bei Seite gebracht, aber gerade durch jene buchmäßigen, von verschiedenen Gesichtspunkten aus aufgenommenen Zusammenstellungen ist die Annahme, daß ein betrüglicher Bankerutt vorliege, mehr als wahrscheinlich gemacht. Der einzige Angeklagte, den man habhaft werden konnte, entschuldigt sich selbst zunächst damit, daß er sich um die hiesige Geschäftsleitung wenig oder gar nicht gekümmert habe, dies vielmehr seinem älteren Bruder Herrmann — welcher, wie schon erwähnt, sich rechtzeitig dem Arm der Gerechtigkeit zu entziehen wußte — oblag. Zur Sache selbst bemerkt Salomon Iglück, ein Fabrikgeschäft bringe durch ungünstige Conjuncturen oft große Verluste, die sich trotzdem aus den Büchern nicht nachweisen lassen. Dem steht gegenüber, daß das Ohlauer Fabrikgeschäft nur kürzere Zeit bestanden hat, auch keinesfalls mehrere Hundert Personen dort beschäftigt wurden — wie Angeklagter behauptet — sondern höchstens 40 Personen in dem kleinen unansehnlichen Gebäude Beschäftigung fanden, das Hauptgeschäft blieb stets Ein- und Verkauf von Tabaken und Cigarren. Bei sämmtlichen Berechnungen gingen die Sachverständigen außerdem von der Annahme aus, als ob Seitens der Cridare niemals etwas verdient worden sei, es ist doch aber mit Gewißheit anzunehmen, daß etwaige Verluste im Fabrikgeschäft durch Gewinne aus einzelnen Handelsgeschäften rückgedeckt wurden. Folgende Verdachtsmomente dürften für die Begründung der Anklage auch noch sehr wesentlich sein: Die Gebrüder Iglück bezogen ihre Waaren meist mit 3 bis 6 Monat Ziel, erst mit Ablauf dieser Frist wurden anstatt der Baarzahlung von ihnen Accepte gegeben, dieser Acceptcredit war Ende 1875 schon derart angestrengt, daß für 42,112 M. Accepte der Firma umliefen. Die von den Gebrüdern J. zu jener Zeit gezogene, schon oben erwähnte Bilanz entspricht nach keiner Seite hin den gesetzlichen Anforderungen, denn erstens sind die Conto's im Hauptbuche und Conto-Corrent nicht abgeschlossen, zweitens die ermittelte Unterbilanz auf den Contos der Chefs nicht abgeschrieben. Wahrscheinlich ist diese Bilanz erst zu einer späteren Zeit aufgestellt, denn der Commis und Buchhalter Kantner weiß von Inventur und Bilanz zu jener Zeit gar nichts. Besonders auffallend ist, daß die damals umlaufenden Accepte nicht in Höhe von 42,112 M., sondern fälschlich nur mit 21,387 M. aufgeführt sind. Hätte die Bilanzziehung nach Ausweis der Bücher stattgefunden, so ergab sie schon damals eine Unterbilanz von 31,500 M. Ein Versehen kann hierbei nicht angenommen werden, es wurde unbedingt vorsätzlich falsche Bilanz gezogen, damit die Geschäftsinhaber in ihrem Credit nicht geschädigt werden konnten. — Die Buchführung anlangend, so ist dieselbe auch nach anderen Seiten hin mangelhaft und falsch. Es fehlt die Verwendung einzelner großer Posten, welche die Firma empfangen hatte. Ohne uns hierbei allzusehr auf die im sachverständigen Bericht niedergelegten Specialitäten einzulassen, wollen wir nur einige Posten erwähnen. So flossen angeblich im Herbst 1876 dem Geschäft als Mitgift der Ehefrau des Salomon Iglück 12000 Mk. zu; diese Summe soll nach Angabe des Angeklagten zur Deckung von Accepten verwandt worden sein. Buchmäßig ist hierfür kein Beweis zu erbringen, weil die bezahlten Accepte nur allmonatlich summarisch eingetragen sind. Zur selben Zeit sind aus einem gegen Bleichröder in Berlin geführten Proceß durch den Banquier Heimann hier 1738 Mk. direct an die Gebrüder J. und 6000 Mk. für deren Rechnung an Oscar Lindner hier gezahlt worden. Lindner bekundet nunmehr eidlich, daß er nur 3300 Mk. behalten, den Rest von 2700 Mk. aber an Salomon J. zurückgezahlt habe. Es sind somit im Ganzen 4438 Mk. in die Geschäftskasse geflossen, dagegen als von Heimann gezahlt 7707 Mk. verbucht und sofort auf das Conto des David Rosenberg (Schwiegervater von Herrmann Iglück) gutgeschrieben worden. Von dem Uhrmacher Kracker hierselbst entnahmen Herrmann und Salomon J. im Laufe des Jahres 1876 für 900 Mk. Uhren und sonstige Schmuckgegenstände. Sie gaben hierfür Wechsel, deckten dieselben aber nur mit 450 Mk. Dieser Geschäftsverkehr ist gar nicht eingetragen. Um nun endlich Aufschluß zu erhalten, wohin die Waaren gekommen sind, wird es genügen, wenn wir erwähnen, daß die Bankerutteure sogenannte Lombardgeschäfte in großer Zahl abgeschlossen haben. Massenhaft wurden Waaren bezogen und auf dem Packhofe lagernd, sofort an hiesige „Lombardgeschäfte" um jeden Preis verschleudert. Freilich gestehen weder die Käufer, noch der Angeklagte zu, daß dies Verkäufe zu Schleuderpreisen gewesen sind, o nein, die Waare wurde nur mit ⅔ ihres Werthes beliehen. Allerdings macht es einen sehr komischen Eindruck, daß Diejenigen, welche überhaupt Lombardgeschäfte mit den J.'s gemacht, sich selbst als die Betrogenen und schwer Geschädigten hinstellen, während der Angeklagte den Ruin des Geschäfts auf diese Lombardgeschäfte schiebt. Es sei uns vergönnt, unseren Lesern in Einigem den Lombardverkehr der J's. zu kennzeichnen. Der Cigarrenfabrikant Louis Schie hierselbst fing Juni 1875 die Geschäftsverbindung mit der Iglück'schen Firma an. Schie gab für „lombardirten" Tabak etwa 12,000 M., außerdem ein Darlehn von 3000 M. ohne Waaren-Unterlage. Außer dem Tabak erhielt er für 19,500 M. Wechsel der Firma Iglück. Die Wechsel will Sch. als werthlos bereits vernichtet haben. Schie hat auch das Mobiliar des Herrmann Iglück gegen eine Baarzahlung von angeblich 1000 M. gekauft. Ueber alle vorstehenden Geschäfte ist nichts gebucht, nur von Februar bis November 1876 ist Schie als „Käufer" von Cigarren im Werthe von 3093 M. eingetragen und schuldet der Firma hiernach noch 90 M., während er in der geführten Untersuchung angab, die Firma schulde ihm noch etwa 8000 M. Bei dem Kaufmann Oscar Lindner sind in der Zeit von März bis October 1876 von Herrmann Iglück für 20,000 M. Cigarren und Tabake lombardirt worden. Man findet aber weder in Einnahme noch in Ausgabe irgend eine hierauf bezügliche Notiz. Dagegen sind „Kaufgeschäfte" eingetragen, wonach Lindner Cigarren — aber keine Tabake — bezog und der Firma noch 5008 M. verschuldet. Dem entgegen schätzt Lindner seinen Verlust aus den Lombard-Geschäften auf 10,000 M. und bestreitet überhaupt, der Firma je etwas schuldig geworden zu sein. Der Kaufmann Hugo Großmann hat dreimal Tabak im Betrage von zusammen 2029 M. für Rechnung der J. bei dem Kaufmann Jungmann lombardirt, die Bücher enthalten auch von diesen Geschäften nichts, ebenso fehlt jede Aufzeichnung über eine Menge ähnlicher Geschäfte. Dies ganze Verfahren zeigt sowohl das Bestreben der Gebrüder J., die Waaren zum Nachtheile der Gläubiger bei Seite zu schaffen, als auch den Willen, die Waare um jeden Preis loszuschlagen. Wennaleich die Hauptschuld dem flüchtigen Bruder beizumessen ist, so hält der Herr Staatsanwalt doch auch gegen den auf der Anklagebank stehenden Salomon J. die Schuld im vollen Umfange der Anklage für erwiesen, beantragt aber außerdem beim Gerichtshofe, ihm bei Verneinung der Schuldfrage durch die Geschworenen auf Grund des Artikels 86 der Verordnung vom 3. Mai 1852 die Möglichkeit offen zu halten, gegen den Angeklagten in einem neuen Verfahren die Anklage auf einfachen Bankerutt zu erheben. Der Gerichtshof beschließt demgemäß. Der Vertheidiger, Herr Justizrath Friedensburg, hält den Angeklagten für Nichtschuldig. Der entflohene Bruder habe in seiner Schlauheit augenscheinlich dem Salomon J. von den betrügerischen Geschäften keine Kenntniß gegeben, es fehle überhaupt der Nachweis, daß die Waaren in der Absicht bei Seite geschafft wurden, die Gläubiger zu benachtheiligen, mindestens sei dieser Nachweis seinem Clienten gegenüber nicht erbracht. Mildernde Umstände werden, event. vom Staatsanwalt und der Vertheidigung beantragt. Ersterer regt die Frage an, damit die Geschworenen nicht wegen anscheinender Härte der in Aussicht stehenden Strafe zu einem „Nichtschuldig" bewogen werden, Letzterer wollte die Frage erst stellen, wenn wider Erwarten der Spruch auf Schuldig lauten würde.

Die Geschworenen fassen ihr Verdict auf „Schuldig mit mildernden Umständen". Während der Staatsanwalt 1 Jahr 6 Monat Gefängniß beantragt, lautet der Beschluß des Gerichtshofes auf 1 Jahr Gefängniß.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 9. März. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei geringen Umsätzen in fester Haltung. Creditactien verkehrten zu ungefähr gestrigen Coursen. Recht fest waren Laurahütte-Actien, die sich ca. 1½ pCt. höher als gestern stellten. Valuten fest. Russische per ult. April 223,50 bis 223,25 bez., per ult. Mai 224,25—224 bez.

4 **Breslau**, 9. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die zu Beginn der Woche bekannt gewordene Nachricht von der endlich erfolgten Unterzeichnung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei hatte wohl eine Steigerung der Course, namentlich der internationalen Spielwerthe und ausländischer Renten zur Folge, ohne daß jedoch das Geschäft besonders animirt geworden wäre. In dieser Tendenz verharrte die Börse, bis gestern

die Nachricht, daß das Zustandekommen des Congresses in Berlin als gesichert anzusehen sei, die Stimmung der Börse noch mehr befestigte. Immerhin aber ließ sich auch jetzt noch eine starke Reserve beobachten, welche sich die Speculation auferlegte. Noch sind die Besorgnisse betreffs der Haltung Englands nicht völlig geschwunden und das Privatpublikum hält sich nach wie vor von der Börse fern. Eine Aenderung in dieser Beziehung dürfte erst nach dem Zusammentritt der Conferenz und einer Stabilisirung der durch den Krieg geschaffenen Lage zu erwarten sein.

Creditactien haben im Vergleich zum vorigen Sonnabend eine Coursavance von 14 Mark aufzuweisen. Franzosen waren auf Gerüchte über die wahrscheinliche Höhe der Dividende ziemlich fest und gewannen circa 15 M. im Course. Recht fest waren österreichische Renten, von welchen sich Goldrente um 1¾ Procent, Silberrente um 1 Procent im Course hob. Rumänen schließen 1½ Procent über den vorwöchentlichen Cours.

Von einheimischen Eisenbahnen waren Rechte-Oder-Uferbahn gefragt und 1½ Procent höher. Oberschlesische fast unverändert. Banken sehr still und wenig verändert. Laurahütte-Actien schließen nach mehrfachen geringfügigen Schwankungen zum Course der vorigen Woche.

Das Geschäft in russischer Valuta war ziemlich belangreich, dieselbe erhöhte ihre Notiz um nahezu 7 Mark. Oesterreichische Noten schließen 2 Mark besser.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

März 1878.

	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Preuß. 4½proc. cons. Anleihe	104, 75	105, 25	105, 25	105, 25	105, 25	105, 25
Schl. 3½proc. Pfdbr.	85, 30	85, 50	85, 25	85, 30	85, 30	85, 30
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95, 20	95, 25	95, 20	95, 20	95, 20	95, 20
Schles. Rentenbriefe	96, —	96, —	95, 85	95, 90	96, —	96, —
Schles. Bankvereins-Anth.	79, 50	79, 75	79, —	78, 50	79, —	79, —
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	59, 50	59, 50	59, 50	59, 50	59, 50	59, 50
Breslauer Wechsler-Bank	69, 50	69, 50	69, 25	69, 25	69, 50	70, —
Schlesischer Bodencredit	87, 75	88, —	88, —	88, —	88, —	88, —
Oberschl. St.-A. Lit. A.C.D.E.	120, 60	121, 50	121, 25	121, 40	121, 50	121, 75
Freiburger Stamm-Actien	64, —	64, 10	64, 50	65, —	65, 50	65, —
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	96, 50	96, 50	96, 50	96, 50	96, 75	97, —
do. Stamm-Prior.	106, 50	106, 50	106, 25	107, —	107, —	107, —
Lombarden	126, —	127, —	—, —	127, 50	127, —	127, —
Franzosen	437, —	439, —	440, —	446, —	446, —	449, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	23, 65	24, 35	24, 50	24, 75	24, 50	24, 75
Russisches Papiergeld	219, 50	221, 25	221, 50	222, 50	222, 25	222, —
Oesterr. Banknoten	171, —	171, 25	171, 25	171, 50	171, 75	171, 25
Oesterr. Credit-Actien	392, —	395, —	396, —	400, —	399, —	400, —
Oesterr. 1860er Loose	—, —	—, —	106, 50	—, —	—, —	—, —
Goldrente	62, 75	63, 65	63, 50	63, 75	63, 60	63, 65
Silber-Rente	56, 50	56, 75	57, —	57, 15	57, 25	57, 30
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	32, —	32, —	32, 50	32, 25	32, 50	32, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	71, —	72, —	71, 75	71, 30	70, 50	71, 75
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	62, —	62, —	62, —	61, 50	61, —	61, 25
Schles. Immobilien	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —

E. **Berlin**, 8. März. [Börsen-Wochenbericht.] Zwei Momente waren es, welche in die morgen zu Ende gehende Berichtsperiode fallend, ihrer Natur nach wohl geeignet waren, der festen Tendenz der Börse Vorschub zu leisten; das eine gipfelte in der Nachricht von der am 3. d. Mts. erfolgten Unterzeichnung des Friedensvertrages in San Stefano, während als zweites die mit großer Bestimmtheit auftretende Meldung von dem Zusammentritt der Conferenz unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck in Berlin gelten darf. Jedenfalls ist man damit der endgiltigen Entscheidung der Dinge, wie dieselbe auch sonst ausfallen möchte, um einen wesentlichen Schritt näher gerückt und die Börse würde dieser Erkenntniß auch einen wesentlich anderen Ausdruck geliehen haben, wenn sich nicht zwischen beide Momente hindurch eine Fluth neuer mehr oder minder ungünstig klingender Nachrichten an sie herangedrängt hatte. Diese letzteren gingen meist von Wien und London aus und wiesen bald auf einen bevorstehenden Einmarsch der österreichischen Armee in Bosnien oder auf die Demission des Fürsten von Rumänien, bald auf die kühle Beurtheilung hin, welche die öffentliche Meinung in England dem erwähnten Friedensschluß angedeihen läßt. Nächstdem war es vorwiegend noch ein Umstand, der die Börse zur Vorsicht mahnte, nämlich die Geheimhaltung der Friedensbedingungen selbst durch die russische Regierung, welche letztere solche erst nach Ratificirung des Vertrages bekannt geben will, worüber also immerhin noch ein Zeitraum von bald vierzehn Tagen verstreichen konnte. Was bis jetzt von diesen Bedingungen namentlich durch das Reuter'sche Bureau in die Oeffentlichkeit drang, kann nur als Stückwerk und voll von Widersprüchen angesehen werden und bei den Ueberraschungen, welche Rußland in neuerer Zeit noch jedesmal der Welt bereitete, thut die Speculation recht daran, sich auf dem qui vive zu halten. Trotzdem und alledem kann man nicht umhin, die Stimmung der Börse in dieser Woche als eine verhältnißmäßig sehr günstige zu bezeichnen, ungeachtet einer ausgeprägten Geschäftsstille zeigte sich hier und da noch immer einiges Interesse für Cassawerthe der verschiedensten Verkehrsgebiete, welches, wenn auch einigermaßen auf den flüssigen Geldstand zurückzuführen, doch beweist, daß mit dem Pessimismus früherer Tage gänzlich gebrochen ist, ohne daß man dieserhalb berechtigt wäre von dem Vorhandensein irgend welcher Vertrauensseligkeit zu sprechen, die leicht zu Ausschreitungen führen könnte. Das Hauptgeschäft — wenn auch gegen die Vorwoche sehr eingeschränkt — fand natürlich in den Spiel-Papieren statt, welche, wie Creditactien und Franzosen etwa 12 Mark im Course gewinnen konnten; die in Umlauf gesetzten Nachwühlen über den Ausfall der Dividende der letzteren blieben ohne Einfluß, ebenso wie der Versuch, ein größeres Interesse für dieselben zu erwecken, mißlang; Lombarden schließen bei geringem Geschäft wenige Mark besser. Von Bankactien gewannen Disconto-Commandit circa 3 pCt., ohne zu vermehrten Umsätzen Anlaß zu geben. Eisenbahn-Actien hatten eine gute Tendenz für sich. Die Courserhöhungen dieser Woche betragen zwar in der Regel nicht über 1 pCt., dieselben gewinnen aber einen höheren Werth durch den Umstand, daß fast einzig das Publikum als Käufer auftrat, während die Börse selbst sich noch zurückhaltend zeigte. Von Prioritäts-Stammactien waren Märlisch-Posener zu abermals steigendem Course recht beliebt. österreichische Nebenbahnen weisen durchweg nicht unbeträchtliche Erholungen nach, ebenso konnten Rumänier 2 pCt. gewinnen. Der Industrieactien-Markt war nur schwach belebt und Bergwerkspapiere fast ohne Ausnahmen vernachlässigt und niedriger. Laurahütte-Actien konnten sich gut behaupten und heut sogar zu hohem Course aus dem Markt gehen. Die Nachrichten aus dem Montan-Gebiet in Oberschlesien lauten nichts weniger als erfreulich und darauf gestützt wird hier sogar von der Gesellschaft nahestehender Seite versichert, daß im allergünstigsten Fall nur an eine durchaus minim. Dividende pro 1877/1878 zu denken sei, während anderweitig zum mindestens dasselbe Resultat wie im Vorjahre in Aussicht gestellt wird. Jedenfalls stehen sich in diesem Fall die Ansichten ziemlich unvermittelt gegenüber, und zwar um so schroffer, als derjenige Theil der Coulisse, welcher sich speciell für die qu. Actien interessirt, gerade nicht der schönste ist, so daß der bessere Theil der Börse sich ihm fast vollständig fern hält. Der Verkehr in heimischen Fonds war nicht unbedeutend, Reichsanleihe und Preußische wurden abermals höher bezahlt. Preußische Prioritäten verhielten sich ziemlich still, österreichische waren in Folge Weichens des Silberpreises in London niedriger Wesentlich erholt schließen auswärtige Fonds, namentlich die Oesterreichischen Renten und Russische Anleihe, die mehrere Procent im Course stiegen, auch die österr und russ. Valuta erfuhr eine entsprechende Aufbesserung. Der Flüssigkeit des Geldmarktes ist bereits oben gedacht worden, der Privatdiscont schwankte zwischen 2 bis 2½ pCt., je nach Aufgabe, Depots, per ult. April rückzahlbar, wurden mit 2¾ Pct. abgeschlossen.

Devisen unbelebt und wenig verändert, Wien und Petersburg höher bezahlt. Oesterr. Silbercoupons 3 M. niedriger.

Breslau, 9. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 29—34 Mark, mittle 37—41 Mark, feine 46—49 Mark, hochfeine 51—53 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße fest, ordinäre 38—44 Mark, mittle 48—54 Mark, feine 60—66 Mark, hochfeine 70—76 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matt, gek. — Ctr., pr. März 133 Mark Br., März-April 133 Mark Br., April-Mai 134 Mark bezahlt, Mai-Juni 136 Mark Br., Juni-Juli 138,50 Mark Br., Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 194 Mark Br., April-Mai 200 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 119 Mark Br., April-Mai 122,50 Mark bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 69 Mark Br., pr. März 67 Mark Br., März-April 67 Mark Br., April-Mai 67 Mark Br., Mai-Juni 67 Mark Br., September-October 64,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) höher, gek. — — Liter, pr. März 50,40 Mark Gd., März-April 50,40 Mark Gd., April-Mai 50,60 Mark bezahlt, Juni-Juli —, Juli-August 53 Mark Br., August-September —.

Zink: fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungs-Preise für den 11. März.

Roggen 133, 00 Mark, Weizen 194, 00, Gerste —, —, Hafer 119, 00. Raps —, —, Rüböl 67, 00, Spiritus 50, 40.

Breslau, 9. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr

	schwere		mittlere		leichte Waare.	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen, weißer	19 80	19 50	20 60	20 10	18 80	17 50
Weizen, gelber	19 00	18 70	19 70	19 50	18 50	17 50
Roggen	13 70	13 20	12 90	12 70	12 50	12 10
Gerste	16 30	15 60	15 10	14 60	14 30	13 50
Hafer	13 60	13 20	12 90	12 40	12 00	11 60
Erbsen	17 00	16 30	15 80	14 90	14 40	13 80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	30	25	27	25	24	—
Winter-Rübsen	28	50	25	50	21	—
Sommer-Rübsen	27	50	24	50	20	—
Dotter	23	50	20	—	17	—
Schlaglein	25	—	22	—	19	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,60 Mark, geringere 2,00—2,50 Mark.
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,80 Mk., geringere 1,00—1,25 Mk.
per Liter 0,03—0,06 Mark

** **Breslau**, 9. März. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war in dieser Woche veränderlicher als je, größtentheils hatten wir Regen und in den letzten Tagen anhaltend sehr heftige Stürme.

Der Wasserstand grenzte vorübergehend an Hochwasser und ist erst seit gestern wieder im Abfallen begriffen. Das Verladungsgeschäft ist mit dieser Woche endlich etwas reger geworden, da die Billigkeit der Frachten vielfach zu Verladungen Veranlassung gab. Verschlossen wurde Getreide, worunter auch Hafer, ferner Eisen, Mehl, Kohlen, Zink und Stückgut zu Frachtsätzen per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 6 M., Berlin 6,50 M., Hamburg 10 M., Hafer nach Stettin 7,50 M., per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 32 Pf., Eisen nach Berlin 30 Pf., Zink nach Hamburg 43 Pf., Kohlen per 2 Hectoliter nach Stettin 70 Pf., Stückgut per 50 Klgr. Stettin 35 Pf., Berlin 40 Pf., Hamburg 60 Pf.

An den englischen Märkten wurde die Tendenz in Folgr allgemeiner Zurückhaltung der Käufer recht matt und Weizenpreise mußten 1—2 Sh. pr. Qrt. gegen vor 8 Tagen nachgeben. Die amerikanischen Zufuhren erhalten sich auf recht ansehnlicher Höhe, so daß sich der Consum angesichts der zu erwartenden umfangreichen südrussischen Abladungen, der friedlicheren politischen Situation, allseitig günstigen Saatenstandes und besonders glänzender californischer Berichte wenig zu Ankäufen animirt fühlt. Auch von Newyork meldete der Kabel eine Preisreduction von 10 Cts. per Ballen für Mehl und 2 Cts. per Bshl. für Weizen. An den französischen Märkten trat zum Beginn unserer Berichtswoche in Folge sehr beschränkten Landangebots nach der anhaltenden Mattigkeit wieder eine kleine Besserung der Course ein, welche jedoch schließlich unter dem Einfluß der englischen Berichte wieder verloren ging. In Belgien konnte sich Weizen und Roggen bei stillem Verkehr im Werthe behaupten. Holland hatte nur sehr beschränktes Consumgeschäft. Am Rhein herrschte wie in Süddeutschland lustlose Stimmung. In Ungarn mußten sich Eigner trotz mäßigen Angebots zu Concessionen herbeilassen. An den deutschen Ostseehäfen konnten sich besonders Weizenpreise trotz geringen Angebots nicht behaupten.

In Berlin war das Termingeschäft für Weizen und Roggen von matter Stimmung beeinflußt und die Preise schließlich etwas niedriger.

Das hiesige Getreidegeschäft war in dieser Woche wiederum ohne jede besondere Lebhaftigkeit und gestaltete sich im großen Ganzen sehr schleppend. Die Kauflust war sehr begrenzt und nur durch den hiesigen Consum in bescheidenem Maße am Markte vertreten, so daß selbst das bestehende schwache Angebot genügte, um einen Druck auf die Preise auszuüben und dieselben gegen die Vorwoche um eine Kleinigkeit niedriger zu stellen. Der Hauptgrund dieser um die jetzige Jahreszeit ungewöhnlichen Geschäftslage dürfte seit dieser Woche darin zu suchen sein, daß die seit dem 1. März c. theilweise erhöhten Frachten den Exporteuren kein Geschäft bieten und dieselben in Folge dessen im Kaufen zurückhaltender denn je sind.

Weizen verkehrte in matter Haltung, da dem schwachen Angebot noch schwächere Kauflust gegenüberstand und nur vom hiesigen Consum die feinen Qualitäten genommen wurden. Die abfallenden Sorten mußten zum weit größten Theile zu Lager gehen, da dieselben trotz billiger Preise in Folge schlechter Beschaffenheit selbst zu Wasserabladungen unverwendbar waren. Der Preisrückschlag dafür bezifferte sich auf ca. 40 Pf., und wurden dadurch schließlich auch die feinen Qualitäten mit 20 Pf. in Mitleidenschaft gezogen. Die Umsätze waren schwächer als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Kilogramm weiß 18—19—20—20,60 M., gelb 17,30—18—18,80—19,60 M., feinster darüber, per 1000 Kilogr März 194 M. Br., April-Mai 200 M. Br.

Von **Roggen** waren in dieser Woche die feinen Qualitäten matter und ca. 20 Pf. niedriger im Preise, da der hiesige Consum große Zurückhaltung beobachtete und auch die Umgegend und das Gebirge wenig kaufte. Dagegen war in den guten und mittleren russischen Qualitäten etwas regeres Geschäft, da sich für dieselben zu Wasserabladungen Begehr zeigte und ist in Folge dessen das Angebot davon schlank vom Markte genommen worden, wobei sich vorwöchentliche Preise behaupteten. Im großen Ganzen blieben aber trotzdem die Umsätze kleiner, als vergangene Woche. — Zu notiren per 100 Klgr. 12,40—13,20—13,80 M. Im Termingeschäft waren bei matter Stimmung die Umsätze per Frühjahrstermine in Folge Realisationen etwas stärker als vorwöchentlich. Während dabei nahe Sichten ziemlich unverändert notiren, schließen spätere Termine ca. 1 Mk. niedriger. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März und März-April 133 M. Br., April-Mai 134 bez., Mai-Juni 136 M. Br., Juni-Juli 138,50 M. Br.

Für **Gerste** war die Stimmung wenig verändert; feine Qualitäten sind gut preishaltend, während abfallende nur billig zu placiren waren. Das Angebot war schwach, andernfalls die geringe Kauflust ohne Zweifel einen größeren Preisrückschlag zur Folge gehabt hätte. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,40—13,10—14—14,50—15,50—16,40 M.

In **Hafer** blieb das Geschäft auch in dieser Woche fast ausschließlich auf den Platzverkehr angewiesen und sind bei schwachen Umsätzen die Preise ziemlich unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 10,80—11,80 bis 12,80—13,60 M.

Im Termingeschäft war die Stimmung matt und die Umsätze klein; für spätere Termine haben Preise ca. 1 M. nachgeben müssen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm März 119 Mark Br., April-Mai 122,50 M. bez.

Hülsenfrüchte bei schwächerem Angebot unverändert im Preise. **Koch-Erbsen** in ruhiger Haltung, 15—16—17 M. **Futter-Erbsen** 13,40—14 bis 14,50 Mark. **Linsen, kleine** 19—22 Mk., **große** 26—32 M. und darüber. **Bohnen** nur feine schlesische Qualitäten preishaltend, schlesische 18,50—19,50 Mark, galizische 16—17,50 Mark. **Roher Hirse** nominell, 11—12,50 M. **Wicken** gut behauptet, 11,60—12,30—13 M. **Lupinen** ohne Aenderung, gelbe 9,50—10,50—11,50 Mark, blaue 9,40—10—10,80 Mark. **Mais** mehr Angebot, 12—13—14 M. **Buchweizen** in ruhiger Haltung, 12,20—13,20—14,50 M., alles per 100 Klg.

In **Kleesamen** gestaltete sich für Roth- das Geschäft etwas lebhafter, als es in voriger Woche der Fall gewesen war, und haben ganz vorzugsweise diesmal gerade die geringeren galiz. Qualitäten mehr als sonst Beachtung gefunden. Es war daher der Umsatz, zumal neben dem eingetretenen stärkeren Bedarf sich Inhaber weit gefügiger als vorangegangene Woche zeigten, ein wesentlich stärkerer. — Die aus dem Markte genommenen Posten sind zum größeren Theil aus den hiesigen Lägern gezogen worden, während die neue Zufuhr nur eine äußerst geringfügige war. Feinste Qualitäten schlesischen Ursprungs fanden immer noch zu den alten guten Preisen bereitwillig Liebhaber, doch ist deren Umsatz durch die sehr geringe Zufuhr nur ein beschränkter geblieben. Im Allgemeinen hatten sich Preise auf gleicher Höhe als in der vorangegangenen Woche erhalten. — Weiß-Kleesamen konnte durch das immer schwächer werdende Angebot im Ganzen auch nur einen mäßigen Umsatz erzielen, und wurde die Zufuhr durchweg schlank aus dem Markte genommen. Für feinere und feinste Qualitäten hielten dem zu Folge Inhaber auf höhere Preise und mußten ihnen solche auch bewilligt werden. Für geringere Sorten ist eine Preisänderung dagegen nicht eingetreten. Schwedisch-Kleesamen nur sehr spärlich zugeführt und besonders die feineren Sorten zu etwas besseren Preisen verkäuflich. Thymothee ohne Aenderung. Gelbklee nur schwach angeboten, doch haben Preise keine wesentliche Aenderung erfahren. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 33—38—41—47—49—52 M., weiß 43—46—58—67—73 M., schwedisch 80—86—93—97 M., feinster über Notiz, gelb 26—27,50—29 M., Thymothee 19—20—22—23,50 M.

In Folge der flauen Oelberichte war die Stimmung für **Oelsaaten** trotz des geringfügigen Angebots eine matte und haben Preise schließlich ca. 50 Pf. nachgeben müssen. Zu notiren ist per 100 Kilogramm Winterraps 28 bis 29,75—30,75 M., Winterrübsen 26—28—29 M., Sommerrübsen 24—26—28 Mark, Dotter 23—25 M.

Hanfsamen bei schwachem Angebot gut gefragt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22—24 M.

Für **Leinsamen** hat sich die Stimmung etwas befestet, da das dringende Angebot nachgelassen hat; besonders feine Qualitäten waren gut beachtet. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22—25—26 M., feinster darüber.

Rapskuchen in fester Haltung, schlesische 7,50—7,80 M., fremde 6,80 bis 7,40 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, 8,70—9,20 Mk. per 50 Klgr.

In **Rüböl** war die Stimmung in Folge der auswärtigen flauen Berichte auch hier eine matte und haben Preise gegen die vorangegangene Woche einen Rückschlag von ca. 1 Mark erleiden müssen. Der Umsatz war immer noch nicht bedeutend, trotzdem daß bei den billigen Preisen mehr als in voriger Woche gehandelt worden ist. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 69 M. Br., März und März-April 67 M. Br., April-Mai und Mai-Juni 67 M. Br., Septbr.-October 64,50 M. Br.

Spiritus war im Gegensatz zu der festen Tendenz der letzten Wochen dieswöchentlich von matterer Stimmung beeinflußt, so daß es nur kleiner Offerten bedurfte, um die Preise zu drücken; zu den billigeren Preisen fand einiger Umsatz per März und Frühjahr statt. Die Zufuhr bliebt regulär und findet größtentheils zur Lagerung Verwendung, da der Versandt roher Waare ganz fehlt und das Spritgeschäft als leblos zu bezeichnen ist. Sowohl die Tarif-Unklarheit, sowie die bereits mehrfach eingetretene Tariferhöhung, nicht nur von Breslau, sondern auch von den verschiedenen anderen Versandtstationen wirken sehr nachtheilig auf das Geschäft im Allgemeinen, zumal nach der Schweiz, und auf das Exportgeschäft, in welchem das Ausland, Oesterreich-Ungarn, Rußland und Amerika, mit Erfolg concurriren. Frachterhöhung beträgt größtentheils 20—25 pCt., die besonders jetzt durchaus ungerechtfertigt ist und im Interesse des Handels, der Landwirthschaft und auch selbst in dem der Eisenbahnen schnell beseitigt werden muß. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter März und März-April 50,40 M. Gld., April-Mai 50,60 M. bez., Juli-August 53 M. Br.

Mehl verkehrte bei ruhiger Stimmung auch diese Woche zu unveränderten Preisen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 28 29 Mark, Roggenmehl fein 21,25—22,25 M., Hausbacken 19,75—20,75 M., Roggenfuttermehl 9,60—10,60 M., Weizenkleie 8—9 M.

Stärke bei ruhiger Stimmung unverändert zu notiren. Weizenstärke 23,75—26,75 M., Kartoffelstärke 14,25—14,50 M., Kartoffelmehl 14,75 bis 15 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara 7,25 Mark. Alles per 50 Kilogramm.

△ **Breslau**, 9. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Die höchst ungünstige mit Regen, Schnee und orkanartigen Stürmen begleitete Witterung, welche die ganze Woche hindurch andauerte, war Veranlassung daß der Verkehr auf den hiesigen verschiedenen Wochenmärkten im Laufe dieser Woche ein überaus geringer war. Landleute, welche Cerealien, Geflügel und Butter feil bieten, waren gar nicht erschienen, und die Käufer mußten daher ihren Bedarf nur von den anwesenden Händlern aus zweiter Hand entnehmen. Fleisch, Fische und Geflügel genügten der Nachfrage. Gänse und Enten werden fast gar nicht mehr feilgeboten, da bereits die Brutzeit eingetreten ist. Trotz der schwachen Frequenz blieben die Preise dieselben wie in der Vorwoche. An der Riemerzeile entlang entwickelt sich jetzt beim herannahenden Frühling wie in den früheren Jahren wiederum der Blumenmarkt. Eine Anzahl hiesiger Gärtner bot in mannigfaltiger Auswahl Hyacinthen, Crocus, Veilchen, Priemeln, Schneeglöckchen ꝛc. feil, die reichlichen Absatz fanden. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—65 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfund 80 bis 90 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., ungarisches oder amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 70—80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Stockfisch pro Pfd. 50 Pf., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Kabliau pro Pfund 50 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Steinbutte pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Zander pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Karpfen pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M., Zwicken pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Hummer pro Stück 3 M. Krebse pro Schock 4 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6 bis 9 M., Auerhenne pro Stück 4½ bis 6 M., Capaun pro Stück 2—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1—1½ M., Tauben pro Paar 70 Pf. bis 1 M., Gänse pro Stück 3 bis 9 M., Enten pro Stück 2½ bis 3½ Mark, Hühnereier das Schock 2 M. 80 Pf., die Mandel 70 Pf., Gänseeier pro Stück 13 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse St. 2½—6 M., Enten pro Paar 3—4 Mark. Gänsellein pro Portion 60 Pf. Gänseleber pro Stück 60 Pf. bis 1 M.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mark. Hiesige und Böhmische Fasanen pro Paar 7—9 Mark. Krammetsvögel pro Stück 40—45 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 10 Pf., Kochbutter pro Pfd. 90 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf. Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Wachholderbeeren pro Liter 25 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 40 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 10 11 Pf., pro Sack 2 Mark 80 Pf. bis 3 Mark 50 Pf. Neue Kartoffeln aus Algier pro Pfund 75 Pf. Carotten Geb. 5 Pf., Mohrrüben 3 Liter 20 Pf., Erdrüben pro Mdl. 50 bis 80 Pf., Oberrüben pro Mdl. 25—30 Pf., Welschkohl Mandel 1½—2 Mark, Weiß- und Blaukohl Mandel 2—3 Mark, Blumenkohl pro Rose 60 Pfennige bis 1½ Mark, Grünkohl pro Korb 1 Mark, Rosenkohl pro Liter 30 bis 40 Pfennige, Teltower Rübchen, pro Pfund 30 Pfennige, Spinat pro 2 Liter 30 Pfennige, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 Mk., grüne Petersilie pro Gebund 10 Pf., Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 Mark, Rüvrettige pro Liter 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Borre, Gebund 10 Pf., Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Endiviensalat pro Mandel 1—1½ M. Frische Radieschen pro Gebund 50 Pf. Rabunze 1 Liter 20 Pf. Suppenkräuter pro Schwinge 10 Pf. Spargel pro Pfund 3—4 Mark.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro 1 Liter 15 bis 25 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Ananas pro Pfd. 4 M., Welsche Nüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pfennige, gebackene Aepfel pro Pfund 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 1 M., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf., Mohn, ungestampft, pro Liter 45 Pf.

Breslau, 9. März. [Baumarktbericht von Robert May und Max Rothschild.] (Sensale der Baubörse.) Die Situation hat sich seit unserm letzten Bericht nicht wesentlich geändert und bleibt die Nachfrage sehr unbedeutend. Es ist nicht zu verkennen, daß das Geschäft in solidere Bahnen einzulenken beginnt, und man von den gänzlich mittellosen Bau-Unternehmern abstrahirt. Die Wieder-Eröffnung der Schifffahrt dürfte bedeutende Quantitäten Ziegeln an den Markt bringen und ist es demnach nicht wahrscheinlich, daß die Preise erheblich anziehen werden.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 4. und 7. März. Der Auftrieb betrug: 1) **320 Stück Rindvieh**, darunter 130 Ochsen, 190 Kühe. Bei der schwachen Concurrenz — eine Folge des geringen Platzbedarfs — blieben die Preise wie in den Vorwochen, nur bei Hammeln war die Nachfrage nach guter Waare stärker als das Angebot. Export: 40 Ochsen, 17 Kühe, 893 Hammel. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 53—55 Mark, II. Qualität 44—46 M., geringere 28—30 M. 2) **843 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 53—55 Mark, mittlere Waare 43—45 M. 3) **1923 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—20,50 Mark und darüber, geringste Qualität 9 Mark pro Stück. 4) **617 Stück Kälber** wurden wie in der Vorwoche bezahlt.

G. F. **Magdeburg**, 8. März. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche sehr veränderlich, Sonnenschein, Regen und Schnee, so wie heftige Winde, vorherrschend aus Südwest und West, in schnellem Wechsel; heute in den frühen Morgenstunden steigerte sich der Wind zum Orkan, der arge Schäden auf See und Flüssen fürchten läßt. Der Wasserstand der Elbe hat eine ansehnliche Höhe von 3,65 M. erreicht. Das Getreidegeschäft war auch in dieser Woche sehr still und Versendungen sowohl zu Wasser als per Kahn äußerst spärlich. Die Preise für Weizen und Gerste neigten zum Rückgange, während die für Roggen und Hafer ihren Stand behaupteten. Wir notiren heute: Weizen, und zwar gute Landwaare, 204 bis 210 Mark, Rauhweizen und andere geringe Sorten 200 Mark bis abwärts 186 Mark für 1000 Kilogr. Roggen, guter, trockener inländischer 150—156 Mk.; feuchte und ausgewachsene Sorten abwärts bis 140 Mk. für 1000 Kg. Gerste, Chevalier- …00—210 Mk., gewöhnliche Landgerste 175—185 Mk., Futtergerste 140 bis …3 Mk. für 1000 Kg. Hafer 135—155 Mk. für 1000 Kg., sehr feine weiße Sorten wurden zur Saat weit über höchste Notiz bezahlt. Mais, amerikanischer, zu 145 Mk. für 1000 Kg. per diesen Monat geliefert. Hülsenfrüchte fanden mäßigen Absatz. Victoriaerbsen, nach Qualität 185—205 Mk., kleine Kocherbsen 170—185 Mk., Futtererbsen 150—165 M. Wicken 140—175 M., blaue und gelbe Lupinen …5—135 M. für 1000 Klgr. Weiße Bohnen 20—25 M. für 100 Klgr. Oelsaaten kommen nur vereinzelt in kleinen Partien vor. Raps fehlt gänzlich, würde sonst gern gekauft werden. Rübsen 315—325 M. Leinsaat …—280 M. Dotter 245—285 M. Mohn 400—415 M. für 1000 Kilogr. Rüböl 67—68 M. Mohnöl 120—124 M. Leinöl 59—62 M. Rapskuchen 15—16 M. für 100 Klgr. Gedarrte Cichorienwurzeln 17 M. für 100 Klgr. Gedarrte Runkelrüben 14 M. für 100 Klgr.

Im Spiritushandel hielt die Stille an, die geringe Zufuhr hielt den spärlich einlaufenden Aufträgen die Waage, in Folge davon erfuhren Preise keine nennenswerthe Veränderung. Kartoffelspiritus loco mit Rückgabe der Fässer holte bei Landfuhren folgende Preise: 52,50—52,70—52,90 … 52,70—52,50 M.; Posten vom Lager galten ¼ M. mehr; spätere Termine geschäftslos. Rübenspiritus loco 52—51,75—51,50 M. bezahlt; per April—October, in jedem Monat gleiches Quantum, 53 M. gefordert. Rübensyrup …0 M. für 100 Kg.

Berlin, 9. März. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Der freihändige Verkehr der letzten Woche in bebauten Grundstücken entsprach dem langsamen, ruhigen Fortschritt, in dem das Geschäft seit einiger Zeit begriffen ist. Der Umsatz in Bauparzellen weist allerdings eine etwas größere Ziffer, als die Vorwochen auf, immerhin aber bleibt das Resultat weit hinter den von Interessenten für das Frühjahr gehegten Erwartungen zurück, und dürfte manche Hoffnung auf günstige Verwerthung von Terrains bis auf weiteres unerfüllt bleiben. — Der Hypothekenmarkt zeigt eine seltene Geldabundanz. Wenn trotzdem viele Darlehnsbedürftige sich vergebens bemühen, die fälligen Capitalien anzuschaffen, so trifft dies nur die außerhalb des gewohnten Beleihungs-Rayons liegenden Neubauten; denn nur sichere Objecte in guter Lage sind zu normalem Zinsfuße schlank unterzubringen. Veränderungen des letzteren haben nicht stattgefunden. Wir notiren: Erste pupillarische Eintragungen in frequenten Straßen 5 pCt.; kleine Abschnitte in allerfeinster Gegend 4½—4¾ pCt.; entferntere Stadttheile 5½—6 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb der Feuertaxe nach Beschaffenheit 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Ritterguts-Hypotheken innerhalb der pupillarischen Grenzen 4½—4¾—5 pCt. Als verkauft melden wir: das Gut Prangschin, Kreis Danzig, das Gut Bissau, Kreis Danzig.

—r. **Breslau**, 9. März. [Schlesische Boden-Credit-Actien-Gesellschaft.] In der heutigen ordentlichen Generalversammlung, welche der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Herr Banquier Beyersdorf, eröffnete, wurde von der Verlesung des Geschäftsberichts, welchen wir in Nr. 81 der „Bresl. Ztg." mitgetheilt haben, Abstand genommen. Sodann wurde die Bilanz und die Dividende in Höhe von 7⅙ pCt. genehmigt und dem Aufsichtsrath Decharge ertheilt. Der Vorsitzende theilt mit, daß die Dividende vom 12. d. Mts. ab an der Kasse der Bank zur Auszahlung kommt. Es folgt darauf die Wahl von fünf Mitgliedern des Verwaltungsrathes für die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, die Herren Stadtrath Friderici, Bankdirector Moser und Bankier Julius Schweitzer, sowie für den verstorbenen Herrn Gustav Friedländer und Herrn Albert Laband, der sein Amt niedergelegt hat. Es wurden gewählt: die Herren Stadtrath Friderici, Bankdirector Moser, Bankier Julius Schweitzer, Consul Joseph Friedländer und Bankier Moritz Cohn.

---

* **[Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.]** Die Bilanz pro 31. December 1877 befindet sich im Inseratentheil.

—d. **Breslau**, 9. März. [Kaufmännischer Verein.] Die gestrige Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Herr B. W. Grüttner, mit der Mittheilung über die Constituirung des Vorstandes: Kaufmann B. W. Grüttner, Vorsitzender; Commercienrath P. G. Friedenthal, Stellvertreter; Kfm. F. Riedel, Schatzmeister; Kfm. P. Wolff, Stellvertreter; Kfm. B. Zadig, Kassencurator; Kfm. D. Mugdan, Stellvertreter; Kfm. S. Haber, Schriftführer, und Kfm. Butter, Stellvertreter. Nach einer weitern Mittheilung des von uns bereits zur Kenntniß der Leser gebrachten Bescheides des Generalpostmeisters, die Haftung für Werthsendungen im internationalen Verkehr betreffend, begründete Herr B. Zadig in ausführlicher Weise die Nothwendigkeit einer prompteren Bestellung der Postsendungen in Breslau. Von den 13 Postämtern und 4 Postagenturen in Breslau sind es nur 3 Postämter (nämlich Postamt 1 auf der Albrechtsstr., Postamt 12 auf dem R.-O.-U.-Bahnhofe und Postamt 16 in Scheitnig), auf denen man Sendungen aller Art abholen lassen kann, während man auf den übrigen Postämtern nur gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und zwar hier erst circa 1½ Stunde später als auf dem Hauptpostamte auf der Albrechtsstraße erhält. Redner beantragt deshalb, der kaufmännische Verein wolle beschließen: Die hiesige kaiserliche Ober-Postdirection zu ersuchen: 1) denjenigen hier eingehenden Postsendungen, welche auf der Adresse die Bezeichnung desjenigen Postamtes, in dessen Bereich der Adressat gehört, in einer Ziffer tragen, dadurch eine beschleunigte Abfertigung angedeihen zu lassen, daß diese Sendungen während der Eisenbahnfahrt sortirt und bei Ankunft der Züge dem betreffenden Postamt durch Postcarriolen sofort zugesandt werden; 2) diese Einrichtung vom 1. April resp. 1. Mai c. ab einzuführen unter rechtzeitiger Bekanntmachung durch die Zeitungen. Bei einem event. ablehnenden Bescheide wünscht Antragsteller, diese Frage bis in die obersten Instanzen verfolgt zu sehen. Director B. Milch beantragt, zunächst eine mündliche Besprechung mit dem hiesigen Ober-Postdirector über diese Frage herbeizuführen. Herr D. Mugdan bezweifelt auf Grund einer Conferenz zwischen Delegirten der hiesigen Handels-Kammer und dem Ober-Post-Director, daß der Antrag Zadig auf Erfolg rechnen könne, weil keine Aussicht sei, daß der Generalpostmeister die hiermit verknüpften höheren Ausgaben auf den Postetat übernehmen würde. Director B. Milch zieht hierauf seinen Antrag zurück. Herr Köbner beantragt, in dem Zadig'schen Antrage statt „Postsendungen" zu setzen „gewöhnliche und eingeschriebene Briefe," weil diese Forderung leichter durchzusetzen sein würde. Nach einer weiteren Debatte, an der sich die Herren S. Haber, Handelskammer-Syndicus Dr. Eras, Commerzienrath P. G. Friedenthal u. A. betheiligten, wird der Antrag Köbner abgelehnt, Antrag Zadig dagegen angenommen. Der letzte Punkt der Tagesordnung, Vortrag des Herrn Dr. Eras über indirecte Steuern und Finanzzölle mit besonderer Berücksichtigung der Besteuerungs-Verhältnisse in Deutschland, mußte wegen vorgerückter Zeit für die nächste Sitzung vertagt werden.

—d. **[Die Samen-Controlstation zu Breslau,]** welche vor zwei Jahren vom Breslauer landwirthschaftlichen Verein gegründet und von diesem durch eine namhafte Jahresbeihilfe unterhalten wird, hat bisher nicht die Beachtung und Benutzung gefunden, die sie verdient. Es kann nur lebhaft bedauert werden, daß die Ueberzeugung von der Unerläßlichkeit, das Saatgut, besonders in kleineren und feineren Sämereien, auf Echtheit, Keimfähigkeit und Reinheit zu prüfen resp. durch sachkundige Hand prüfen zu lassen, noch bei weitem nicht alle Schichten des Großgrundbesitzes durchdrungen, am wenigsten aber Berücksichtigung bei den mittleren und kleineren Besitzern gefunden hat. Wie groß und unberechenbar aber die Nachtheile sind, welche durch Anwendung von geringwerthigem und mit Unkräutern vermengtem Samen alljährlich auch in unserer Provinz herbeigeführt werden, kann dem Fachkundigen beim Begehen der Feldmarken, ja selbst bei flüchtiger Eisenbahnfahrt, nicht zweifelhaft bleiben. Die Summe der Verluste allein, welche die in allen Theilen des Landes anzutreffende Kleeseide verursacht, dürfte sich zweifellos auf hohe Beträge beziffern. Wie sehr die Werthe z. B. unserer Handelssämereien variiren von vorzüglicher bis zur unbrauchbaren Waare, hat der Vorsteher der Controlstation, Herr Dr. Eidam, durch die von ihm im vergangenen Jahre ausgeführten Untersuchungen aufs neue bestätigt gefunden. Die Keimfähigkeit schwankte bei Rothklee von 91,75 pCt. bis 69,70 pCt., bei Luzerne von 87,26 pCt. bis 50,08 pCt., bei Weißklee von 83 pCt. bis 60,5 pCt., bei Gelbklee von 60,6 pCt. bis 33,35 pCt., bei Lupine von 86,5 bis 36,16 pCt., bei Tannenklee von 73,16 pCt. bis 58,33 pCt., bei Seradella von 84,6 pCt. bis 74,5 pCt., bei Reygras von 84,12 pCt. bis 79,37 pCt., bei Thimothee von 96,5 pCt. bis 85,83 pCt., bei Rispengras von 1,44 pCt. bis 31,5 pCt., bei Fuchsschwanz von 2,84 pCt. bis 12,35 pCt., bei Knaulgras von 0,0 pCt. bis 47,25 pCt., bei anderen Grassämereien (Schwingel, Fiorin, Drahtschmele ꝛc.) von 10,0 pCt. bis 60,0 pCt., bei Zucker- und Runkelrüben von 94,36 pCt. bis 57,5 pCt. — Dem Entgegenkommen des Herrn Prof. Dr. Ferd. Cohn ist es zu verdanken, daß die Station in zweckentsprechenden Nebenräumen des pflanzenphysiologischen Instituts hiesiger Universität (Schmiedebrücke Nr. 35) Aufnahme finden konnte.

[Die inländische Zuckerproduction und die Ein- und Ausfuhr von Zucker in den letzten 40 Jahren.] Im Jahre 1836 entstand im deutschen Zollgebiete die erste Rübenzuckerfabrik und belief sich die inländische Rübenzuckerproduction auf 28,162 Ctr., die Einfuhr ausländischen Zuckers (auf Rohzucker reducirt), auf 1,030,539 Ctr., mithin die Summe der Production und Einfuhr auf 1,058,701 Ctr. Die Ausfuhr betrug 44,607 Ctr. mithin die Consumtion 1,014,094 Ctr. oder pro Kopf der Bevölkerung 3,90 Pfund. Inländische Rübenzuckersteuer wurde damals noch nicht erhoben. Die Zolleinnahmen für ausländischen Zucker beliefen sich auf 15,937,611 M., für ausgeführten Zucker wurden rückvergütet 478,740 M., es verblieb daher eine Nettoeinnahme von 15,458,871 M. oder pro Kopf 0,61 M. — Zehn Jahre später, also 1846 wurde inländischer Rübenzucker fabricirt 331,011 Ctr., eingeführt 1,361,927 Ctr., zusammen 1,692,938 Ctr., die Ausfuhr belief sich auf 200,370 Ctr., es bleiben mithin zur Consumtion 1,492,568 Ctr. oder pro Kopf 5,13 Pfd. Die inländische Rübenzuckersteuer betrug 700,320 M., die Zolleinnahme 20,440,212 M., zusammen 21,140,532 M., für ausgeführten Zucker wurden vergütet 2,553,186 M., die Nettoeinnahme belief sich also auf 18,587,346 M. oder pro Kopf auf 0,64 M. 1856 wurde inländischer Zucker erzeugt 1,807,974 Ctr., eingeführt 713,699 Ctr., zusammen 2,521,673 Ctr., ausgeführt 204,423 Ctr., es blieben daher zur Consumation 2,317,250 Ctr. oder pro Kopf 7,02 Pfd. Die Zuckersteuer betrug 14,052,708 M., der Zoll 10,831,110 M., zusammen 24,883,818 M. Vergütet wurden 2,697,522 Ctr., es betrug mithin die Nettoeinnahme 22,186,296 M. oder pro Kopf 0,67 M. In 1866 wurde inländischer Rübenzucker producirt 3,940,518 Ctr., eingeführt 129,425 Ctr., zusammen 4,069,943 Ctr., ausgeführt 859,504 Ctr. und blieben zur Consumation 3,210,439 Ctr. oder pro Kopf 9 Pfd. An inländischer Rübenzuckersteuer kommen 36,159,426 M., an Zoll 1,906,575 M., zusammen 38,066,001 M. Vergütet wurden 6,809,808 M., die Nettoeinnahme betrug also 31,256,193 M. oder pro Kopf 0,86 M. Im Jahre 1876 endlich wurden producirt inländischer Zucker 7,160,964 Ctr., eingeführt 426,489 Ctr., zusammen 7,587,453 Ctr. Die Ausfuhr betrug 1,147,820 Ctr. und blieben zur Consumation 6,439,633 Ctr. oder pro Kopf 15,3 Pfd. Die Rübenzuckersteuer betrug 66,580,546 M., der Eingangszoll 5,672,131 M., zusammen 72,252,677 M. Für ausgeführten Zucker sind vergütet 8,888,608 M., es blieb daher Nettoeinnahme 63,364,069 M. oder pro Kopf 1,51 M.

Auszahlung.

[Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.] Die Einlösung des am 1. April fälligen Coupons der Pfandbriefe erfolgt vom 15. März ab. (S. Inf.)

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. März. Der Reichstag setzte die zweite Lesung der Stellvertretungsvorlage fort. Der zu § 2 beantragte Zusatzantrag Bühler's wird einstimmig, der Zusatzantrag Windthorst's (Meppen) mit großer Majorität abgelehnt. Die weiteren Anträge Windthorst's, Reichensperger's und Hänel's werden zurückgezogen. § 3, wonach dem Reichskanzler vorbehalten ist, jede Amtshandlung auch während der Dauer der Stellvertretung selbst vorzunehmen, wird von Treitschke und Schmid befürwortet, von Reichensperger aber bekämpft. Der würtembergische Minister Mitnacht tritt für die Bestimmung der Vorlage ein, die weder überflüssig noch schädlich sei und der ganzen Tendenz der Vorlage entspreche. Dem Reichskanzler müsse die fragliche Befugniß zustehen, wenn er es für nothwendig erachte, während der Stellvertretung einzugreifen. Die Verantwortlichkeit des Stellvertreters werde von dem Paragraphen nicht berührt, dieselbe bestehe in der vom Reichskanzler bei der ersten Lesung charakterisirten Weise und falle natürlich fort für solche Handlungen, welche der Reichskanzler selbst während der Stellvertretung vornahm. Wenn man aus den Stellvertretern nichts weiter mache, als was sie seien, könne man gegen den Paragraphen nichts einzuwenden haben. Man habe Einwendung bezüglich der Selbstständigkeit der Stellvertreter erhoben. In diesen Dingen komme es aber auf die Person, den Charakter und die Befähigung der Stellvertreter an, wie Bennigsen kürzlich treffend ausgeführt habe. Es sei nicht anzunehmen, daß der Reichskanzler ohne Noth und rücksichtslos intervenire. Dem Reichskanzler müsse zumeist daran liegen, die vertrauenswürdigsten Personen zu Stellvertretern zu bestellen, aber solle er verurtheilt sein, ruhig zuzusehen, wenn ein Stellvertreter unrichtige Bahnen einschlage? Hierzu komme ferner die Rücksicht auf den Verkehr der Einzelregierungen mit dem Reichskanzler. Die Einzelregierungen könnten nicht wünschen, den Reichskanzler hierbei verschwinden oder in den Hintergrund treten zu sehen.

Fürst Bismarck erklärt: Die für den Reichskanzler geforderte Befugniß sei unentbehrlich; gewähre man dieselbe nicht, so werde man auf Umwegen zu dem gedachten Ziel zu gelangen suchen. Ohne diese Berechtigung würde man schwerlich einen Reichskanzler finden, ohne sie würde der Zustand eintreten, welcher dem Abg. Lasker als Ideal vorzuschweben scheine, ein Zustand der Zerfahrenheit und der Anarchie in den einzelnen Ressorts, wobei Jeder thun und lassen könne, was er wolle. Die preußischen Ministerialzustände kämen diesem Ideal ziemlich nahe. Bestünde der von Lasker gewollte Zustand, so müßten Graf Lippe und Herr von Mühler noch heute Minister sein, denn er (Bismarck) würde ihnen niemals haben dreinreden können. Werde dem Reichskanzler die gedachte Befugniß nicht ertheilt, so könnten während der Stellvertretung leicht Zustände eintreten, die mit der Politik des leitenden Ministers in schneidendstem Widerspruch ständen und letzteren zum Rücktritt zwingen müßten. Windthorst (Meppen) spricht gegen § 3. Lasker verwahrt sich gegen die Aeußerungen des Reichskanzlers, soweit dieselben sich auf seine Person bezogen hätten. Das Land und das ganze Haus würden ihm bezeugen, daß er stets das Gegentheil dessen verfolgt habe, was der Reichskanzler ihm unterstellt habe. Uebrigens wahre er sich die volle Freiheit der Kritik und der Rede. — Fürst Bismarck erwidert, er wollte Lasker Beides nicht verkümmern. — Zum Beweis für die Begründetheit seiner Aeußerung berufe er sich auf die Aeußerung Laskers bei der ersten Lesung. Bamberger spricht noch für die Vorlage. Darauf werden die §§ 3 und 4 unverändert angenommen. Nächste Sitzung Montag. Dritte Lesung der Stellvertretungsvorlage.

Berlin, 9. März. Der „Reichsanzeiger" meldet: Mit der gesammten geschäftlichen Leitung der Betheiligung der deutschen Künstler an der Pariser Ausstellung ist mit Allerhöchster Genehmigung vom Reichskanzler der Director der königlichen Akademie der bildenden Künste, von Werner, betraut worden.

Dresden, 9. März. Ein Wiener Telegramm des „Dresdener Journal" meldet: Andrassy's Exposé an die Delegationen ist sehr friedlich und äußerst versöhnlich, indem es Rußlands Politik rechtfertigt und eine loyale Berücksichtigung der europäischen Interessen auf dem Congresse sicher erwartet.

Wien, 9. März. In den beiden Delegationen widmeten die Präsidenten einen warmen Nachruf dem Erzherzoge Franz Carl. Die Delegationen bezeugten ihr Beileid durch Erheben von den Sitzen. Andrassy unterbreitete vier Vorlagen: 1) betreffs der Indemnität über die gemeinsamen Auslagen des zweiten Quartals; 2) betreffs der Bewilligung eines Nachtrags-Credits für das Ministerium des Aeußern und für das Kriegsministerium; 3) betreffs Bewilligung des außerordentlichen Credits von 60 Millionen; 4) betreffs Subventionirung der Flüchtlinge aus Bosnien und der Herzegowina. Die österreichische Delegation wies alle Vorlagen der Budget-Commission zu. Die ungarische wies die erste Vorlage den vereinigten vier Sub-Commissionen zu, die letzte wies sie an die Sub-Commission für das Aeußere. Betreffs des 60 Millionen-Credits ersucht Zsedenyi Andrassy um eine Erklärung über den Zweck des Credits in öffentlicher Sitzung. Andrassy ersuchte, die vorliegende Frage, da es sich nicht nur um die eigenen, sondern um europäische Interessen handelt, und wir gegenwärtig am Vorabende vor dem Congresse stehen, in den Subcommissionen zu verhandeln, was zum Beschluß erhoben wird. Banliedy interpellirte über die Friedensbedingungen. Andrassy erklärt, er werde auch hierüber in den Subcommissionen ausführlich sprechen, bemerkt aber schon jetzt, daß er officiell keine Kenntniß von den Friedensbedingungen habe. Nachmittags Subcomites-Sitzung.

Wien, 9. März. Die Delegationsvorlage über die Bewilligung der Bestreitung der gemeinsamen Auslagen des zweiten Quartals 1878 besagt: Nachdem sich die Indemnität auf den Zeitraum des halben Jahres erstreckt, sieht sich das Ministerium in die Nothwendigkeit versetzt, auch um Bewilligung von drei Millionen auf Rechnung des außerordentlichen Heereserfordernisses für 1878, dann 726,700 Gulden auf Rechnung des außerordentlichen Marineerfordernisses zu ersuchen, weil sich in diesen Erfordernissen die Bedürfnisse befinden, deren Sicherstellung unter allen Verhältnissen ohne Beeinträchtigung der Schlagfertigkeit der Armee nicht aufgeschoben werden kann.

Wien, 9. März. Die Creditvorlage an die Delegationen besagt: Bei der gegenwärtigen Sachlage ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Regierung genöthig werden könnte, zur Wahrung der Interessen der Monarchie außerordentliche Maßregeln zu ergreifen. Diesenfalls muß die Regierung in der Lage sein, sofort die entstehenden Kosten decken zu können, daher die Ermächtigung erbitten, desfallsige Ausgaben bis zur Höhe von 60 Millionen bestreiten zu dürfen. Mit dieser Summe sollen nicht etwaige Anschaffungen zur Completirung und Ausrüstung der Armee bewirkt werden, sondern es sollen der Regierung die Mittel gewährt werden, damit sie auf ihre Verantwortung rechtzeitig solche Maßregeln treffen könne, die bei rascher Verwerthung der Vortheile, welche die Organisation der Armee bietet, allein geeignet sind, die Monarchie vor jeder Gefahr und Ueberraschung zu sichern.

Wien, 9. März. In dem politischen Exposé auf die 60 Millionen-Vorlage verweisend, lehnt Andrassy die detaillirte Analyse der nicht authentisch bekannten Friedenspräliminarien ab, weil eine solche auch vor Zusammentritt des Congresses unzeitgemäß wäre. Auf dem Congresse dürfte sich die Gesammtsituation minder beunruhigend zeigen, als es die öffentliche Meinung, sich von einem Extrem ins andere bewegend, jetzt beurtheilt. Wir müssen eine solche Begrenzung der Kriegs-Resultate verlangen, daß weder unsere noch überhaupt europäische Interessen geschädigt werden, daß das Resultat, der Friede, eine möglichst befriedigende Lösung, nicht aber eine Verschiebung der Machtverhältnisse sei. Die factischen Ergebnisse der Kriegsführung mit diesem Standpunkt in Einklang zu bringen, ist die Aufgabe des Congresses. Dies ist ebenso ein russisches, wie ein europäisches Interesse. Die endgiltige, Stabilität versprechende Lösung bietet Schwierigkeiten, die nur Europa einvernehmlich durchführen könnte. Die Hoffnung ist berechtigt, daß die Berathungen zu einem Einverständniß führen werden. Mit der Aufgabe, für die Aufrechthaltung des Friedens und für das österreichisch-ungarische und europäische Interessen sehr entschieden einzutreten, geht die Regierung dem Congresse entgegen. Sie wendet sich an die Volksvertretung in dem entscheidenden Momente und verlangt nicht die Mobilisirung, sondern nur die Möglichkeit, das nöthigenfalls Geeignete vorzukehren. Sie fordert den Credit nicht als Vertrauensvotum für die jetzigen Minister, sondern für jede Regierung, von welcher die Delegationen erwarten, daß sie unter den jetzigen Verhältnissen für die Wahrung der Interessen der Monarchie die Bürgschaft übernehmen könne.

Triest, 9. März. Auf dem Lloyddampfer „Sphynx", der von Cawalla kommend 2500 Tscherkessen an Bord hatte, ist ein Schiffsbrand ausgebrochen und der Dampfer beim Cap Ella gestrandet. 500 Personen kamen um, die Anderen wurden gerettet.

London, 9. März. In der Amtswohnung Beaconsfield's trat Mittags ein Special-Cabinetsconseil zusammen.

Petersburg, 9. März. Nach den letzten Konstantinopeler Nachrichten soll Ignatieff erst morgen von dort mit Reouf zum Austausch der Ratificationen nach Petersburg abreisen. Mit der Wahl Reoufs zum außerordentlichen Abgesandten, welche auf speciellen Wunsch des Sultans erfolgte, erklärte man sich diesseits einverstanden. Morgen findet zum Geburtstage des Thronfolgers Empfang des diplomatischen Corps statt.

Konstantinopel, 8. März. Suleiman Pascha trifft heute ein, um abgeurtheilt zu werden. Der bisher exilirte Mahmud Nedin Pascha erhielt die Erlaubniß, nach Konstantinopel zurückzukehren. (Wiederholt.)

Washington, 8. März. Schatzsecretär Sherman macht bekannt,

daß er bis auf Weiteres Zeichnungen in Gold und Silber auf Certificate zu den 4procentigen Obligationen entgegennehmen werde.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 9. März. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwach.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Oesterr. Credit-Actien	397 50	399 50	Wien kurz	170 60	170 65
Oesterr. Staatsbahn	444 —	446 —	Wien 2 Monat	169 60	169 65
Lombarden	127 50	128 —	Warschau 8 Tage	221 25	222 90
Schles. Bankverein	78 90	78 90	Oesterr. Noten	170 95	171 —
Bresl. Discontobank	59 60	60 —	Russ. Noten	221 75	223 15
Schles. Vereinsbank	52 90	53 —	4½% preuß. Anleihe	105 10	105 —
Bresl. Wechslerbank	70 10	70 10	3½% Staatsschuld	92 90	92 90
Laurahütte	71 75	71 40	1860er Loose	106 50	107 10

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 84, 40.
(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Posener Pfandbriefe	95 25	95 —	R.-O.-U.-St.-Prior.	107 —	107 —
Oesterr. Silberrente	57 80	57 25	Rheinische	106 —	106 25
Oesterr. Goldrente	63 25	63 75	Bergisch-Märkische	74 75	75 25
Türk. 5% 1865er Anl.	8 40	8 50	Köln-Mindener	91 75	92 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	59 —	59 50	Galizier	104 —	104 40
Rum. Eisenb.-Oblig.	24 90	24 90	London lang	20 31	— —
Oberschl. Litt. A.	121 60	121 75	Paris kurz	81 25	— —
Breslau-Freiburger	64 90	65 —	Reichsbank	155 50	155 60
R.-O.-U.-St.-Actien	96 60	96 75	Disconto-Commandit	118 25	119 50

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 398, 50. Franzosen 444, 50, Lombarden 127, 50. Disconto-Commandit 118, 20. Laura 71, 75. Goldrente 63, 25. Ungarische Goldrente 76, 40. 1877er Russen —, —. Neueste Consols —, —.

Anfangs ziemlich fest, drückte schließlich große Geschäftsstille Spielwerthe. Bahnen, Banken und Montanpapiere behauptet. Oesterreichische Renten auf die Creditvorlage matter. Russische Fonds und Valuta nachgebend. Discont 2¼ pCt.

Frankfurt a. M., 9. März. Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 199, 50. Staatsbahn 222, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —. —. Goldrente —, —. Galizier — —. Neueste Russen —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 9. März. Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 200, —. Franzosen —. —.

Wien, 9. März. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Papierrente	63 27½	63 20	Anglo	104 70	101 25
Silberrente	67 40	67 26	St.-Esb.-A.-Cert.	260 50	259 50
Goldrente	74 90	74 95	Lomb. Eisenb.	75 —	75 —
1860er Loose	111 70	111 50	London	118 70	118 80
1864er Loose	136 20	136 —	Galizier	245 —	244 50
Creditactien	234 50	233 40	Unionbank	66 50	66 25
Nordwestbahn	109 —	109 —	Deutsche Reichsb.	58 47½	58 50
Nordbahn	199 50	199 —	Napoleonsd'or	9 48½	9 50

Paris, 9. März. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 74, 40. Neueste Anleihe 1872 110, 35. Italiener 73, 85. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken 8, 15. Goldrente 63¾. Ungar. Goldrente — —. Behauptet.

London, 9. März. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95, 07. Italiener 73½. Lombarden 6⅛. Türken 8, 01. Russen 1877er — —. Silber —, —. Glasgow —. —. Wetter: Kalt.

Berlin, 9. März. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Unveränd.		
April-Mai	201 50	202 50	April-Mai	66 —	66 —
Juni-Juli	205 50	205 50	Sept.-Oct.	64 40	64 30
Roggen. Matt.					
März	— —	— —	**Spiritus.** Fest.		
April-Mai	144 —	144 50	März-April	52 10	52 20
Mai-Juni	142 50	143 —	April-Mai	52 40	52 40
Hafer.			Juni-Juli	53 60	53 60
April-Mai	137 —	137 50			
Mai-Juni	139 —	139 50			

Stettin, 9. März. 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Unveränd.		
Frühjahr	204 50	204 50	April-Mai	68 —	68 —
Mai-Juni	206 —	206 —	Sept.-Oct.	64 75	64 75
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
Frühjahr	140 —	140 50	loco	51 —	50 80
Mai-Juni	141 —	141 50	Frühjahr	50 90	50 80
			Juni-Juli	52 70	52 70
Petroleum.					
loco	11 90	11 80			

(W. T. B.) **Köln**, 9. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per März 21, 60, per Mai 21, 10. Roggen per März 14, 20, per Mai 14, 50. Rüböl loco 35, —, per März 34, 70. Hafer loco 15, —, per Mai 14, 50.

(W. T. B.) **Paris**, 9. März. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per März 65, 50, per April 65, 50, per Mai-Juni 65, 50, per Mai-Aug. 65, 50. Weizen behauptet, per März 31, 25, per April 31, 25, per Mai-Juni 31, 25, per Mai-August 31, 25. Spiritus ruhig, per März 59, 25, per Mai-August 60, 25. Veränderlich.

Frankfurt a. M., 9. März, Abends — Uhr — M. [Abendbörse.] Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 199, 12. Staatsbahn 222, 25. Lombarden —. Oesterr. Goldrente 63⅝. Ungar. Goldrente 76¾. Neue Russen 84, 56. Fest.

Hamburg, 9. März, Abends 9 Uhr 45 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 57⅛. Lombarden 198, 75. Italiener — —. Creditactien —, —. Oesterr. Staatsbahn 554, —. Rheinische —, —. Berg.-Märkische —, —. Köln-Mindener —. Neueste Russen 84⅝. Unentschieden.

(W. T. B.) **Wien**, 9. März, 5 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 233, 25, Staatsbahn 259, 50, Lombarden —, —, Galizier 244, 25, Anglo-Austrian 103, 50, Napoleonsd'or 9, 49, Renten 63, 15, Deutsche Reichsbank —, —, Marknoten 58, 55, Goldrente 74, 75, Ungarische Goldrente 90, —. Zu niedrigen Coursen ziemlich fest.

Paris, 9. März, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Ruhig.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
3proc. Rente	74 52	74 35	Türken de 1865	8 17	8 15
5proc. Anleihe v. 1872	110 40	110 35	Türken de 1869	43 90	44 10
Ital. 5proc. Rente	74 02	73 85	Türkenloose	30 50	30 50
Oesterr. Staats-Eis.-A.	552 50	551 25	Goldrente	64⅛	64¼
Lombard. Eisenb.-A.	165 —	165 —			

Ungarische Goldrente 76⅞. 1877er Russen 86⅝.

London, 9. März. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2 pCt. Bankauszahlung 10,000 Pfd. St.

Cours vom	9.	7.	Cours vom	9.	7.
Consols	95, 07	95, 09	6pr. Ver. Staat.-Anl.	104⅝	104⅞
Italien. 5proc. Rente	73⅝	73⅞	Silberrente	57, —	—, —
Lombarden	6, 09	6, 11	Papierrente	54, —	—, —
5proc. Russen de 1871	82½	83¼	Berlin	—, —	—, —
5proc. Russen de 1872	84½	85¼	Hamburg 3 Monat	—, —	—, —
5proc. Russen de 1873	84⅜	84⅞	Frankfurt a. M.	—, —	—, —
Silber	54⅛	54¼	Wien	—, —	—, —
Türk. Anleihe de 1865	8⅛	8¼	Paris	—, —	—, —
6proc. Türken de 1869	—	—, —	Petersburg	—, —	—, —

Literarisches.

Die von **Richard Fleischer** herausgegebene Zeitschrift „**Deutsche Revue** über das gesammte nationale Leben der Gegenwart" ist in den Verlag von Otto Janke in Berlin übergegangen, welcher das nächste, April-Heft, Ende dieses Monats erscheinen lassen wird.

---

* Von dem Werke: „**Die Sahara** oder **Von Oase zu Oase**, Bilder aus dem Natur- und Volksleben in der großen afrikanischen Wüste", von Dr. Josef Chavanne, mit 7 Farbendruckbildern, 64 Text-Illustrationen und einer Karte der Sahara (A. Hartleben's Verlag in Wien), sind soeben die ersten zwei Lieferungen erschienen. Schon aus dem Inhalte dieser beiden Hefte, in welchen der Verfasser den Leser von der Küste des Mittelmeeres nach der Oase Mursuk in Fezzan führt, läßt sich erkennen, daß es dem Verfasser gelungen ist, in leichtfaßlicher, spannender Darstellung ein naturgetreues und lebenswarmes Bild der Sahara zu geben, das die bisherigen, vielfach irrigen Vorstellungen über die Natur der Wüste gänzlich beseitigt. Wir werden vorerst mit dem ganzen Apparat einer großen Wüstenreise vertraut gemacht, erhalten eine fesselnde Schilderung der Schwierigkeiten und Gefahren einer Durchwanderung der Wüste; in derselben entrollt sich dem Leser das Bild des vielgestaltigen Naturcharakters der Wüste, führt der Verfasser in anmuthender Abwechselung dem Leser Scenen aus dem Volksleben vor die Augen, das Interesse desselben wird um so reger erhalten, als er selbst sich in die Lage des Reisenden versetzt sieht, dem auf Schritt und Tritt Ueberraschungen bevorstehen. Den großen Heerstraßen der Wüste, den Caravanenrouten folgend, wird der Leser in den nächsten Lieferungen des Werkes von Oase zu Oase, zunächst von Mursuk nach Rhat und Rhadames geführt, so daß er am Schlusse der großen Reise die Sahara in ihrer Totalität kennen gelernt hat. Die beigegebenen vortrefflichen Illustrationen, worunter besonders die Farbendruckbilder Tripoli, Mondnacht in der Wüste u. s. w. hervorzuheben sind, vermitteln wesentlich die lebendige Darstellung, das richtige Verständniß, und sind eine Zierde des Werkes.

„**In den Wäldern.**" Bei dem großen Interesse, welches die Entwickelung der inneren Zustände Rußlands für die gesammte moderne Culturwelt bietet, fordert jede literarische Erscheinung, die uns einen weiteren orientirenden Einblick in dieselben gestattet, besondere Beachtung und die lebhafte Theilnahme, welche die einschlägigen Publicationen auch bei uns finden, beweist, wie sehr man sich der Wichtigkeit jener Dinge bewußt ist. Das Aufsehen, welches Turgenieff's Neuland machte, das uns die Nihilisten in ihrer fieberhaften Thätigkeit, die einem unbekannten Ziele nachjagt, ohne ihm jemals näher zu kommen, die fabrikarbeitende Bevölkerung in ihrer Versumpfung und im Gegensatz dazu das bureaukratische Element in seinem Hochmuth, Altrußland in seiner stumpfsinnigen Vegetation schildert, ist noch unvergessen. Turgenieff zeigte sich in Neuland als Pessimist, und der junge Autor **Petschersky**, dessen Roman „**In den Wäldern**". Aus dem Leben der Altgläubigen, in trefflicher Uebersetzung aus dem Verlage von Otto **Janke** in Berlin uns vorliegt, entrollt ein eben so wenig erfreuliches Bild. Die Geschichte spielt in den Wäldern im Flußgebiet der Wolga und Wetluga und zeigt uns, wie auch in der Landbevölkerung die noch vorhandenen guten Keime, unter dem rücksichtslosen Jagen nach Erwerb und Genuß, erstickt werden. Die Schlaglichter, welche dabei auf das Nonnen- und Mönchswesen fallen, das als das eigentlich fördernde Element jener Verderbniß erscheint, schießen zu einer schneidigen und vernichtenden Kritik jener Zustände zusammen. Petschersky entläßt uns mit keinem Lichtblick, — Stagnation, hoffnungslose Versumpfung ist das traurige Ergebniß seiner Beobachtungen, das um so überzeugender wirkt, als es dem Dichter offenbar ernst ist um die Zukunft seines Volkes. Wir aber fühlen uns wiederum in der Ueberzeugung bestärkt, wie dringend auch an Rußland die Aufgabe herantritt, eine Umgestaltung seiner bestehenden Zustände anzubahnen.

Versammlung
der
Vereinigung der Freunde der positiven Union
in Schlesien

Montag, den 18. März, Vorm. 10 Uhr, im ev. Vereinshause zu Breslau, Holteistraße Nr. 6/8.

Tagesordnung: 1) Ansprache durch Cons.-Rath u. Mil.-Ob.-Pfarrer **Richter.**
2) Der revidirte Entwurf des schles. Provinzial-Gesangbuchs. Referenten: Superintendent **Przygode** aus Leobschütz u. Diak. **Gerhard** von hier.
3) Die Simultanschulfrage. Refer. Pastor **v. Zittwitz** aus Neumarkt.
4) Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder werden dringend ersucht, möglichst zahlreich zu erscheinen. Gäste sind willkommen. [3648] **Der Vorstand.**

Am 6. Juli d. J. feiert der Breslauer Gewerbeverein sein 50jähriges Bestehen. Um der Bedeutung des Tages Ausdruck zu geben, hat der Verein beschlossen, unter Mitwirkung zahlreicher Freunde des gewerblichen Lebens eine Kunstgewerbeausstellung in den Räumen des 1. und 2. Stockes der alten Börse zu veranstalten. [3649]

In allen Theilen Deutschlands zeigt sich ein reges Bestreben unser Kunstgewerbe wieder auf den Stand zu bringen, durch den es in früheren Jahrhunderten für alle Nationen mustergiltig war.

Daher soll die Ausstellung nach zwei Richtungen für das Kunstgewerbe fördernd einwirken.

1) sollen mustergiltige Werke der Vorzeit, so weit solche in Schlesien zu beschaffen sind, zur Anschauung gebracht werden,
2) soll den Vertretern des schlesischen Kunstgewerbes Gelegenheit gegeben werden, zu zeigen, was gegenwärtig Schlesien auf diesem Gebiete leistet.

Zu kunstgewerblichen Gegenständen sind zu rechnen theils Kunstgegenstände, welche sich von eigentlichen Kunstwerken durch ihre gewerbsmäßige Ausführung unterscheiden, theils Gewerbsgegenstände, welche durch ihre der Kunst entnommenen Formen sich über gewöhnliche Handwerksproducte erheben.

Unter dieser Voraussetzung gehören hierher alle Werke aus dem Gebiete der Töpferei, Fayence, Porzellan-Manufactur, Emaille-Miniatur- und Porzellan-Malerei, Mosaik-Glasfabrikation, Glasmalerei, ferner Stein-, Gyps- und Cementarbeiten, Terracotten, Majoliken, Steingut, Goldschmied- und jede Art von Metallarbeiten, Erzgüsse, getriebene Arbeit, Schlosser- und Gürtlerarbeiten, Gitter-Beschläge, Waffen, Möbel, Kirchenarbeiten, Holz- und Elfenbeinschnitzereien, Möbel und Zimmereinrichtungen, Druckwerke in künstlerischer Ausstattung, Photographien, Kupfer- und Stahlstiche, Arbeiten der Stempel- und Prägekunst, Stoffe in Seide, Wolle &c., Spitzen, Stickereien und Webereien, Buchbinder- und Lederarbeiten, kunstgewerbliche Zeichnungen und Modelle.

Wir wissen, daß im Besitz von Vereinen, Corporationen, Behörden und Privaten zahlreiche Gegenstände sind, deren Ausstellung von wesentlichem Interesse sein wird.

Wir richten daher an alle diejenigen in der Provinz, welche im Besitz von kunstgewerblichen Gegenständen und älterer sind, die ergebene Bitte, uns durch leihweise Ueberlassung der betreffenden Gegenstände die Ausstellung fördern zu helfen.

Insbesondere glauben wir, darauf rechnen zu können, daß die Industriellen und Gewerbetreibenden unserer Provinz, soweit sie sich mit Kunsthandwerk beschäftigen, die Ausstellung recht zahlreich beschicken werden.

Programme werden auf Wunsch zugesandt.

Briefe &c. in Ausstellungs-Angelegenheiten sind an Herrn Stadtrath **Hipauf** zu richten.

Das Ausstellungs-Comite.

Altmann, Kunsthändler. **v. Arnim**, Baumeister. **Barchewitz**, Director. Dr. **Beblo**, Gymnasiallehrer. **Brost**, Architekt. **Buhl**, Kunsttischlermeister. **Bülow**, Kaufmann. **Dreßler**, Wagenbaumeister. **v. Falkenhausen**, Rittmeister. Dr. **Fiedler**, Gewerbeschul-Director. **v. Forckenbeck**, Oberbürgermeister. **E. Frey**, Juwelier. **Glier**, Tischlermeister. Professor Dr. **Göppert**, Geheimrath. **Grosser**, Architekt. **Fürst Hatzfeld**, Trachenberg. **Heinze**, Architekt. **Hipauf**, Stadtrath. **Bolko Graf von Hochberg**, Rohnstock. **Hönsch**, Hofgürtlermeister. **Kalinke**, Seifenfabrikant. **Korn**, Stadtrath. **Leyenthal**, Architekt. Dr. **Lewald**, Stadtverordneten-Vorsteher. **Lode**, Commerzienrath. Dr. **Luchs**, Director. **Lüdecke**, Baurath. **Marcinowski**, Regierungsrath und Landessyndicus. **Mende**, in Firma **Gevers & Schmidt. Meinecke**, Fabrikbesitzer. **Müller**, Apotheker. **Nippert**, Ingenieur. **Pracht**, Sattlermeister. **Graf Schaffgotsch**, Warmbrunn. **Schmidt**, Baumeister. Prof. Dr. **Alwin Schultz. v. Uechtritz**, Staatsanwalt.

Salzbrunn.

Herr Lehrer **Brendel** hierselbst begeht am 15. April d. J. sein 50jähriges Amts-Jubiläum. Unterzeichnetes Comite fordert dessen ehemalige dankbare Schüler und Schülerinnen auf, sich in Anbetracht dieses Tages bei dem Schulvorsteher **J. Gertitschke** hier durch Wort und That rechtzeitig zu melden. [722]

Das Comite.

J. Beer. J. Blümel. J. Gertitschke. Osk. Hoffmann. F. Kluge.

Programm der Thätigkeit der chemischen Versuchs- und Controlstation des landw. Central-Vereins für Schlesien,

in Breslau, Matthiasplatz 6.

Durch das Vertrauen des Vorstandes des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien zur Leitung der chemischen Versuchs- und Controlstation berufen und mit der Ausarbeitung eines neuen Arbeitsplanes für die zu reorganisirende Station beauftragt, übergebe ich nunmehr diesen Plan hiermit der Oeffentlichkeit.

Die Station wird nach dem Beschluß ihres Curatoriums und mit Genehmigung des Vorstandes des landwirthschaftlichen Centralvereins in umfassender Weise sowohl Aufgaben der Agricultur und Zucker-Industrie, als auch verschiedene technische Disciplinen und im Interesse der allgemeinen Gesundheitspflege eine Reihe einschlagender Arbeiten in den Bereich ihrer Thätigkeit ziehen. Ihre Aufgaben gruppiren sich, was speciell die Landwirthschaft betrifft, in einen wissenschaftlichen und einen praktischen Theil.

Angesichts ihres Charakters als wissenschaftliches Institut und getreu den Intentionen, welche ihre Errichtung begründeten, sollen, entsprechend den Anordnungen des Herrn Landwirthschaftsministers und den zeitgemäßen Culturfragen Rechnung tragend, alljährlich eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten als Beiträge zur fortschreitenden Erkenntniß der Naturgesetze ausgeführt werden.

Bei Auswahl dieser Arbeiten und eingedenk des Umstandes, daß der Agriculturchemiker in den Erfahrungen des Praktikers ein reiches Beobachtungsmaterial für seine Wissenschaft sammeln kann, wird die Station vornehmlich von der Auffassung geleitet werden, daß der Schwerpunkt eines gedeihlichen Schaffens und Wirkens derselben in der exacten Erledigung unmittelbar praktischer Aufgaben liegt.

Die Landwirthe Schlesiens erblicken in der chemischen Constrolstation die berathende und controlirende Instanz für die rationelle Bodencultur und Viehfütterung. Bei den gesteigerten Ansprüchen der Jetztzeit an das Culturleben, bei den hohen Futter- und Düngerpreisen gegenüber der durch die Concurrenz gedrückten Production ist der Landwirth mehr wie je genöthigt, in zweckmäßigster Weise seine Dünge- und Futtermittel zu verwerthen. Der auf diesem Gebiet noch vielfach geübten Empirie und Verschwendung und der im Handel immer wieder Platz greifenden Unredlichkeit kann nur erfolgreich durch eine energische und gerechte Controle gesteuert werden.

Die hohen Summen, welche die alljährlich der Landwirthschaftschaft einverleibten concentrirten Dünge- und Futtermittel repräsentiren und mit denen stetig das Betriebscapital belastet wird, machen es dem Angebot und der Nachfrage zur Nothwendigkeit, einerseits die Werthe dieser Waaren an unparteiischer, vom öffentlichen Vertrauen beglaubigter Stelle gesichert zu sehen — andererseits Garantien zu verlangen und die garantirten Gehalte controliren zu lassen.

Die wirksamste Controle liegt aber nicht in der Revision der Lager- und Fabrikbestände, sondern vielmehr in den fortlaufenden Untersuchungen sorgfältig und vorschriftsmäßig gewählter Bezugsproben. Eine solche Controle verschafft gleichzeitig auch der Station den geeignetsten Ueberblick über die Lage des Dünge- und Futtermittelmarktes zum Nutzen der Landwirthschaft und des reellen Handels.

Die Station erkennt als die zeitgemäßeste Form des Düngerhandels den Verkauf nach Procenten an und wird bestrebt sein, diesem rationellen Modus in Schlesien Eingang und Geltung zu verschaffen. Dieser Modus erfordert durch sich selbst eine Analyse der gekauften Waare, sichert dem Fabrikate seinen vollen Werth und schafft radical alle unlauteren Elemente von dem Markte.

Um nun den Landwirthen Schlesiens, als Mitgliedern der centralisirten Vereine, namentlich auch allen kleinen Grundbesitzern, welche am leichtesten und anerkanntermaßen am häufigsten durch unreelle Waare geschädigt werden, die Kosten der Analyse ihrer gekauften Dünge- und Futtermittel, also der erwähnten für die Controle maßgebenden Bezugsproben, möglichst billig zu gestalten, ist die Station gewillt, mit Berücksichtigung der Erfahrungen in anderen Provinzen und in Würdigung der Wünsche hiesiger Praxis eine neue, alle berechtigten Interessen gewährleistende Organisation ins Leben zu rufen.

Nach dem Statut hat aber die Station sich nicht nur mit der Controle von Düngemitteln und Futtermitteln, sowie mit analytischen Arbeiten überhaupt zu befassen, sondern der Vorsteher soll auch die Ergebnisse seiner und Anderer wissenschaftlicher und praktischer Thätigkeit durch Vorträge in den Vereinen, durch mündliche und schriftliche Fragebeantwortungen, durch Aufstellungen und Berechnungen von Futternormen und Futterrationen, durch Anleitungen zu Düngeversuchen, der schlesischen Landwirthschaft in directem Verkehr nutzbar machen, also den Landwirthen bei ihrem Betriebe mit Rath und That zur Seite stehen.

Durch diesen unmittelbaren Verkehr des Vorstehers mit der Praxis und im Austausch von Ansichten und Erfahrungen wird die Station die Bedürfnisse der Praxis kennen lernen und um so mehr es bewirken können, daß auf den Gebieten des Ackerbaues, der Viehzucht und der technischen Gewerbe rationelles Handeln Platz greift.

Damit aber die Früchte dieses Wirkens ungeschmälert und fortschreitend der gesammten Landwirthschaft zu Theil werden, muß auch diese treu zu ihrem Vereinsorgan halten und den Vorsteher bei der Lösung der ihm gestellten umfassenden Aufgaben kräftig unterstützen.

Mögen diese Erwartungen sich erfüllen, möge die chemische Station des Centralvereins als Lebensbaum wachsen, grünen und blühen zum Segen der schlesischen Landwirthschaft. [3644]

Dr. Franz Hulwa.

Gegen Husten, Hals- oder Brust-Uebel

ist der allein echte rheinische Trauben-Brusthonig, sowohl direct aus der Flasche, als auch in heißer Milch, Thee u. s. w. genommen, von unübertrefflich vorzüglichster Wirkung. Kosten beim Gebrauch ca. 20 Pfg. täglich. Originalflaschen à 1, 1½ und 3 Mark allein echt mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in Breslau bei Herren **S. G. Schwartz**, **Haupt-Depot**, Ohlauerstraße 21; **G. Beige**, Klosterstr. 2, Ecke der Feldstraße; **O. Blumensaat**, Reuschestraße 12; **R. Jahn**, Tauenzienplatz 10; **A. Gusinde**, Neue Schweidnitzerstraße 2; **H. Pitsch**, Gr. Scheitnigerstraße; **E. Störmer**, Apotheker und Droguist, Ohlauerstraße 24/25; — in **Schweidnitz** Apotheker **L. Dahleke** (Ring 8). — An allen Orten gute Depositaire gesucht. [521]

Für die Wittwe des verunglückten Telegraphisten Sasse in Berlin erhielten wir ferner:

Von K. 20 Mark; mit den bereits veröffentlichten 43 Mark in Summa 63 Mark.

Zur Entgegennahme gütiger Spenden sind wir fernerhin gern bereit.

Expedition der Breslauer Zeitung.

(Eingesandt) Paris. Sie wissen wahrscheinlich nicht, daß auch ich eine große Verehrerin Ihrer weltberühmten Brustcaramels — Maria Benno Von Donat — bin.

Ich gebrauche sie stets und finde, daß dieselben nicht nur äußerst wirksam, sondern auch sehr wohlschmeckend sind.

Sie haben sich unstreitig durch Ihre Brustcaramels ein großes Verdienst um die ganze leidende Menschheit erworben. [3672]

gez. **Eugenie.**

Maria Benno Von Donat, Paris 1671.

Breslau, Schweidnitzerstraße 8 und Pariser Caramelwagen 1, 2, 3.

Danksagung.

Seit mehreren Jahren litt ich an der **Gicht** und bin durch Gebrauch der **Gesundheits-Universal-Seife** des **Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, von der **schmerzlichen Krankheit** gänzlich befreit worden, wofür Herrn J. Oschinsky meinen besten Dank abstatte. [3659]

Kaltenhaus, Kreis Nimptsch, im März 1878.

Ignatz Hund, Fuhrwerksbesitzer.

Darlehne

mit und ohne Prolongation gegen Sicherheit von **Hypotheken, Waaren** u. andern **Werthsachen** im [1297]

Lombard- u. Commissions-Geschäft Reuschestr. 57.

Donath's
Hôtel „zum schwarzen Adler",
Forst i. L.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich das hiesige Hôtel „zum schwarzen Adler" — am Markt gelegen — am 1. März käuflich übernommen, sowie vollständig renovirt habe. Indem ich mich einem hohen reisenden Publikum empfehle, verspreche ich unter Zusicherung guter Bedienung sowie solider Preise allen gestellten Anforderungen nach jeder Seite hin zu genügen, um so den guten, alten Ruf des Hauses zu erhalten.

Forst i. L., den 6. März 1878. Hochachtungsvoll

[1054] **August Mohr.**

N. Haendler, Kattowitz OS.,

Specialität für **Herren-Confection, Lager von Hüten, Wäsche, Cravatten** 2c., empfiehlt seine **Neuheit für die Frühjahrs- und Sommer-Saison.** [1060]

Consum-Artikel.

Wir haben uns entschlossen, die bisher nur für unsere eigene Wäsche-Fabrikation verwendeten Stoffe, die durch unseren großartigen Bedarf das Preiswürdigste sind, was dem Publikum je geboten worden ist, auch unsern Kunden **im Ausschnitt** zugänglich zu machen und erlauben uns, **Schneider, Näherinnen**, sowie **selbstarbeitende Hausfrauen** auf diese günstigste Offerte aufmerksam zu machen. [1994]

Sämmtliche Waaren sind weder Ausschuß, noch sogenannte Gelegenheitswaaren, sondern reell hergestellt und wird jede Garantie geleistet.

Halbleinene Creas Nr. 632 30 Pf., 633 40, 634 50 — die Elle.

Reinleinene Creas 590 30, 591 35, 592 40, 593 50 — die Elle.

Shirting und Chiffon, bestes Elsässer, für uns eigens hergestellt. Fabrikat, Nr. 669a 25 Pf., 670a 30, 671a 35, bis 70 Pf. — der Meter.

Renforcé, extrastarke, unverwüstliche Waare, von 55 bis 75 Pf. **der Meter.**

Dowlas (englisches Hemdentuch), die Elle von 30—50 Pf.

Futtergaze, der Meter zu 25 Pf.

Bleichleinen (eigenes Fabrikat) von 50 Pf. die Elle an.

Proben stehen jederzeit franco zu Diensten.

Julius Henel,

vorm. **C. Fuchs,**

k. k. österr. Hoflieferant.

Gänzlicher Ausverkauf



wegen Aufgabe des Geschäfts von **Florentiner Marmor-Kunst-Gegenständen** in Figuren aus **Elfenbeinmasse** von

F. Gnerucci

aus Italien, [3004]

Königsstraße Nr. 3, Passage.

Frühbeetfenster

von Schmiedeeisen, das Stück 7 bis 9 Mark, empfiehlt [3297]

M. G. Schott, Matthiasstr. 28a.

Dr. Nisle's simultanes Lehrerinnen-Seminar und Präparanden-Anstalt,

Lessingstrasse 12.

In den beiden Anstalten beginnt der neue **2**jährige Lehrcursus am 25. April. Unterrichtszeit im Seminar nur Vormittags, in der Präparandie nur Nachmittags. Religionsunterricht erhalten ev. und kath. Zöglinge. Näheres besagen die ausführlichen Statuten. Meldungen nehme ich bis zum Beginn des Cursus entgegen. [3025]

Mädchenschule Neue Matthiasstraße Nr. 5.

Beginn des Sommer-Cursus und Eröffnung der 5. Klasse am 1. April. Anmeldungen nimmt entgegen [3663]

Eugenie Richter,

Sprechstunde: täglich von 2—3 Uhr.

Zum Einjährig-Freiwilligen-Examen

und für untere resp. mittl. Klassen d. Gymn. u. Realschule bereitet vor u. gew. Pension Dr. **P. Joseph**, Freiburgerstraße 36. [3641]

Anmeldungen

zur Vorbereitung für das **Einj.-Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen**, sowie für meine **Privatlehranstalt** (deren Ziel Tertia) und die damit verb. Elementarklassen nehme ich täglich in meiner Wohnung, **Schuhbrücke 32**, entgegen. [3513] Inst.-Vorst. **Dr. Schummel.**

Polytechnische Schule
zu Langensalza.

Das Sommer-Semester beginnt am **24. April** und währt ohne Unterbrechung bis **20. Sept.** Der unentgeltliche Vorbereitungscurs nimmt seinen Anfang am **1. April.** Prospecte frei durch den Director

[3071]

Dr. Kirchner.

Die

Baugewerkschule der Stadt Eckernförde

beginnt das Sommersemester am 27. April, den Vorcursus für höhere Klassen am 4. April. [2617]

Das Institut hat seine Leistungsfähigkeit in letzter Zeit dadurch erhöht, dass es sich **ausschliesslich** mit der Ausbildung von Hochbautechnikern, also Maurer- und Zimmermeistern, befasst. — Das Königlich preussische Ministerium für Handel, Gewerbe etc. hat auf Grund einer **eingehenden Besichtigung** der Anstalt die Einrichtung derselben als Muster für neu zu gründende Baugewerbeschulen mit Staatssubvention hingestellt. — Programme und nähere Auskunft kostenlos durch **die Direction.**

Im Detail
zu den billigsten Engros-Preisen.

Sämmtliche Kleiderzuthaten für Damenschneiderei.

Knöpfe aller Art, Fransen und Borden mit Regenbogen- und Mondschein-Perlen. Marabouts in allen Farben, sowie alle in's Posamentierfach schlagende Artikel.

Ferner offerire zu noch nie dagewesenen Preisen: Taillenfutter, breite steife Gaze. Echte Estremadura von Max Hauschild in weiß und sämmtlichen bunten Farben auf Knäulen und in Lagen. [3485]

Mignardisen. Trimmings, echt und unecht Maschinengarn und Seide, Primawaare, äußerst billig.

M. Charig, Blücherplatz 18.

Filiale: Ring 49 (Naschmarktseite).

Echt polnische Brotkuchen

empfiehlt die Pfefferküchlerei des Albert Müller, Neuschestraße 5 und Gartenstr. 30a. Bestellungen werden pünktlichst ausgeführt. 3707

Von heut ab befindet sich der Verkauf, wie früher, in meiner renovirten Parterre-Localität [3665]

Schweidnitzer-Straße 5.

M. Gerstel,

Hoflieferant.

Die neuesten Pariser Frühjahrs-Damen-Hüte sind eingetroffen.

Vorräthig in der Buchhandl. der Schlesischen Presse (L. Weigert), Junkernstraße 13.

Soeben erschien die zweite Auflage

Die letzten Päpste

Ketzerbriefe aus Rom

von

M. G. Conrad.

Preis Rmk. 3.

Verlag von **S. Schottlaender** in Breslau.

Preis Rmk. 3.

Die in wenigen Tagen vergriffene 1. große Auflage spricht am deutlichsten für die Bedeutung dieses Werkes.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Bei Krankheiten der Brust und des Magens.

Ohlhof b. Grauhof, 13. December 1877. Jahrelang habe ich Ihr heilsames, bei Krankheiten der Brust und des Magens so gut wirkendes Malzextract-Gesundheitsbier getrunken. Ich befinde mich wieder in der Lage, es zu gebrauchen, und ersuche um 50 Flaschen umgehend. **Schreiber. — Klitschdorf in Schlesien.** Zum Gebrauch f. einen Kranken bitte ich in schnellster Sendung Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier und Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade. Dr. **Riegenberg, prakt. Arzt. — Pjechow, 1877.** Ich bitte um weitere Sendung von Ihren schleimlösenden Brustmalzbonbons, die so gut gegen den Husten wirken. **Frau v. Majewski**, geb. Baronin v. Hönning. NB. Bei **Lungenkrankheiten** verwende man das **concentrirte Hoff'sche Malzextract**, das sofort die Schmerzen lindert. Die Kaiserliche und Königliche Hof-Malzpräparatenfabrik und Malzextract-Brauerei von Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross**, Neumarkt 42, **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa**, Reg.-Bez. Posen. **J. Buchecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch.** [3625]

Grosses Lager

von Gas-, Petroleum- und Kerzen-**KRONLEUCHTERN, Tisch- und Hänge-Lampen, Comptoir- und Garten-Lampen**, Ampeln, Girandolen, **Wand- und Tafel-Leuchtern** in jedem Genre.

Luxus-Gegenstände

in Christoffle, cuivre poli, Bronce, Altsilber etc. in grosser Auswahl.

Die neuesten Erzeugnisse der Kunst-Industrie zu **Festgeschenken,** Rennpreisen etc. etc. geeignet, **Gruppen und Statuetten, Figuren und Büsten,** PENDULEN, **Schreib- und Rauchservice,** Blumenständer, **Aquarien, Vasen, Cachepots, Tafelaufsätze, Nipptische, Galanterie- und Nippsachen** für Boudoirs und häuslichen Comfort.

Lager

von Pfeiler-, Sopha- und Toilett-Spiegeln, Gardinenstangen u. Haltern etc., Consolen, Holzschnitzereien, Bilderrahmen, **Wirthschaftsgegenständen** jeder Art, **Champagnerkühlern, Bowlen,** CABARETS, **Kaffee- und Theemaschinen etc.** in Neusilber und Alfenide.

P. Kloss,

[2638] früher

F. D. Ohagen's Nachf.,

Nicolai- und Herrenstr.-Ecke Nr. 7,

vis-à-vis der Elisabethkirche.

Für Wiederverkäufer

offerirt billigst: [2686]

Getreide- und Mehlsäcke, Kleesäcke, Kartoffel-, Zucker- und Stärkesäcke, Grassamen-Züchen, Guano- und kleine Samensäcke,

Wollzüchenleinen, Wollkoffer,

fertige Strohsäcke,

Engros-Lager gestreifter Militär-Hemden

à 11 Mark pr. Dtzd.,

M. Raschkow,

Schmiedebrücke 10.

Eine feine Damenschneiderin empfiehlt sich den geehrten Herrsch. z. Anfert. v. Kleidern, in, sowie außer d. Hause. Näh. Friedrichstr. 68, 3. Et. rechts bei H. Vogt. [3656]

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung meiner Tochter **Bertha** mit dem königlichen Gerichts-Assessor Herrn **Max Settegast** hier zeige ich ergebenst an.
Breslau, den 10. März 1878.
[2637] **Dr. Windmüller,** Justizrath.

Bertha Windmüller,
Max Settegast.
Verlobte.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Gertrud** mit dem Regierungs-Assessor Herrn **Robert Davidson** in Berlin beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [2615]
Breslau, den 6. März 1878.
Bertha Friedenthal, geborne **Prausnitzer.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Friedenthal,** jüngsten Tochter der verw. Frau Stadtrath **Bertha Friedenthal,** geb. **Prausnitzer,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 6. März 1878.
Robert Davidson, Regierungs-Assessor.

Die Verlobung unserer Tochter **Laura** mit **Herrn Ismar Schottländer** in **Frankfurt a. M.** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Köln, im März 1878. [3629]
Eduard Löwenstein und Frau.

Meine Verlobung mit **Fräulein Laura Löwenstein,** Tochter des **Herrn Eduard Löwenstein in Köln,** zeige ich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an.
Frankfurt a. M., im März 1878.
Ismar Schottländer.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Bertha** mit dem Königlichen Premier-Lieut. im 4. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 72, commandirt zum Magdeburg. Jäger-Bataillon Nr. 4, Herrn **Höfer,** beehren wir uns hiermit anzuzeigen. [1065]
Ohlau, den 8. März 1878.
E. A. Hennig, Rentier, nebst Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Bertha Hennig,** jüngsten Tochter des Herrn Rentier **Hennig,** beehre ich mich hiermit anzuzeigen.
Ohlau, 8. März 1878.
Höfer,
Prem.-Lieut. 4. Thür. Inf.-Reg. Nr. 72, commdr. zum Magdeb. Jäg.-Bat. Nr. 4.

Als Verlobte empfehlen sich:
Linna Brieger, [3739]
Adolf Holländer.
Ellguth. Beuthen OS.

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter **Augusta** mit dem Lieutenant der Reserve Herrn **P. Gerstenberg** beehren sich hierdurch anzuzeigen
[1068] **A. Fröblich u. Frau.**
Dom. Alt-Läßig b. Gottesberg i. Schl., den 7. März 1878.

Die gestern glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau **Marie,** geb. **Allerdt,** von einem gesunden Mädchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen [1064]
Heidborn, Bürgermeister.
Brieg, 9. März 1878.

Statt jeder besonderen Meldung.
Meine liebe Frau **Pauline,** geb. **Friederici,** starb nach langem Leiden den 8. März, Nachm. 3 Uhr.
Beerdigung: Montag, Nachmittags 3 Uhr. [2612]
Trauerhaus: Neue Graupenstr. 9.
Dr. Martini.

Heute früh, 9¾ Uhr, starb nach dreiwöchentlichen schweren Leiden im Alter von 65 Jahren unser guter, geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der [3622]
Königl. Kreisgerichts-Rath
Hermann Staats.
Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies hiermit an
Die Hinterbliebenen.
Brieg, Breslau, Senitz, Görlitz, den 8. März 1878.

Mein guter Vater, der **Apotheker** [3696]
Louis Treu
in Stendal, ist am 6. März nach schwersten Leiden sanft entschlafen.
Diese Nachricht Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.
Ohlau. **Max Treu.**

Verspätete Anzeige.

Statt besonderer Meldung.
Allen Verwandten und Freunden machen wir die traurige Anzeige, daß unser lieber einziger Sohn **Karl,** Cand. jur., nach langem Leiden an seinem 24sten Geburtstage sanft entschlafen ist. [3669]
Berlin, den 28. Februar 1878.
Benno Oppenheimer und Frau, geb. **Mühling.**

Die Beerdigung der verstorbenen Frau **Sara Heidenfeld,** geb. **Monasch,** findet Sonntag, den 10. d. M., Vormittags 11 Uhr, von der Reuschenstraße 53 aus statt. [2610]

Am 8. März verstarb hier der Kgl. Kreisgerichtsrath [1019]
Gustav Möbius,
Ritter des Rothen Adlerordens vierter Klasse.
Seit 1830 im Justizdienst, hat er vom 1. Juli 1850 bis zum letzten Augenblick seines Lebens dem hiesigen Kreisgericht als Dirigent der zweiten Abtheilung angehört.
Ausgezeichnet durch unermüdliche Thätigkeit und Pflichttreue, durch reges Interesse an dem Wohl der Gerichtseingesessenen, durch seine liebenswürdigen Herzenseigenschaften, war er uns ein treuer, von uns Allen herzlich verehrter College, dessen Andenken wir unwandelbar hochhalten werden.
Das Richter-Collegium, die Staatsanwälte und Rechtsanwälte am Kreis-Gericht zu Oppeln.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Hauptm. u. Comp.-Chef im 2. Hannov. Infant.-Regt. Nr. 77 Herr v. Hagen in Celle mit Fräul. Hedwig v. Rheinbaben in Sauen.
Geboren: Ein Sohn: Dem Rittmeister im Magdeb. Dragoner-Regt. Nr. 6 und Adjutant bei der 21. Division Hrn. Grafen v. d. Schulenburg in Frankfurt a. M. — Eine Tochter: Dem ev.-luth. Pfarrer Hrn. Rothhardt in Wollbach bei Basel.
Gestorben: Professor an der Universität in Straßburg Herr Wilmanns in Baden-Baden.

Für die wohlthuenden Beweise der Theilnahme, die uns bei dem Tode unserer lieben ältesten Tochter **Gretchen** von Verwandten und Freunden gegeben wurden, sprechen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank aus.
Frauenbain, im März 1878.
[2690] **Kleinmichel u. Frau.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 10. März. 4. Gastspiel der königl. baierischen Hofschauspielerin Frl. **Magda Irschick,** vom Hoftheater in München. „**Die Jungfrau von Orleans.**" Romantische Trägödie in 5 Acten von Fr. v. Schiller. [3730]
Montag, den 11. März. **Zu halben Preisen.** 1) „**Mit der Feder.**" 2) „**Fritzchen und Lieschen.**" 3) „**Wenn Frauen weinen.**" 4) „**Eine verfolgte Unschuld.**"

Lobe-Theater. 3690

Sonntag, 10. März. 5. Gastspiel des Herrn Helmerding. „**Der Registrator auf Reisen.**" (Wichtig, Herr Helmerding.)
Montag. 6. Gastspiel des Herrn Helmerding. „**Hasemann's Töchter.**" (Hasemann, Hr. Helmerding.)
Dinstag. „**Der Carneval in Rom.**"

Thalia-Theater.

Sonntag, den 10. März. „**Therese Krones.**" Genrebild mit Gesang in 3 Acten und 9 Bildern von Carl Haffner. Musik von Müller.
Montag, den 11. März. **Zu halben Preisen.** „**Die Räuber.**" Trauerspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller.

Eine kranke Mutter,

seit 6 Wochen zu Bett, bittet edle Menschen für sich und ihre 5 kleinen Kinder um Unterstützung gegen Noth und Kummer. Madame Sudhof, Bischofstraße 2, wird die Gewogenheit haben, milde Gaben anzunehmen. Gott lohne es! [3620]

Ihren [3642]
Theodor Hofferichter
begrüßen herzlich zu seinem morgen beginnenden
„**neuen Lebensjahr**"
Die Freunde und Gesinnungsgenossen.

2591 **Arzt gesucht.**
Ein junger, hiesiger Arzt, mit den physikalischen Untersuchungen der Brustorgane vertraut, wird zur Leitung resp. Ueberwachung eines Inhalatoriums gesucht. Adressen erbeten sub H. K. 78 hauptpostlag. Breslau.

Cachemir-Reste

haben sich durch den enormen Verkauf von schw. Cachemirs wieder angehäuft und empfehle, ich dieselben in Resten von 2, 3, 4, 5, 6 u. 8 Metern in den verschiedensten Qualitäten, ⁸⁄₄ u. ⁹⁄₄ breit, zu noch bedeutend billigeren Preisen als bisher. [3795]
S. Wertheim,
16 Ring 16
(Becherseite).

Die besten Kleiderzuthaten für Damenschneiderei reell und billig bei Hoflieferant
Albert Fuchs,
nur Schweidn.-Str. 49.
Sämmtliche Futterzeuge,
alle Sorten Fransen, Borten 2c. für Kleider, insbesondere der ganz neu eingetroffene Virginia-Federbesatz in den schönsten Farben. — Waschechte Kreuzstichborten, angefangene und fertige Arbeiten in neuen Dessins. Waschechte Diana-Baumwolle auf Knäule, Strickseide, Glanz-Mohair-Garn auf Knäule in schönsten Farben. — Estremadura-Baumwolle und eben solche Strumpf-Längen, weiß wie farbig, ganz besonders empfehlenswerth.
Corsets,
gut sitzende Façons in größter Auswahl. Maschinen-Garn, beste Marken, à Dtzd. 50 Pf. Trimmings sehr billig. Zurückgestellt aus dem Gros-Lager große Posten
schöner Knöpfe,
Dtzd. 10, 20, 40 Pf., sonst 30, 50, 90 Pf., wie noch viele andere Artikel im Einzel-Verkauf, streng wie bisher, zu den billigsten Engros-Preisen.

Chanson.

'S ist bekannt bei Allen,
Daß jetzt nur gefallen
Die Costüme, die von **Fiebag** sind.
Drum kann stets man sehen
Hin zu **Fiebag** gehen
All' die schönen Damen so geschwind.
Könnt's noch welche geben,
Die's nicht wüßten eben,
Mach ich's nochmals kund dem Publikum:
:,: **Braucht nicht mehr liefen, lafen, Laufen, liefen, lafen,**
Laufen alleweil **drum rum!** :,:
Bill'ge Preise stelle
Ich auf alle Fälle,
Denn die Zeiten sind jetzt furchtbar schlecht.
Bei den großen Massen
Muß 'ner Jeden passen
Ein Costüm, drum merkt Euch dieses recht:
Stets nur Kleider kaufet,
Wenn Ihr welche brauchet,
Hier bei **Fiebag** und ich bitt' Euch drum:
:,: **Geht nicht mehr kaufen, kiefen, Kafen, kaufen, kiefen,**
Kaufen alleweil **drum rum!** :,:

Ottomar Fiebag,
Nicolaistr. 77, vis-à-vis Elisabetkirche.
Costumes à 3, 4, 4½, 5, 5½—6 Thlr.
Pracht-Exemplare à 7, 8, 9—20 Thlr.
Trauerkleider in großer Auswahl.
Schwarzseidene fertige Kleider.
Schlafröcke, Kleiderstoffe. [3682]

[3550] **Corsets,**
billigst und gut, neueste Façons, bei
Heinrich Adam,
Nr. 9. Königsstraße Nr. 9.

Flügel

von **Julius Blüthner, Steinweg Nachf.** und aus anderen ersten Fabriken in reicher Auswahl unter langjähriger Garantie.
Annahme gebrauchter Instrumente.
Theodor Lichtenberg,
Piano-Magazin, [3282]
Schweidnitzerstrasse 30.

Flügel, Pianinos
und
Harmoniums
von unübertroffener Güte, in reichster Auswahl und **zu solidesten Preisen**
empfiehlt [3631]
Th. Müller,
Ohlauerstraße 79.
Ratenzahlungen genehmigt.

Entwürfe und Baupläne,

sowie **Kosten- u. Revisionsanschläge** übernimmt ein **Architekt** zu sehr mäßigen Bedingungen. Off. unter Z. 855 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Pr. Loose kauft m. Aufg. Nur Preis-Offert. an S. J. Basch, Berlin C.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für **Maschinen-Ingenieure** und **Werkmeister.** Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Enorm billiger
Gardinen-Verkauf.

Ich versteuerte soeben eine große Post circa 3000 Fenster
engl. Tüll- und schweizer Zwirngardinen,
darunter 500 Fenster mit kleinen Restchen, [3624]
und offerire das Fenster breit und lang en partie
schon von 1 Thlr. ab.
Julius Jungmann,
Albrechtsstraße 44, 1. und 2. Etage.

En gros & en détail! En gros & en détail!
Sämmtliche Neuheiten
für die
Frühjahrs-Saison
sind in unserer
Damen-Mäntel-Fabrik
bereits vertreten und bieten sowohl im einfachen wie hocheleganten Genre überraschend große Auswahl. [3587]
May & Wrzeszinski,
Ohlauerstraße 83, I. Etage,
vis-à-vis vom „blauen Hirsch".
Paletots und Umhänge in Sammet und Seide!
Kaisermäntel und Havelocks in wasserdichten Stoffen!

F. z. ⊙ Z. d. 12. III. 7. M. C. □.

Pr. J. O. 3 W. K. 11. III. 6½. Rec. V.

⊠ 11. III. 6. Cap. m. Ref. Tr. Fst. VII.

H. 11. III. 6½. R. □. III.

H. 11 III. 6½. Conf. □. I.

Prov. △. v. Schl. d. 12. III. 7. Allg. Tr. △. I.

Singakademie.

Dinstag, 19. März, Abends 7 Uhr, im **Springer**'schen Saale
Missa solemnis
von **Beethoven.**
Soli: Frau **Cornelia Schmitt-Czanyi,** Frl. **Köttlitz,** Herr **Torrige** und Herr **Franck.** [3701]
Billets à 3, 2 und 1 Mark sind in der **Leuckart**'schen Buch- und Musik-Handlung (**A. Clar**), Kupferschmiedestr. 13, zu haben.

Tonkünstler-Verein.

Montag, den 11. März, Abends 7¼ Uhr,
im Musiksaale der Kgl. Universität:
Sonate für Piano und Violine von J. Raff. — Andante aus op. 12 von P. Tschaikowsky. — Scherzo aus dem 1. Streichqu. von Cherubini. — Gesang. — Preis-Streichquartett aus op. 58 von Friedr. Lux.
Gastbillets à 1,50 M. in den bekannten Handlungen. [3675]

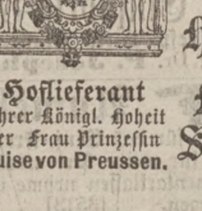
Orchesterverein.

Dinstag, d. 12. März, Abends 7 Uhr, im Springer'schen Concert-Saal:
XI. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung der Frau Hofcapellmeister **Schmitt,** Fräul. **Köttlitz,** der Herren **Seidelmann, Franck** und des **Buths**'schen Gesang-Vereins.
1. Ouverture: „Abenceragen". Cherubini.
2. (Z. 1. M.) „Schön Ellen". M. Bruch.
3. Arie aus „Freischütz". Weber.
4. Neunte Sinfonie. Beethoven.
Numerirte Billets à 3 M. u. nicht numerirte à 2 Mk. sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** zu haben. [3679]

Buths'scher Gesang-V.

Heute Sonntag, 11 Uhr Vorm., **Generalprobe** im **Springer**schen Saale. Morgen Montag, präcis 7¼ Uhr (in unserem Uebungslocale) letzte Probe für **Soli** und **Chor.** Vertheilung der Legitimationskarten. [3680]

J. Wachsmann,
Ohlauerstraße Nr. 84, Ecke Schuhbrücke.



Größtes Special-Magazin
für
Herren-, Damen- und **Kinder-Wäsche, Strumpf-Waaren u. Cravattes.**



Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin **Luise von Preussen.**
Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs **Georg von Sachsen-Meiningen.**

In meinem aus den tüchtigsten Kräften bestehenden eigenen Atelier werden auch ganze Ausstattungen von Stoffen, die nicht aus meinem Magazin bezogen, zur Anfertigung nach den neuesten, vorliegenden Modellen übernommen. [3021]

Oberhemden für Herren, unübertroffen an gutem Sitz, } **Chiffon** mit Leinen-Einsatz von **5** Mark an.

Eine Partie

schwere schwarze reinwollene Cachemires,
2 lange Ellen breit, die Berliner Elle von 12½ Sgr. ab,
Schwarze schwere Lyoner Seiden-Cachemires,
Garantie reine Seide, die Berliner Elle von 22½ Sgr. ab,
Frühjahrs-Neuheiten
in allen Genres, schon von 5 Sgr. ab,
offerirt außerordentlich billig [3623]
Julius Jungmann,
Albrechtsstraße Nr. 44,
1. und 2. Etage.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage, [3709]
„Reuschestraße Nr. 6"
(neben der Grüneiche)
ein **Cigarren- und Tabak-Geschäft** eröffnet habe. Jahrelange Erfahrungen in dieser Branche setzen mich in den Stand, allen an mich gestellten Anforderungen auf das Prompteste nachzukommen.
Hochachtungsvoll **J. Karfunkelstein,**
Reuschestraße Nr. 6, neben der Grüneiche.

Springer's Concert-Saal.
Heute Sonntag: [2609]
Großes Concert
der Springerschen Concert-Capelle.
Anf. 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.
Löwenthal, Director.

Heute Sonntag spielt
das gr. Orchestrion
in Bögel's Restaurat., Friedrichstr. 49.
Früh-Concert von 11 bis 1 Uhr.
Entree 10 Pf. [2613]
Abend-Concert, Anfang 6 Uhr.
Entree 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Großes
Carnevals-Fest
à la Köln und Leipzig
von der Haus-Capelle
unter Leitung
des Concertmeisters Hrn. Straffer
und den
Leipziger Couplet-Sängern
Herren Neumann, Metz, Ascher, Schreyer, Semada und Brückner.
Jeder geehrte Besucher erhält eine Carnevals-Kappe gratis.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Montag: Concert u. Auftreten der Leipziger Couplet-Sänger.
Anfang 7½ Uhr. [3704]

3684 **Zeltgarten.**
Heute Sonntag
von 11½—1 Uhr ohne Entree:
Früh-Concert
sowie Auftreten d. preisgekrönten Hercules Mr. Charles Ernest.

Nachmittag-Concert
von Herrn A. Kuschel.
Erstes Gastspiel der deutschen Chansonette-Sängerin
Fräulein Jenny Stolle,
sowie Auftreten
des Gesangs-Komikers
Herrn Albert Calvo,
der Mandolinen-Virtuosen
3 Brüder Barbieri,
der weltberühmten Gymnastiker-Familie
Merkel,
des Baritonisten Herrn
Julius Möhring,
der vorzüglichen internationalen Opern- u. Concert-Sängerin
Fr. Bertha Ravené,
des preisgekrönten Hercules
Mr. Charles Ernest,
und der Concert-Sängerin
Frau Lina Ernest.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen:
Concert von Hrn. A. Kuschel, sowie Auftreten des gesammten Künstler-Personals.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

3660 **Concert-Haus,**
vorm. Wiesner, jetzt Nitsche.
Vormittags von 11 bis 1 Uhr:
Gr. Frei-Concert.
Auftreten der Tiroler.

Nachmittags:
Gr. Doppel-Concert.
Anfang 5½ Uhr. Entree 30 Pf.

Volks-Garten.
Heute Sonntag: [2641]
Familien-Kränzchen.
Anfang 6 Uhr.

Schiesswerder.
Heute Sonntag, 10. März:
Großes Concert
von der Regimentsmusik
des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10,
und Gastspiel
des Drahtseil- und Verwandlungs-Künstlers Mstr. Horst,
des Komikers Herrn Grosch,
der Salon-Jodlerin Mlle. Frou-Frou
und des Lieder- und Walzer-Sängers Herrn Fichtner.
Anfang 4 Uhr. [3678]
Entree Herren 30 Pf., Damen 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Bergkeller.
Heute Sonntag:
Kränzchen.
Morgen Montag:
Wurst-Abendbrot.

Herrmann Thiel's Atelier
für künstliche Zähne, Plomben rc.
befindet sich [3632]
Breslau, Junkernstr. 8, 1. Etage.

Simmenauer Garten.
Heute Sonntag: **Bäcker und Schlächter.**
Große engl. Pantomime in 1 Act, arrang. von Gebr. Ridgway.
Auftreten des gesammten Künstler-Personals. [3722]
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

B! H! Fr! M!

Zu dem am 14. d. Mts. im Hôtel de Silése Abends 8 Uhr c. t. zu Ehren des Geheimrath Prof. Dr. Schulze stattfindenden S. C. Commers erlaubt sich unterfertigter S. C. seine alten Herren hiermit ergebenst einzuladen.
Der S. C. zu Breslau. [2653]
Das präsidirende Corps Marcomannia.
J. A.: Beninde ×××

Breslauer Dilettanten-Verein.
Sonnabend, den 16. März c.: [2634]
Schluss-Soirée
im Saale des Hôtel de Silésie.
Der Vorstand.

Neue städtische Ressource.
Das uns gütigst bewilligte Benefiz-Concert findet Montag, den 11ten März c. a., im Saale des Herrn Springer statt. [2611]
Wir werden bemüht sein, das Möglichste zur Erheiterung unserer geehrten Gönner aufzubieten und sehen daher recht zahlreichem wohlwollenden Besuche dankbar entgegen.
Die Beamten der Ressource.
Gebauer. Hoffmann.

Gesellschaft der Brüder.
Diner zur Feier des 98. Stiftungsfestes
Sonntag, den 17. März c., Nachmittags 4 Uhr,
im grossen Saale der Gesellschaft der Freunde.
Schluss der Subscriptionsliste Donnerstag, den 14. März. — Anmeldungen von Mitglieder- und Gastbillets bei Herrn **Mehrländer**, Nicolaistrasse 76. [2680]

Ohlauer Bierhalle
Schuhbrücke 32. **(Schildkröte).** Schuhbrücke 32.
Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir den Herrn **Carl Spengler** v. H. als Oekonomen in unserem Bierausschank angestellt haben. Die Küche haben wir den sehr bewährten Händen der Frau **A. Spengler**, früher im **Eszterhazi-Keller** übertragen und wird neben unserem **feinen Lagerbier** auch echt **Culmbacher**, sowie echt **Berliner Weißbier** ausgeschänkt. Zum Besuch höflichst einladend.
Breslau, im März 1878. [3708]
Hochachtungsvoll
Stanke & Wolff.

Auf obige Anzeige bezugnehmend, erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich den von mir früher im Eszterhazi-Keller geführten Mittagstisch in obig genannten Localitäten weiter führe und empfehle à Couvert 60 und 75 Pf. in bekannter, kräftiger, guter Küche zu jeder Tageszeit. Reichh ltige Speisekarte. Um gütigen Besuch ergebenst bittet
Mit Hochachtung
Auguste Spengler.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.
Heute Sonntag: [2607]
Tanz-Musik.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Während des Cotillon scherzhafte Aufführung. Gleichzeitig bemerke, daß ich den Preis für Tanzmusik pro Stück von 10 auf 5 Pf. herabgesetzt habe. Omnibusfahrt vom Wäldchen von 2 Uhr ab; auch ist der Fußweg im besten Zustande.

Vorläufige Anzeige.
Unterzeichneter erlaubt sich die ergebene Anzeige, daß Herr
Bellachini,
Hofkünstler Sr. Majestät des deutschen Kaisers, am **16ten** März d. J. einen **Cyclus von Vorstellungen** auf dem Gebiete der **neuesten Salon-Magie** zu eröffnen die Ehre haben wird.
Die Vorstellungen finden im Stadtpark, in dem elegant eingerichteten und gut erwärmten Salon, statt. [3636]
Alles Nähere folgt später.
Hochachtungsvoll
Schultze,
Geschäftsführer.

Bier-Probe.
Sonntag, den 10. März:
Feines Böhmisches Tafel-Bier,
à Glas 15 Pf. [3609]
B. Welz, Restaurant,
Klosterstraße Nr. 76.

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7½ Uhr: Musikalische Vorträge. [3677]

Handwerker-Verein.
Montag: Herr Dr. phil. Bauch: „Ueber den Ursprung der deutschen Städte." [3723]

Breslauer Gewerbe-Verein.
Dinstag, den 12. März. Abends 7 Uhr, in der alten Börse.
Tages-Ordnung.
1) Geschäftliche und technische Mittheilungen. [3661]
2) Vortrag des Herrn Handelskammer-Syndicus Dr. Eras: Ueber russische Zustände und unsere Handelsbeziehungen zu Rußland.
3) Ueber die Zulässigkeit von Gegenständen zur Kunst-Gewerbe-Ausstellung.
4) Verloosung eines Telephons u. Gewinn von der Münchener Kunst-Gewerbe-Ausstellung.
5) Ausstellung von Gubitz'schen Holzschnitten.

Kindergärten-Verein.
Anfang April beginnt ein Cursus im Seminar für Kindergärtnerinnen.
Nähere Mittheilungen durch Frau Laßwitz, Breitestraße 25. [2871]
Der Vorstand.

Meine **Sprechstunden** sind von jetzt an: **Vormittags 8—9, Nachmittags** (außer an Sonn- und Festtagen) 3—4 Uhr. [3664]
Dr. Toeplitz,
Ursulinerstraße 5/6, 1. Etage.

Vom 18. März a. c. ab wohne ich
Ohlauer Stadtgr. 29, I.
Ingenieur C. Amtmann,
Repräsentant
der Sächsischen Maschinen-Fabrik vorm. Rich. Hartmann zu Chemnitz.

Herr Meyser, 3510
i. d. J. 1860—1863 Restaurat. hinter dem **Krasiński**'schen Palais, Warschau, ist gebeten, sofort im eignen Interesse seine Adr. einzur. an Herren Haasenstein & Vogler in Breslau.

Herr Keyser, in den J. 1862 bis 1863 Restaurant in Warschau, Foxal Neue Welt, gebeten in s. eignen Interesse Adresse einzureichen an Herren Haasenstein & Vogler, Breslau.

Eduard Fränkel,
Schuhwaaren-Fabrik,
Filiale: Breslau:
64 Ohlauerstrasse 64,
empfiehlt [3724]
Schuhwaaren
in größter Auswahl für
Damen, Herren, Mädchen, Knaben und Kinder
bei streng reeller Bedienung und billigsten Preisen.

Reparatur-Anstalt.

Infolge sehr günstiger Einkäufe
empfehle meinen geehrten Kunden zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen: [3687]
Möbelstoffe, besonders Plüsche, Seide, Gobelins,
Ripse, Jute- und Gobelin-Cretonnes,
Schweizer Tüll-Gardinen
Abgepasste Teppiche und Rollen-Teppiche
in großer Auswahl.
Hermann Leipziger,
Ecke Schweidnitzerstraße und Königsstraße.



Chocolade und entöltes Cacaopulver
von **Oswald Püschel** in **Breslau**
empfehlen sich durch absolute Reinheit, vollkommenste Fabrikation und reelle Preise.



Vereins-Vanille-Chocolade mit Garantiemarke à ℳ 1,50, ℳ 2, ℳ 2,50 u. ℳ 3 per ½ K°
Vereins-Gesundheits-Chocolade mit Garantiemarke à ℳ 1,50 u. ℳ 2 per ½ K°
Entöltes Cacaopulver mit Garantiemarke à ℳ 2, ℳ 2,20 u. ℳ 2,60 per ½ K°
Für Familien-Festlichkeiten: Tafel-Confecte (Specialität) in Fondant, Chocolade, Marzipan u. Fruchtgelée, in Güte unübertroffen dastehend, à ℳ 2, ℳ 2,50 u. ℳ 3 per ½ K°
Fabrik und Detailverkauf: Breslau, Neue Graupenstrasse 12.

Heiraths-Gesuch.
Ein j. Mann, Fabrikbesitzer, gut situirt, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge, häusl geb. Damen, welche hierauf z. reflect. geneigt sind u. welche ein disp. Vermög. von 18,000 M. haben, werden höflichst ersucht. Briefe u. Photog. unter M. 891 bei Rudolf Mosse, Breslau, niederzulegen. Strengste Discretion zuges.

Heirathsgesuch.
Ein Beamter, 40 Jahre alt, Wittwer mit 3 Kindern von 8, 6 u. 4 Jahren, Gehalt 2400 Mark, Capitalvermögen 30,000 Mark, wünscht sich wieder zu verheirathen. [1048]
Damen, kathol. Religion, mit bescheidenen Ansprüchen und einigem Vermögen, welche geneigt sind, hiermit eine Ehe einzugehen, wollen ihre Adressen unter A. B. D. 2 postlagernd Posen einsenden.
Discretion Ehrensache.

Künstliche Zähne,
naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behdl. v. Zahn- u. Mundkrankheiten.
Albert Loewenstein,
Albrechtsstraße Nr. 18, zweite Etage.

Pianinos
empfiehlt billigst **P. F. Welzel,**
Pianoforte-Fabrik, [2606]
Neuschestraße 38.

Flügel u. Pianinos
in vorzüglicher Güte und großer **Auswahl** empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen. Gute [3359]
gebrauchte Instrumente
zu allen Preisen vorräthig.
Ratenzahlungen bewilligt.
F. Welzel,
Nr. 52, Ring Nr. 52.

Ohne Anzahlung.	Pianinos	20 Mark monatlich.

gegen leichte Abzahlung
billig u. coulant, direct zu beziehen aus der **Fabrik Th. Weidenslaufer, Berlin, gr. Friedrichstr.** — Bei Baarzahlung besondere Vortheile. — Kostenfreie Probesendung, Preisliste und Bedingungen portofrei.

Ein- und Verkauf von gebrauchten **Säcken** bei **A. M. Perle**, Antonienstraße Nr. 4. [2679]

Fertige Frühjahrs-Kleider,
schwarze Cachemirkleider,
in jeder Größe, vermöge vortheilhafter Stoff-Einkäufe,
zu ganz besonders billigen Preisen.
Filiale, L. Grünthal, Schweidnitzerstr. 43, 1. Et., neben der Hummerei.

---

15 Albrechtsstraße 15
Albrechtsstraße | Albrechtsstraße
Julius Koblinsky & Co.,
15, Albrechtsstraße 15,
empfehlen [3676]
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen und leisten jede gewünschte Garantie.
15 Albrechtsstraße 15

Pensionäre finden in einer gebildeten, jüd. Familie liebevolle Aufnahme unter mäßig. Bedingungen. Gütigst empfohlen durch die Herren Rabbiner **Dr. Joël** und **Dr. Korn**, Gymnasiallehrer, Feldstr. 6. Offerten unter M. 52 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [2605]

Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen wollen, finden bei mir freundliche Aufnahme, Pflege und Nachhilfe bei ihren Schularbeiten. [2649]
Verw. Past. Suckow,
Gartenstraße Nr. 10a,
im Gartenhause, 3 Treppen.

Pension.
Knaben, welche die hiesigen höheren Schulen besuchen, finden in einer gebildeten Familie liebevolle Aufnahme, Nachhilfe in Schularbeiten und Flügelbenutzung **Albrechtsstraße Nr. 33, 3. Etage.** [1073]

Zwei Knaben finden in e. Beamten-Familie bei mäßig. Pens.-Anspr. gute Aufnahme und Nachhilfe durch den Sohn (Ober-Sec.) des Hauses.
Gef. Offerten unter P. 41 an die Exped. der Breslauer Ztg. [2618]

Zu einem 10jährigen Mädchen werden noch **1—2 Pensionärinnen** in gute, sorgfältige Pension gesucht.
Näheres unter A. Z. 88 Breslau postlagernd. [2604]

Compagnon.
Zur Etablirung eines Kaffeehauses in einer großen Stadt Norddeutschlands wird von einem Fachmanne ein Socius mit einer Einlage von 2000 Thaler **gesucht.** [2685]
Anträge unter B. 62 Expedition der Bresl. Zeitung.

Eine größere Spinnerei u. Weberei sucht für den provisionsweisen Verkauf ihrer baumwollenen Fabrikate einen
tüchtigen Vertreter,
welcher Schlesien, Posen und Preußen regelmäßig bereist. Offerten werden unter B. 28 postlagernd M.-Gladbach erbeten. [941]

Ein solider Mann 3668
in gesetzten Jahren, cautionsfähig, und mit der kaufmännischen Buchführung durchweg vertraut, sucht bald oder später die Vertretung einer Mehl-Niederlage oder eines sonstigen Consum-Artikels. Gefl. Offerten sub **H. 887 an Rudolf Mosse, Breslau.**

Wegen Domicil-Veränderung ist eine elegante **Möbel-Einrichtung** billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 3 Uhr ab [3728]
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 9, Hochparterre.

Theater-Actien-Verein.

Zur diesjährigen **ordentlichen** und einer mit dieser zu verbindenden **außerordentlichen** General-Versammlung werden die Actionäre des Breslauer Theater-Actien-Vereins hierdurch auf

Montag, den 18. März, Nachmittags 3½ Uhr,
in den kleinen Saal der neuen Börse hierselbst

ergebenst eingeladen. [3011]

Tagesordnung:

a. der ordentlichen General-Versammlung:
Berichterstattung gemäß § 41 sub 1 und 2 und Beschlußfassung gemäß § 41 sub 3 des Statuts;

b. der außerordentlichen General-Versammlung:
Beschlußfassung über Auflösung und Liquidation der Gesellschaft, — und Wahl der Liquidatoren.

Breslau, den 20. Februar 1878.

Das Directorium des Theater-Actien-Vereins.

Bezüglich der im hiesigen Schießwerder vom **13. bis 22. September** dieses Jahres stattfindenden [3309]

Schlesischen Gartenbau-, Forst- und landwirthschaftlichen Ausstellung

werden die Interessenten, welche noch kein Ausstellungs-Programm erhalten haben, ergebenst ersucht, ihre werthe Adresse dem Secretär des Ausstellungs-Comite's, Fabrikbesitzer **M. G. Schott**, Breslau, Matthiasstraße, baldigst zu übermitteln. Das Comite.

Die Herren Patrone des Hausarmen-Medicinal-Instituts, sowie alle diejenigen, welche ein Interesse an dem Institut nehmen, werden zu einer **General-Versammlung**

auf Sonnabend, den 16. März 1878, Nachmittags 3 Uhr,
in das kleine Sessionszimmer auf dem Rathhause

hierdurch ergebenst eingeladen. [3639]

Tagesordnung:

a. Wahl des Instituts-Directors, an Stelle des krankheitshalber ausgeschiedenen Herrn Geheimen Sanitätsrath Dr. **Pulst**;
b. Wahl eines Patronats-Repräsentanten, an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrath **Becker**;
c. Haupt-Revision der Instituts-Verwaltung für das Jahr 1877.

Administrations-Collegium des Hausarmen-Medicinal-Instituts.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. April cr. tritt zum Tarife für den directen Güter-Verkehr zwischen Frankfurt a. d. O. und Wien vom 20. August 1875 ein Nachtrag II in Kraft, welcher einen ermäßigten Frachtsatz für Getreide u. s. w. enthält. [3733]

Derselbe ist bei unserer hiesigen Stationskasse zu haben.

Breslau, den 5. März 1878.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von ca. 7000 Stück Holzstielen aus Jungeiche, Ahorn, Birke, Roth- oder Weißbuche zu Bahngeräthen, soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Gebote sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Holzstielen zu Bahngeräthen"

versehen bis zu dem am 21. März c., Vormittags 10 Uhr, im Bureau des Unterzeichneten auf dem hiesigen Central-Bahnhofe anstehenden Termine einzusenden.

Die Submissions-Bedingungen liegen ebendaselbst zur Einsicht aus, können auch gegen frankirte Einsendung von 75 Pfennigen von hier bezogen werden.

Breslau, den 6. März 1878. [3630]

Der Königliche Eisenbahn-Bau-Inspector.
gez. Jordan.

Posen-Halle-Schlesisch-Märkischer Verband.

Vom 1. Mai d. J. ab werden die Frachtsätze der allgemeinen Wagenladungsklasse A I für die Station Breslau O. S. E im rubricirten Verbande, soweit dieselben niedriger sind, als diejenigen der Station Breslau N. M. E. im Localtarif der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, auf diese letzteren erhöht. [3731]

Von demselben Zeitpunkte ab beträgt der Frachtsatz des Specialtarifes I Breslau O. S. E. — Deutsch-Lissa nicht 0,12, sondern 0,15 M. pro 100 Kg.

Breslau, den 8. März 1878.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn als geschäftsführende Verwaltung des Verbandes.

Mitteldeutscher Eisenbahn-Verband.

Am 1. März d. J. tritt ein Nachtrag I zum Theil II des Verbands-Güter-Tarifs in Kraft, welcher Ergänzungen und Berichtigungen der besonderen Bestimmungen und Tarifvorschriften enthält. [3732]

Exemplare sind bei den Verbands-Stationen zu haben.

Breslau, den 26. Februar 1878.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Einnahme pro Monat Februar beträgt:

	provisorisch 1878	definitiv 1877
a. aus dem Personen-Verkehr	19,314 Mark.	18,171 Mark.
b. „ „ Güterverkehr incl. Extraordinarien	49,778 Mark.	46,271 Mark.
Summa	69,092 Mark.	64,442 Mark.
pro Februar 1878 mehr		4,650 Mark.

[3691] **Direction.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn Arthur Wolff in Breslau auf seinen Wunsch von der Verwaltung der General-Agentur unserer Gesellschaft für die Provinz Schlesien entbunden und solche dem

Herrn Albert Schiemann

daselbst übertragen haben.

Köln, den 2. März 1878.

„Rhenania",
Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln am Rhein.

Der Vorstand. **Leyendecker.** Der Director. **Sternberg.**

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung halte ich mich zur Uebernahme von Versicherungen gegen die Gefahren des **See-, Fluß- und Land-Transports** sowohl für Güter als Werthsendungen (Effecten und Geld), sowie gegen Schäden **durch Unfälle in Fabriken** und sonstigen gewerblichen Etablissements, **Unfälle einzelner Personen in und außer dem Berufe und auf Reisen** zu billigen, festen Prämien bestens empfohlen und bin zu jeder Auskunft gern bereit. [3490]

Breslau, den 2. März 1878.

Albert Schiemann,
Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 21b.

Agenten werden überall gesucht, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
Bilanz am 31. December 1877.

Activa.	Rℳ	₰
Unkündbare Hypotheken-Forderungen abzüglich Amortisationsfonds	39813518	27
Kündbare Hypotheken-Forderungen	1079530	—
Darlehne an Communen und Corporationen abzüglich Amortisationsfonds	205726	44
Hypothecirte Annuitäten abzüglich laufender Zinsen	196465	35
Wechsel-Bestände abzüglich laufender Zinsen	1706122	74
Reichsschatz-Anweisungen abzüglich laufender Zinsen	598158	50
Effecten-Bestände und zwar: (Rℳ ₰)		
Nom. 152300 Rℳ deutsche 4 % Reichs-Anleihe 145827 25		
„ 106500 „ div. altlandsch. Pfandbriefe 91773 —		
„ 33000 „ div. Rentenbriefe 31866 —		
„ 138600 „ div. Oberschles. Eisenbahn-Prior.-Obl. 126174 —		
„ 26400 „ Niederschles. 3½ % Zweigb.-Prioritäten 20460 —		
„ 109100 „ 4½ % Rechte-Oder-Ufer-Proritäten 106918 —	523018	25
Nom. 565900 Rℳ		
Reservefonds: Effecten-Bestand und zwar: (Rℳ ₰)		
Nom. 241800 Rℳ div. Oberschl. Eisenb.-Prior. 229029 75		
„ 30000 „ div. Eisenb.-Stamm-Actien 25200 —	254229	75
Nom. 271800 Rℳ		
Cassen-Bestand	481281	35
Giro-Conto, Guthaben bei der Reichsbank	69976	37
Guthaben bei Banken und Bankhäusern Rℳ 159952. 70.		
Diverse Debitoren „ 68248. 57.	228201	27
Lombard-Darlehne	387660	—
Grundstück Herrenstraße Nr. 26	251000	—
Utensilien-Conto	4723	60
	45799611	89

Passiva.	Rℳ	₰
Actien-Capital-Conto	7500000	—
Unkündbare 5 % Pfandbriefe im Umlauf	24311100	—
Unkündbare 4½ % Pfandbriefe im Umlauf	12390450	—
Einzulösende Coupons	647754	67
Creditoren im Conto-Corrent	31965	25
Reservefonds incl. Zinsen pro 1877 Rℳ 258691. 11.		
Einlage pro 1877 „ 65335. 36.	324026	47
Grundstück-Reparatur-Fonds, Bestand	6000	—
Dividende-Conto:		
Unerhobene Dividenden pro 1873 bis 1876 Rℳ 265. 50.		
Dividende pro 1877, 7¼ % „ 543750. —.	544015	50
Tantième nach § 43 des Statuts	42297	—
Vortrag auf neue Rechnung	2003	—
	45799611	89

Die Einlösung des entweder auf der Rückseite mit dem Firmenstempel oder mit einem Nummerverzeichniß versehenen Dividendenscheines Nr. 5 erfolgt mit 43 Mark 50 Pf. vom 12. März d. J. ab in den Vormittagsstunden an unserer Kasse.

Breslau, den 9. März 1878. **Die Direction.** [3638]

K. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Kundmachung.

Die 22. ordentliche General-Versammlung

der Actionäre der k. k. priv. galiz. **Carl Ludwig-Bahn** findet **Sonnabend, den 18. Mai 1878,** um 10 Uhr Vormittags, im Saale des **österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins in Wien, I., Eschenbachgasse Nr. 9,** statt.

Tagesordnung.

1) Bericht des Revisions-Ausschusses über den Rechnungsabschluß des Jahres 1877.
2) Jahresbericht des Verwaltungsrathes.
3) Baupräliminare.
4) Verwendung des Reinerträgnisses vom Jahre 1877.
5) Wahl des Revisions-Ausschusses zur Prüfung der Rechnungen des Jahres 1878.
6) Ergänzung des Verwaltungsrathes.

Jene Herren Actionäre, welche sich im Besitze von mindestens 40 Actien befinden und das Stimmrecht ausüben wollen, haben in Gemäßheit der §§ 22 und 26 der Statuten die besagte Anzahl Actien längstens bis einschließlich 19. April d. J. zu hinterlegen und erhalten dagegen nebst dem Erlagsscheine eine für die Generalversammlung giltige Legitimationskarte.

Die Hinterlegung der Actien kann geschehen:

in **Wien** bei der **Gesellschaftskasse,**
in **Wien** bei der **k. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe,**
in **Wien** bei Herrn **S. M. v. Rothschild,**
in **Lemberg** bei der **Filiale der k. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe,**
in **Lemberg** bei der **k. k. priv. galiz. Actien-Hypothekenbank,**
in **Krakau** bei der **galiz. Bank für Handel und Industrie,**
in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. v. Rothschild und Söhne,**
in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein,** und zwar:

bei der Gesellschaftskasse in Wien mittelst zweifach, bei allen übrigen Erlagsstellen mittelst dreifach ausgefertigter, die Actien in arithmetischer Ordnung enthaltender Consignationen, welche bei den genannten Kassen und Agenturen unentgeltlich verabfolgt werden. [1062]

Wünscht ein Actionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Actionär auszuüben, so hat er die betreffende, auf den Namen des gewählten Vertreters lautende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimationskarte auszustellen und eigenhändig zu unterschreiben.

Diejenigen P. T. Herren Actionäre, welche hiernach in den Besitz von durch Vollmacht übertragenen Stimmen gelangen, haben die an sie übertragenen Legitimationskarten (Vollmachtsurkunden) spätestens einen Tag vor der General-Versammlung der General-Direction einzuhändigen.

Je 40 Actien geben das Recht auf Eine Stimme, kein Actionär kann jedoch mehr als 25 Stimmen im eigenen und im Vollmachtsnamen vertreten.

Wien, am 1. März 1878.

Der Verwaltungsrath.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)



William Lasson's weltberühmte Haarwuchs-Tinctur, unstreitig das bewährteste Mittel dieses Genres, stillt sofort das Ausfallen der Haare und erzeugt in wenigen Monaten einen vollen, üppigen Haarwuchs. Die Tinctur ist daher nicht nur allen Haarleidenden, sondern auch der gesammten jungen Damenwelt — namentlich bei der jetzt modernen Haartracht — bestens zu empfehlen. In Breslau ist diese Tinctur (à Flacon 4 Mark 50 Pf.) allein echt zu haben bei Herrn **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21. [3635]

Gleichzeitig empfehle ich mein **Eau Figaro**, ein bewährtes und vollständig unschädliches Mittel, das Haar in wenigen Minuten blond, brünett oder schwarz zu färben.

Benj. Salomonski's
Wäsche-Fabrik,

verbunden mit

Glanz-Wasch-Anstalt,
2 Neuschestraße 2,

nahe am Blücherplatze,

empfiehlt ihr reichhaltig sortirtes Lager in feinen, eleganten

Oberhemden.

Bestellungen nach Maß werden unter Garantie des Gutsitzens bei billigster Preisbedienung ausgeführt. [2406]

Annahme zum Waschen von Oberhemden ꝛc.

Benj. Salomonski,
2 Neuschestraße 2,
Leinwand-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Blücherplatz Nr. 15.

Wichtige Anzeige.

Der Verkauf aller Arten Leinen, Tischwäsche, Handtücher, irländische Taschentücher, Dowlas, Chiffon, Shirting, Negligéestoffe, Teppiche, Carpets in den schönsten Ausführungen, englische Gardinen u. s. w. [3537]

der zwei Engländer,
Blücherplatz 15, im Laden,

beschränkt sich nur noch auf wenige Tage. Um nun den Rücktransport, den hohen Zoll und die Unannehmlichkeit einer öffentlichen Auction zu ersparen, werden wir, um schnell und gänzlich zu räumen, für jedes nur irgend annehmbare Gebot verkaufen.

T. & A. Cohnreich Brothers,

Berlin, Late, London und Belfast in Irland.

Sonntags ist das Geschäftslocal geschlossen.

Blücherplatz Nr. 15.

Blücherplatz 15. Blücherplatz 15.

Zur Einsegnung und Ausstattungen

empfiehlt sehr billig Seidenzeuge, 12/4 breiten, schwarzen, prachtvollen Cachemir, Terno, Alpacca wie Seide 5 u. 6 Sgr., elegante Kleiderstoffe, türkische Shawltücher, Jaquets u. Jacken von 1 Thlr. ab, Möbelstoffe, Gardinen, Fenster 20 Sgr., trk. Bettdecken 20 Sgr., 1000 St. gediegene Hausleinwand, das St. 4½ Thlr., darunter Drilliche, gute Züchen, Inlets 2½ Sgr., Chiffon, Dowlas, Wallis, Piqué, Shirting 1½ Sgr., Oberhemden, Nachthemden, Röcke 17½ Sgr., Decken 5 Sgr., Strohsäcke 12 Sgr., Rouleaux 8 Sgr., Piquées, Kattune 2 Sgr. **J. Berliner, Schmiedebrücke 55.**

Strohhüte!

werden nach den neuesten Formen zum Waschen und Modernisiren angenommen und schnellstens besorgt Ohlauerstr. 8, 1. Etage. [3400]

Blumen- u. Federnfabrik Leopold Lewy.

Eine große Partie [3339]

Tuche und Buckskings

in vorzüglicher Qualität, theilweise engl. und franz. Fabrikat, offerirt in Folge billigen Einkaufes

⅓ unter dem Kostenpreise

Julius Neumann,

Carlsstraße 49, nahe der Schweidnitzerstraße.

Zur Linderung der Arbeitsnoth

verdient wohl der Frauen-Arb.-Verein besondere Aufmerksamkeit des geehrten Publikums, **Schweidnitzerstr. 41/42, 1. Et.** (vorm. Elisabetstr.). Das große Wäschelager bietet eine reelle, billige Waare von bester Arbeit in tausenderlei Artikeln von Sommer- u. Winterstoffen für Groß u. Klein, nebst Ausstattungen für Neugeborene ꝛc. Alle Näharb. feinst. Ausstatt. werden angenommen. [3279]

Großer Tapeten-Ausverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Von einer auswärtigen Fabrik sind mir zum schleunigen Verkauf eine große Auswahl von Tapeten übergeben worden. [3126]

Naturell-Tapeten von 0,22 Pf., Goldtapeten von 0,50 Pf. an.

Verkaufs-Local: Schloßohle, Hinterhaus von Perini.

Der Bevollmächtigte **Grossmann.**



Dampf-Maschinen,

1—50 Pferdekraft,

transportabel und stationair, mit

Field'schem Kessel,

Specialität von

Köbner & Kanty,

Breslau, [3301]

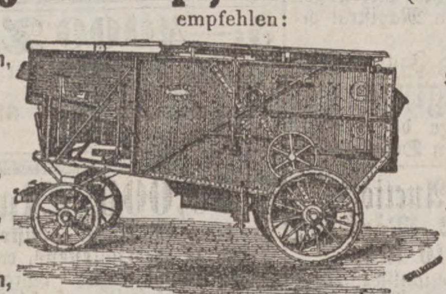
Maschinenbau-Anstalt und Reparatur-Werkstatt.

Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.



Robey & Comp., Lincoln (England),

empfehlen:



Locomobilen, Patent-Eisen-Rahmen-Dresch-Maschinen, Stroh-Elevatoren, Centrifugal-Pumpen, Cultivatoren,

Drill-Sämaschinen, Breit-Sämaschinen, Pferde-Rechen, Heuwender, transportable Viehfutter-Dämpf-Apparate.

Filiale Breslau.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Das Comptoir unserer **Breslauer Filiale** befindet sich vom 1. April cr. ab: [3333]

20 Kaiser Wilhelmstrasse

(vormals Kleinburgerstrasse).

Prämiirt 1877. **Kohn's** Prämiirt 1877.

Holz-Zug-Jalousien-Fabrik, Friedrichstr. 84/86, empfiehlt eigene praktische Construction. [2704]



Bleichwaaren-Besorgung.

Bei Beginn der diesjährigen Bleichsaison erlaube ich mir mein

Bleich- und Wirkgeschäft

unter Zusicherung reellster Bedienung einer recht vielfachen Benutzung zu empfehlen.

Meine Herren Commissionaire in nachstehenden Orten sind bereit, alle Arten Bleichwaaren, als Leinewand, Tisch- und Handtücherzeuge, Garne und Zwirne, sowie Aufträge auf alle Sorten Leinengewebe in allen Breiten, ebenso Tisch- und Handtücherzeuge in Schachwitz, Jaquard und Damast in den gewähltesten Mustern entgegenzunehmen und dieselben nach erfolgter

Gebirgs-Natur-Rasenbleiche

gegen Rückgabe der Empfangsbescheinigung und Bezahlung meiner billigst gestellten Originalrechnung zurückzuliefern.

Hirschberg i. Schl., im März 1878.

F. W. Alberti.

Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen:

In Breslau Herr T. W. Kramer, Büttnerstraße Nr. 30.

In Bernstadt Hr. P. O. Castner,
„ Bojanowo Hr. F. Göldner,
„ Brieg Hr. C. Matzdorff,
„ Bunzlau Hr. Paul Glatzel,
„ Canth Hr. Hch. Pätzold,
„ Creutzburg Hr. C. G. Hertzog,
„ Crossen Hr. H. Reiche,
„ Frankenstein Hr. Franz Schöp,
„ Freistadt Hr. C. Hugo Tscheuschner,
„ Gleiwitz Hr. Josef Edler,
„ Glogau Hr. Albert Henschel,
„ Goldberg Hr. H. Jäschke,
„ „ Hr. L. Namsler,
„ Grottkau Hr. R. Walter,
„ Grünberg Hr. Wilh. Augsbach,
„ „ Hr. Ernst Th. Franke,
„ Guben Hr. Reinhard Donath,
„ Guhrau Hr. A. Ziehlke,
„ Hainau Hr. F. B. Müller,
„ „ Frl. Marie Warmuth,
„ Hoyerswerda Hr. Hch. Drescher,
„ Jauer Hr. Traug. Förster,
„ „ Hr. Rich. Stolle,
„ „ Hr. Osw. Werscheck,
„ Jutroschin Hr. J. Lewy,
„ Kritschen Hr. C. Försterra.
„ Kostenblut Fr. A. Schmidt,
„ Klein-Oels Hr. Wilh. Fromberg,
„ Laskowitz Hr. Paul Junk,
„ „ Hr. Ernst Warkus,
„ Liegnitz Hr. Edm. Brendel,
„ „ Hr. H. Pätzold,
„ „ Hr. R. Gamper,
„ Lissa i. Pos. Hr. G. Kölln,
„ Loslau Hr. Bernh. Schäfer,
„ Lublinitz Hr. Fr. Hensel,
„ Namslau Hr. Hch. Grützner,
„ Neumarkt Hr. G. Böttger,
„ „ Hr. C. L. Steinberg,

In Neusalz a. O. Fr. Ww. Werner,
„ Nimptsch Hrn. Christian und Jackel,
„ Oels Hr. E. R. Hönisch,
„ Ohlau Hr. Wilh. Hiersemann,
„ „ Hr. Otto Nabel,
„ Parchwitz Hr. Otto Flöckner,
„ Pitschen Hr. C. F. Koschinsky,
„ Polkwitz Hr. Robert Elsner,
„ „ Hr. Theodor Renner,
„ P.-Wartenb. Hr. A. Unikower,
„ Posen Hr. Robert Schmidt,
„ Pleß OS. Hr. A. Sobzyk,
„ Quaritz Hr. J. G. Schorsch Nchf.
„ Ratibor Hr. Robert Benke,
„ Rawicz Hr. Jacob Ollendorff,
„ Sohrau OS. Hr. A. Borinski,
„ Sprottau Hr. H. Kretschmer,
„ Schönau Hr. Herm. Mentzel,
„ Schweidnitz Frl. Ottilie Sonnabend,
„ Steinau a. O. Hr. Rud. Lipinski,
„ Strehlen Hr. Paul Nitsch,
„ Striegau Hr. Paul Schmidt,
„ Stroppen Hr. C. F. Feist,
„ „ Hr. A. Lieber,
„ Trachenberg Hrn. A. & R. Blauhutt,
„ „ Hr. R. Schütze & Co.
„ „ Hr. H. Hayn,
„ Waldenburg Hrn. E. Schubert's Ww.,
„ Wansen Hr. Carl Bartilla,
„ „ Hr. Franz Paul,
„ Winzig Hr. Wilh. Paul,
„ Wohlau Hr. S. T. Petzold,
„ „ Hr. B. G. Hoffmann,
„ Zduny Hr. Albert Wenzel,
„ Züllichau Hr. H. O. Feuerstein.

NB. In hier nicht aufgeführten Orten bin ich bereit, Agenturen zu errichten und wollen hierauf reflectirende Herren mir Behufs weiterer Correspondenz ihre Adresse aufgeben. [3670]

Noch einen Theil der bei der Inventur zurückgestellten Strumpflängen und Strümpfe verkaufen wir zu bedeutend herabgesetzten Fabrik-Preisen. [2668]

Strumpffabrik Gebrüder Loewy

in Chemnitz und Breslau, Ring 17, Becherseite.



Herrmann Freudenthal's
Küchen-Ausstattungs-Magazin,

Junkernstr. 27 (Grüner Adler),

empfiehlt [3645]



Eiserne Klappbettstellen

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Nr. 1a leicht	M.	5, 50
„ 1b schwer 18 Kilo	„	6, —
„ 2 Kreuzbandeisengurte	„	7, —
„ 3 einf. Drahtfedermatratze	„	9, 50
„ 4 dopp. do.	„	13, —

Matratzen in bester Arbeit von M. 7,50 an.
Eiserne lackirte Waschständer von M. 1,75 an.
Closets, völlig geruchlos, von M. 11 an.

Schluss

des Total-Massen-Ausverkaufs aller erdenklichen Arten Schuhwaaren ist unbedingt

Freitag, den 15. März a. c.

Insbesondere erwähnen wir folgende

Specialitäten,

die wir Anfangs gar nicht für den Ausverkauf bestimmt hatten, da sich aber unser Lager bedeutend gelichtet hat, entschlossen wir uns, um auch mit diesen zu räumen, die Preise also anzusetzen:

1 P. 6" hohe Damen-Sergezugstfl. Façon Thusnelda (Original) früher Rm. 9. 75, jetzt nur Rm. 6. 25.
1 P. 7" hohe Damen-Sergezugstfl. Façon Melanie (Original) früher Rm. 11. 50, jetzt nur Rm. 7. 25.
1 P. echte Ziegenleder-Damenzug, fein gerippt, elegant, früher Rm. 12. —, jetzt nur Rm. 8. 75.
1 P. Bronce-Damenzugstiefel, franz., Talon Louis XV., 7", früher Rm. 18. 50, jetzt nur Rm. 10. —.
1 P. 7" Glacee-Damenzugst., ringsum Lackbes. (Nouveauté), früher Rm. 16. 50, jetzt nur Rm. 10. —.

Die oben angeführten Sorten sind sämmtlich Original-Dessins, die nach eigenem Entwurf unseres Muster-Ateliers in unseren Fabriken gefertigt sind und für deren Feinheit und Eleganz wir jede Garantie übernehmen!

Ferner verkaufen wir:

Für Kinder von ½ bis 2½ Jahren:

Filzhausschuhe, durchgenähte Filzsohle, ganz stark	Mk.	—,45
Bronceschnürstiefel, mit Ledersohle, gewendet	„	—,50
Bocklederschnürstiefel, an Keil gewendet, stark	„	—,70
Meltonfilzschnürstiefelchen mit guter Ledersohle	„	—,75
Bockleder-Wadenschnürstiefelchen	„	—,95
Chagrin-Knopfstiefel, Lackbesatz ganz stark	„	1,65
Echte Lack- oder bunte Saffian-Ohrenschuhe	„	2,—

Für Kinder von 5 bis 11 Jahren:

Lastingschnürstiefel auf Rand, kräftig mit Absatz	Mk.	2,—	bis	3,—
Wichslederschnürstiefel auf Randsohle, Handarbeit	„	3,—	„	3,50
Chagrin- oder Glacee-Knopf- oder Schnürstiefel	„	3,50	„	4,—
Straminhausschuhe, gewendet, auf starken Keil	„	—,75	„	1,85
Straminhausschuhe mit starker Maschinensohle	„	2,—	„	2,85
Knaben-Wichslederschaftstiefel, gewalkt	„	4,—	„	4,75
Knaben-Wichsstulpstiefel, Lackstulpe, gepr. Falten	„	5,50	„	7,75

Für junge Leute von 11 bis 15 Jahren:

Gerade für dieses Alter haben wir ganz hervorragend günstige Artikel, indem wir noch ca. **2300 Paar kleine Damen- und Herrenstiefel** haben, die sich durch ihre Größe ganz besonders dafür eignen. — Um dieselben sämmtlich rasch zu verkaufen, ist der Preis:

Vorzügliche Damenlastingzugstiefel Nr. 32—35	Mk.	4,—	bis	4,50
Prima-Lastingknopfstiefel, elegant und gut	„	5,—	„	6,35
Ausgezeichnete Herrenzugstiefel (nament. f. Som.)	„	7,—	„	8,—

Für Damen:

Royal Cord-Hausschuhe, Lederfutter, stark Keil	Mk.	1,85
„ „ „ warmes Futter, Maschinenrand	„	2,65
Leder-Promenadenschuhe, Gummizwickel	„	2,65
Leder-Randhausschuhe, starke Qualität	„	2,75
Lastingschnürstiefel, ohne Absatz auf Keil	„	2,95
Lasting-Randschnürstiefel mit Absatz	„	3,45
Lasting-Damenzugstiefel mit und ohne Spitze	„	5,—
Englische Wichslederzugstiefel, doppelsohlig	„	5,75
ff. Wiener Damenlastingzugstiefel Talon	„	6,—
Spangenschuh ff. Leder und auch echte Bronce	„	6,75
Echte Seehundrippenleder ff. Absatz	„	8,75
Vorzügliche Glacé-Damenlackbesatzstiefel	„	10,—
Ganz ausgezeichnete Goldlederzugstiefel Tal. L. XV.	„	10,—
Specialität Vachette Leipziger DZ. echt	„	13,—

ꝛc. ꝛc.

Für Herren:

Stramin-Keil-Hausschuhe, Nesselfutter	Mk.	1,85
Melton-Filzsohlenschuhe, durchgenäht	„	2,15
Chagrin-Randsohlenschuhe, starkes Leder	„	3,25
Filz-Doppelsohlenknopfstiefel, warm	„	4,35
Ziegen-Schnur-Promenaden-Hozabs-Schuhe	„	5,45
Vervorschuhte Herrenzugstiefel, starkes Leder	„	6,55
Militär- und Arbeiterschaftstiefel, dreisohlig	„	8,65
Roßleder-Nagelzugstiefel, doppelsohlig	„	8,75
Ziegen-, Kalbleder-Randzugstiefel	„	10,35
Doppelsohlige Herrenlederzugstiefel, Ia	„	11,25
Echte Rindlackzugstiefel, starke Doppelsohle, ff.	„	11,50
Bergsteig-, Touristen-, Jäger-Universalschuhe	„	12,50
Leder-Knie- und Wasserstiefel von Mk. 12,75 bis	Mk.	24,50

ꝛc. ꝛc.

Die Preise sind unbedingt fest.

Hochachtungsvoll

Spier & Rosenfeld,
Schuhwaarenfabrikation,
Breslau, Schweidnitzerstraße 27,

Ecke Zwingerplatz. [3542]

Modell-, Stuck- u. Mauer-Gyps

en gros & en détail empfiehlt [2399]

A. Haselbach, Albrechtsstr. 14.

Bekanntmachung
des Termins zur Verhandlung und Beschlußfassung über den Accord.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [591]

Eugen Ludwig Victor Dobers

von hier, als alleinigen Inhabers der Firma Dobers u. Co. ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf Mittwoch, den 3. April 1878, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Termins-Zimmer Nr. 1 unseres Geschäfts-Locales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Concursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht im Gerichts-Locale im Bureau III zur Einsicht der Betheiligten offen liegen.

Striegau, den 6. März 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Salmony.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 36 bei der Firma [592]

C. F. Lehmann

hierselbst in Colonne 3 „Sitz der Gesellschaft" heute folgendes eingetragen worden:

Eine Zweigniederlassung ist in Berlin errichtet.

Striegau, den 22. Februar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 489 die Firma [593]

R. W. Chotzen

zu Ziegenhals und als deren Inhaberin die Frau Rosalie Chotzen, geb. Orgler, zu Ziegenhals am 6ten März 1878 eingetragen worden.

Neisse, den 6. März 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Ziegenhals bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 489 unter der Firma [594]

R. W. Chotzen

eingetragenen, der Frau Rosalie Chotzen, geb. Orgler, zu Ziegenhals gehörigen Handelseinrichtung ist der Kaufmann Wilhelm Chotzen zu Ziegenhals in unser Procuren-Register unter Nr. 27 am 6. März 1878 eingetragen worden.

Neisse, den 6. März 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der durch Beschluß vom 3. November 1877 über das Vermögen des Kaufmanns [595]

Friedrich Nickel,

in Firma F. A. Nickel, zu Münsterberg eröffnete Concurs ist durch Accord beendet.

Münsterberg, den 1. März 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der über den Nachlaß des Gutspächters [596]

Richard Steiner

zu Groß-Weigelsdorf eröffnet gewesene Concurs ist durch Accord beendet.

Oels, den 2. März 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Die verehelichte Zimmermann Schulz, geborene Elsner, hier, hat gegen ihren Ehemann, den Zimmermann Gustav Schulz, wegen selbstverschuldeten Mangel am Unterhalte und wegen böslicher Verlassung auf Scheidung geklagt. [597]

Zur Beantwortung der Klage und zur mündlichen Verhandlung ist ein Termin

auf den 16. Juli 1878, Vormittags 12 Uhr,

vor dem Ehegericht im hiesigen Gerichts-Gebäude, Postplatz 12, Zimmer Nr. 24, anberaumt, zu welchem der Verklagte hiermit unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß im Falle seines Ausbleibens die Klagebehauptungen für zugestanden erachtet und demgemäß was Rechtens erkannt werden wird.

Görlitz, den 22. Februar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Offene Milchpacht.

Vom 1. April a. c. ab ist die Milchpacht auf hiesiger Herrschaft zu vergeben. [3563]

Gegenwärtig werden täglich circa 1200 Liter Milch geliefert.

Zahlungsfähige Käser wollen sich an die Unterzeichnete wenden.

Koppitz, den 3. März 1878.

Gräflich Schaffgotsch'sche Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [601]

Alois Dux

in Königsdorff-Jastrzemb ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Rybnik, den 1. März 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Brauereibesitzers [602]

Isidor Müller

ist durch Accord beendet.

Rybnik, den 6. März 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Säcke-Lieferung.

Die Lieferung von 2734 guten, dauerhaften Drillichsäcken soll im Submissionswege vergeben werden. Termin hierzu ist auf [570]

Mittwoch, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im diesseitigen Amtslocale angesetzt, woselbst die Lieferungs-Bedingungen, auf welche in den Offerten als bekannt und anerkannt hinzuweisen ist, zur Einsicht ausliegen. Die Offerten sind frankirt, versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte auf Säckelieferung" versehen bis zur genannten Stunde an uns einzureichen.

Breslau, den 5. März 1878.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Das sogenannte Birkenwäldchen zu Altscheitnig zwischen dem Deiche der alten Oder und der Thiergartenstraße, jenseits der Paßbrücke, im Flächeninhalte von 4 Ar 36,45 Qu.-Meter, in welchem bisher ein Restaurationsgeschäft betrieben worden ist, soll auf den sechsjährigen Zeitraum vom 1. April 1878 bis ult. März 1884 im Wege der Licitation anderweit verpachtet werden. [600]

Wir haben zu diesem Zwecke einen Termin auf

Sonnabend, den 16. März d. J. Vormittags 10—12 Uhr,

in unserem Bureau II., Elisabetstraße 10, 2 Treppen — Zimmer Nr. 36

anberaumt und laden Pachtlustige hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Verpachtungsbedingungen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 9. März 1878.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Breslau, den 1. März 1878.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ueberfähre über die Oder vom Bürgerwerder nach der Nicolai-Vorstadt unterhalb der Königsbrücke vom 1. Juni 1878 ab auf 3 Jahre haben wir einen Termin

auf Mittwoch, den 20. März d. J., Nachmittags von 4 bis 5 Uhr,

im magistratualischen Bureau V, Elisabethstraße Nr. 13/15, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 25, anberaumt. Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtungsbedingungen in der rathhäuslichen Dienerstube eingesehen werden können. [590]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Chausseezolles auf der an der Strehlen-Reichenbacher und Strehlen-Nimptscher Kreischaussee gelegenen Hebestelle zu Nielasdorf soll vom 1. April 1878 ab auf drei hintereinanderfolgende Jahre anderweit bestbietend verpachtet werden und ist hierzu Termin auf [1035]

Montag, den 25. März c., Vormittags 11 Uhr,

im landräthlichen Bureau hierselbst anberaumt.

Bietungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen während der Amtsstunden hier eingesehen werden können.

Strehlen, den 6. März 1878.

Der Königliche Landrath.
Frhr. v. Saurma.

Bekanntmachung.

Es sollen in der hiesigen Strafanstalt

Mittwoch, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

50 wollene Schlafdecken, altes Eisen, Zink, Messing, verschiedene Posten sortirter Lumpen, verschiedene Kasten, Fässer, Lampen, sowie Knochen öffentlich gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. [589]

Görlitz, im März 1878.

Die Direction der Königlichen Strafanstalt.

Große Feldstraße 11e,
höchst eleg. gebautes Haus, wird [3720]
Montag, 11. März, 11 Uhr, Stadt-Gericht, 1 Treppe, subhastirt.

Bekanntmachung.

Die mit einem Jahresgehalte von 2250 Rmk. dotirte Stelle des Mathematikers an der hiesigen höheren Bürgerschule (vollberechtigten Realschule I. Ordnung ohne Prima) wird am Schlusse des Schuljahres vacant.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse sofort, spätestens bis zum 8. April c. bei uns melden. [599]

Striegau, den 5. März 1878.

Der Magistrat.
Dr. Binseel.

Bekanntmachung.
Das hiesige Diakonat,

mit welchem ein jährliches Einkommen von 2250 Mk. incl. freier Wohnung und 54 Rmtr. Deputatholz verbunden, wird zum April c. vacant und [3692]
soll anderweit besetzt werden.

Bewerber wollen ihre Meldungen an den unterzeichneten Magistrat gelangen lassen.

Herrnstadt, den 28. Januar 1878.

Der Magistrat
zugleich im Auftrage der präsentationsberechtigten Dominien.

Gerichtliche Auction.

Dinstag, den 12. März c., Vormittags 10 Uhr,

sollen im hiesigen gerichtlichen Auctionslocale verschiedene Möbel und Kleidungsstücke, Betten, eine goldene Broche und dergleichen Halskette, 1 Waarenschrank, 1 Brücken-Waage, diverse Jagdgewehre, circa 18 Schock weiße und 16 Schock schwarze Reifen, und demnächst vor dem hiesigen Rathhause ein Plau- und ein Rungewagen, sowie 16 Sack Kartoffeln an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. [598]

Freiburg, den 7. März 1878.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Gerichtliche Auction von Gehölzen.

Am 25. März c., Vorm. 10 Uhr, sollen in der Handelsgärtnerei Kletschkaustraße Nr. 31, eine Partie verschiedener Gehölze, als:
2300 Stück Wallnußstämmchen, 4000 Stück Quitten-Veredelungen, 200 Stück Pyramiden-Eichen, 200 Stck. Tannen, 560 Stück Weichsel-, 300 Stück Fliederstämme und 7000 Stück Pflaumen-Unterlagen
gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [3673]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auctionen.

Gegen sofortige Baarzahlung versteigere ich meistbietend:

am 11. März a. c., Nachm. 3 Uhr, Berlinerstraße 71
1 Ladeneinrichtung, Möbel u. compl. Klempner-Werkzeug, [3640]

am 12. März a. c., Vormittags von 11 Uhr ab, Büttnerstraße 5, im Hofe:
7 Oxhoft = 1915 Liter Elf. Rothwein (Streitsache),

am selben Tage, Nachmittags von 3 Uhr ab, in meinem Auct.-Local, Zwingerstraße 24:
gute und geringere Möbel von Mah. u. Kirschb., Betten, Bettstellen, 1 Nähmaschine, Spiegel, 2 Pendules ꝛc.,

am 13. März a. c., Vorm. von 10 Uhr und Nachm. von 3 Uhr ab, ebendaselbst:
ca. 89 Dtzd. neue seid., woll. und garnirte Entoutcas, Sonnen- und Kinderschirme, sowie 9 Dutzend Peitschen und Peitschenstöcke.

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.
Bureau: Zwingerstraße Nr. 24.

Pferde-Auction.

Mittwoch, den 20. März, Vormittags 9 Uhr,

werde ich auf dem zum Dominium gehörigen Fohlenhof zu Prisselwitz, bei Station Wäldchen, ca. 20 Stück theils übercomplette, theils ausrangirte Pferde meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen lassen. [1016]

Hicketier.

Pferde-Auction.

Auf dem Dominialhofe zu Koberwitz werden **Mittwoch, den 13ten März 1878, Vorm. 10 Uhr,** etwa 40 Stück Ackerpferde, darunter ein Theil schwere Pferde, öffentlich gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft.

Ein größeres Haus-Grundstück, Vorderhaus und Seitengebäude, in guter Gegend der Schweidnitzer Vorstadt belegen, im Rohbau und Putz fertig gestellt, ist sehr billig zu verkaufen. Dasselbe würde sich auch zu einer Fabrikanlage eignen. Reflectanten werden ersucht ihre Adressen sub F. 33 im Central-Annoncenbureau, Carlsstraße 1, abzugeben. [3646]

Mit der Serie gezogene 35 Fl.
Badische Prämien-Loose,
Hauptgewinn: 68,000 M., kleinster Gewinn, den jedes Loos machen muß, beträgt 98 M. 60 Pf. Gewinn-Ziehung am 31. März l. J., sind einige Stücke abzulassen und zwar: [3703]

1/1	1/2	1/4	1/20
250 M.	130.	70.	16.

Offerten unter Chiffre J. 888 an Rudolf Mosse, Breslau.

Beamte erhalten **Geld-Darlehne** m. Prolong. u. Discretion.
Hypoth. werden gekauft und beliehen, schnell u. billig, v. Schwerin, Nicolaistr. 47.

Beamten [2613]
gewährt bei str. Discretion Darlehne mit lauf. Prolongation.
S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

3—4000 Thlr.
zur ersten Stelle sofort oder 1. April d. J. gesucht. [2619]
Offerten unter O. N. 31 Briefk. der Breslauer Zeitung.

30,000 Mark
werden von einem industriellen Werke Oberschlesiens, das den dreifachen Werth repräsentirt und unbelastet ist, gesucht. Unterhändler verbeten. [3662]
Offerten sub L. 791 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ein R.-Gut bei Breslau
mit 1600 Mg. Areal, vorzügl. Boden, dabei 400 Mg. Wiesen, massiv Geb., ist für 260,000 Thlr. zu verk. Näh. bei A. Geisler, Breslau, Gartenstr. 23E.

2616 **Hausverkauf.**
Wegen Wegzug verk. m. i. schönst. Stadttheil geleg., gut geb. Haus mit Garten (3 Miether) f. 32,500 Thlr., Anz. 10.—15,000 Thlr. m. Uebersch. Off. u. B. R. 43 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. abzug.

Eine in **Bad Charlottenbrunn** in Schlesien gelegene gut erhaltene Villa ist preiswürdig zu verkaufen. Offerten unter B. C. 50 an die Exp. der Breslauer Zeitung. [1052]

!!! Waldkaufgesuch !!!
Günstig geleg., ev. schlagbare Wälder w. in jed. Größe u. Gegend mit od. ohne Boden von reellen, zahlungsfäh. Selbstkäufern ges. Ausf. Offert. sub B. O. 319 an **Haasenstein & Vogler, Berlin** SW., erb. [3697]

In einer Kreisstadt ist ein seit einigen 20 Jahren mit gutem Erfolg betriebenes
feines Putzgeschäft
wegen Krankheit, unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Offerten unter A. S. 61 nimmt die Exped. der Bresl. Zeitung entgegen. [2667]

Geschäfts-Verkauf.
Ein rentables Engros-Geschäft zu verkaufen. Nicht großes Capital nöthig. Offerten unter U. N. 57 Exped. der Bresl. Ztg. [2640]

Ein Speditionsgeschäft
ist anderweitiger Unternehmungen halber mit geringer Anzahlung zu verkaufen. [2595]
Offerten unter Chiffre G. 45 in den Briefk. der Breslauer Zeitung.

In einer Garnisonstadt Niederschlesiens ist ein altes **Materialwaaren- und Destillations-Geschäft** sofort zu verkaufen. [867]
Zur Uebernahme sind 12-—15,000 Mark erforderlich.
Offerten an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten unter C. H. 73.

Für ein **Colonialwaaren-Geschäft** wird ein gelegenes Local oder auch ein schon bestehendes Geschäft zu übernehmen gesucht. [1040]
Offerten unter A. B. 48 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

In einer Provinzialstadt Oberschlesiens ist ein Tuch-, Garderoben- u. Modewaaren-Geschäft **zu verkaufen** und sofort zu übernehmen unter sehr **günstigen** Bedingungen. Nachweislich **großer Umsatz, billige Miethe, wenig Concurrenz.**
Anfragen unter L. 3. postlagernd Beuthen O.-S. [2639]

Gesucht
ein nachweislich [3667]
rentables Geschäft,
passend für Damen,
zu pachten oder zu kaufen.
Gefl. Offerten unter G. 886 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zu pachten gesucht
Restauration
mit Ausschank.
Gasthaus oder kleines. Offerten erbeten H. 2934 an **Haasenstein & Vogler Annonc.-Exped., Breslau.**

Geschäfts-Verkehr.

Ein Geschäftshaus auf der Albrechtsstraße, bestehend aus Vorder-, Hinter- und Seitenhaus mit nur einer unkündbaren Hypothek belastet, ist bei 3000 Mark Ueberschuß unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Hypoth. werden in Zahlung genommen.

Ein kleines Haus in der Nähe des Hauptpostamts, 6 Fenster Front, 2 Stock hoch, schuldenfrei mit Gas-, Wasserleitung und Closeteinrichtung, ist wegen Domicil-Veränderung für 15,000 M. zu verkaufen.

Ein Geschäftshaus in der Nähe des Ringes, 8 Fenster Front, ist bei bedeutendem Ueberschuß und solider Anzahlung für 78,000 M. zu verkaufen. [3688]

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere des Nachmittags von 1—3 Uhr bei
K. Bialla,
Sonnenstraße Nr. 27, parterre.

Eine Gärtnerei
ist zu verpachten Matthiasstraße 33.

Rothe Nasen werden schnell u. dauernd blendend weiß mit Menyl, ein vorz. Präparat des Chemik. A. Nieske in Dresden. Preis 5 M. Amtlich untersucht und als unschädlich empfohlen. [3735]

Bandwurm
heilt schmerz- und gefahrlos binnen 2 bis 3 Stunden. Briefliche Anfragen. [1037] **Joh. Otto, Berlin,** Friedrichsgracht Nr. 18, II.

Meine Sprechstunden halte wie bisher täglich 9—11, 2—4 Uhr. [2480]
Dr. Demlow, pr. Arzt, Malerstr. 30, I.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, den hartnäckigsten weißen Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [2877]
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.
Auswärt. werden brieflich behandelt.

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke Ring 58, 1. Et. Tägl. (außer Sonntag) 4—6 Nachm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.
2783 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten und Syphilis
werden in kürzester Zeit nach der neuesten Methode der Wissenschaft ohne Berufsstörung und ohne üble Folgen von einem in diesen Krankheiten sehr erfahrenen Specialisten gründlich geheilt. Strengste Discret. Honorar nach erfolgter Heilung. Anfragen unter Dr. med. 1012 postlagernd Breslau erhalten sof. Antw. [3133]

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz veralteten Fällen, heilt [2656]
schnell, sicher und rationell,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche ꝛc.,
ebenso Frauenkrankheiten sub Discretion
Dehnel in Breslau,
Alte Kirchstraße 12.
Sprechstunden bis 4 Uhr Nachm., auch Sonntags. Ausw. brieflich.

Geschlechts-Krankheiten,
Syphilis, weißer Fluß, Samenflüsse, Schwächezustände ꝛc. jeden Grades ohne Berufsstörung rationell geheilt. (Auswärts brieflich.)
E. Kiss, Neue Taschenstr. Nr. 10, parterre
von 9—1 und 2—4 (auch Sonntag)

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [922]

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, Hautkrankh., Flechten, Schwäche, sowie alle Unterleibs- u. Frauenkrankh. heilt **brieflich** nach langjähriger Erfahrung u. garantirt auch in den hartnäckigsten Fällen für gründliche Heilung **Naturarzt A. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstraße **30.** [945]

Dr. Wunder's
gründliche Belehrung für
Geschlechtskranke.
Anleitung zur sicheren Heilung aller durch **Onanie, Ansteckungen** veranlaßten Störungen des **Nerven-** und **Zeugungssystems** beider Geschlechter. **Gratis** u. franco zu beziehen von **F. Arndt's Verlagsanstalt in Leipzig.** [2087]

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. hartnäckigster Haut- u. Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenzerrüttung ꝛc. Dirigent: **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. Nr. 63. **Auch brieflich** ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [3290]

Auch brieflich [3298]
werd. in 3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben d. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., von 12—1½, 6—7 Nchm. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Schwäche-Zustände!
Folgen heimlicher Gewohnheiten, Ausschweifungen, Nervenzerrüttung u. s. w.
Genusssucht, dieses Gift für jede starke Entwicklung, entnervt einen grossen Theil unserer Jugend. Der Staat braucht Männer und es wachsen junge Greise heran. Die geheimen Laster und das Gift der Selbstbefleckung haben ihre Kraft gebrochen. Die weltgeschichtliche Mission des berühmten Original-Meisterwerkes „der Jugendspiegel" ist es, eine Regenerationscur zu empfehlen, welche den gefährlichen Feind noch im letzten Stadium zu besiegen vermag. Das Bresl. Fremden- und Intelligenz-Blatt schreibt darüber:
„Dieses Buch verdient in den ersten Rang aller bis jetzt bekannten und bewährten Schriften dieser Art gestellt zu werden und ist besonders den Patienten, welche nutzlos andere Mittel gebraucht haben, als eine heilbringende und fast unentbehrliche Schrift mit Recht zu empfehlen".
W. Bernhardi, Berlin SW., Am Tempelhofer Ufer 8, versendet dieselbe für 2 M. in Franco-Couvert discret nach allen Welttheilen. [35]

Unser Pianoforte-Magazin bietet eine reichhaltige Auswahl von [364]
Instrumenten
aus den besten Fabriken.
Perman. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 1, 1. Etage.

Leichte Reinigung, dauerhaft, wenig Kohle.



Patent-Röhrenkessel [607]
und
Dampfmaschinen: stationär & transport.
Främbs & Freudenberg, Schweidnitz.

Grabkreuze: eichen 8,00 M., eisern 14,00 M.,
je mit Porzellanplatte und Schrift.
Marmordenkmal mit Goldschrift 30,00.
Photographie auf Porzellan.
Blechkränze u. Guirlanden. Perlkränze.
Carl Stahn, Klosterstr. 1, a. Stadtgr.

Großes Lager
von Böttchergefäßen empfiehlt
St. Simmon, Böttchermstr.,
[2647] Altbüßerstraße 57.

2490 **Spiegel**
jeder Art am billigsten im Spiegel-Ausverkauf Schmiedebrücke 29a.

Herrschaftl. Meubel!
10 compl. Zimmer, darunter hocheleg. Polster-Garnit. in Plüsch- u. Seidenbez., Trumeaux, Buffets in antik, Mahag. u. Nußb., Bettst. m. Sprungfederm., Schränke, Patenttische ꝛc. offerirt durch Gelegenheitskauf, auch b. Hälfte Anzahlung reell u. allerbilligst **W. Wreschner,** Reuschestr. 2,

1 gr. eisern. Geldschrank,
sowie eine Ladeneinrichtung, zu jeder Branche geeignet, sofort zu verkaufen Carlsstraße Nr. 49 im Gewölbe.

Schweizer
Süss-Butter,
hochfeine Waare, sowie andere **Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse, Milch** und **Sahn,** unverfälscht, empfiehlt **A. Liebetanz,** Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Möbel.

Der nachweislich einzige und reelle [2508]

Möbel-Ausverkauf wegen Separation

muß im Laufe dieses Monats beendet sein. Wir sind daher genöthigt, unser großes Lager

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren in Nußbaum u. Mahagoni

schleunigst zu räumen, stellen entschieden die allerbilligsten Preise und leisten jede Garantie.

Ibich & Wartenberger, Neue Taschenstraße 32, Simmenauer Garten.

Brust-Caramellen, Husten-Tabletten, Cachou-Bonbons, Brustmalz, Eibisch-Bonbons, Sahn-Bonbons,

anerkannt vorzüglichste Hilfsmittel bei catarrhalischen Beschwerden, sowie alle anderen Zuckerwaaren, als: [3001]

Pommeranzen, Kalmus, cand. Ingber, Macronen, gebr. Mandeln, Kinder-Confect, feinste Desserts 2c. 2c.

halte in bester Qualität zu billigsten Fabrikpreisen anempfohlen.

S. Crzellitzer, Antonienstraße 3.

Steyersche Capaunen,
Böhmische Capaunen,
Puten,
Hasel-Hühner,
Birk-Hühner,
Fasanen,
Schnee-Hühner,
Stangen-Spargel,
Junge Schooten,

!! Frische Morcheln !!
Frischen Waldmeister !!

[illegible] ... nicht ganz [illegible]ern ... [illegible]
[illegible] ...kbücklinge,
[illegible] ...tten,
Prachtvollen Rheinlachs,
Grosse Rauchaale,
Delicatess-Anchovis
in Fässchen und Büchsen,
Russische Sardinen
in grossen und kleinen Fässchen,
Elbinger Neunaugen,
Delicatess-Ostsee-Heringe,
Marinirte Delicatess-Heringe
in Milch-Sauce mit Pickles,

!! Holsteiner Käse !!

schöne, milde fette Waare,
das Pfd. 50 Pfd.,
Milden Gervaiskäse,
Olmützer Käschen,
Parmesan-Käse,
Prima Eier-Fadennudeln,
Eier-Façonnudeln,
Amalfi-Maccaroni,
Rheinisches Grünkorn,
Grünkorn-Extract,
Echte Julienne fine,
Echte Soup à la Jardinière,
Englische Bisquits,
das Pfd. 1,00, 1,20, 1,40, 1,60 bis 3,00 Mark,
Echte Thee- u. Eis-Waffeln,

Feinst. Schlesischen Garten-Honig!!

Dr. Naumanns Gewürz-Extracte
lt. speciellem Preis-Courant,
Knorrs Suppen-Präparate
lt. Recept,
Bowlen-Weine,
weiss und roth, [3727]
der Liter 1 Mk., bei 10 Ltr. 90 Pf.,
Messina-Apfelsinen,
hochroth und süss,
20 bis 40 Stück für 3 Mk.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34,

Haupt-Niederlage der Franz Josef-Bitterquelle b. Budapest.

Die erste Ladung Bitterquelle diesjähriger Füllung ist bereits eingetroffen.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[3295] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28a.

---

30 Stück fast neue

Lagerfässer,

à 40 Eimer, hat billig abzugeben
[1061] Isidor Müller, Rybnik.

Feinsten geräuch.

Rhein- und Weser-Lachs,

Kieler

Speck-Bücklinge, Speck-Flundern, Spickaale,

Rügenwalder

Gänsebrüste,

Gothaer u. Braunschweiger

Cervelat-Wurst,

Gothaer

Trüffelleber-Wurst,

Oppelner, Schömb., Jauer'sche und Dresdener

Appetit-Würstchen

empfehlen [3686]

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kais. Königl. Hoflieferant.

Frischen rheinischen

Waldmeister, Capaunen, Haselhühner, Schnee-Hühner,

junge Hamburger [3725]

Hühner,

französischen Kopf- und Endivien-

Salat, Rosenkohl, Radieschen,

in Blechbüchsen eingelegte Möwen- und Kiebitz-Eier empfiehlt

Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstr. Nr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

Astrach. Caviar,

schönste frische Winterwaare,

Blut-Orangen

und süsse vollsaftige

Berg-Apfelsinen

in ganzen und getheilten Originalkisten, von neuen Zufuhren, billigt
bei [3740]

Oscar Giesser,
Junkernstr. 33.

Südfrucht-, Delicatessen-Handlg.,
Haupt-Niederlage
natürlicher

Mineralbrunnen.

כשר **Fettgänse,** כשר

frisch geschlachtet, allwöchentl. Sonntag Abd. bis Donnerstag billigst z. h. bei **Jonas Grätzer,** Alte Graupenstr. 17.

---

40 bis 50 Oxhoft

Gebirgs-Himbeer-Saft

1877er eigener Pressung

in reiner, gehaltvoller Waare hat noch abzugeben [956]

F. Cohn
in Waldenburg i. Schl.

Emser Pastillen,

bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, sowie gegen Magenschwäche, sind stets vorräthig bei [2692]

H. Fengler in Breslau,
Neuschestraße Nr. 1.

Königliche Brunnen-Verwaltung in Ems.

1878er **Natürliche Mineralwässer** 1878er

empfängt ununterbrochen direct von den Quellen in frischester Füllung und empfiehlt [3713]

Oscar Illmer, Kupferschmiedestr. 25.

Sämmtliche Wald-, Wiesen- und Feldsämereien

von letzter Ernte empfiehlt [3712]

Oscar Illmer, Kupferschmiedestr. 25.



GRIMAULT'S-MATICO INJECTION

Grimault's-Apotheke,

7, rue de la Feuillade, Paris.

Die Wirksamkeit dieses aus den **echten Maticoblättern** aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt **bei der Gonorrhoe u. veralteten u. chronischen Schleimflüssen.** Es ist das einzige Medicament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten die Unterschrift von **Grimault u. Komp.** auf jedem Flacon zu verlangen.

Depot in Breslau [1874] bei Herrn F. Görß, Aeskulap-Apotheke.

Zur Ausführung

von Park-, Garten- und Obst-Anlagen jeder Art empfiehlt sich

Fr. Götz, Kunst- und Handelsgärtner, Ostrowo, Prov. Posen.

Die Pflanzungen geschehen unter Garantie. [984]



In bester, frischer Waare offerire ich zur Saat

Pohl's Riesenfutter-Runkelrüben,

Original-Saat eigener Ernte mit Garantie, **Futterrunkelrüben,** rothe und gelbe **Turnips,** rothe **Oberndorfer,** gelbe **Baierische,** gelbe **Leutowitzer,** weiße, grünköpfige **Riesenmöhren** in englischer Original-Saat und hier gezüchtete, **Pferdezahn-Mais,** sowie sämmtliche **Oekonomie-, Wald-, Gemüse- und Blumen-Samen.** [3658]

Friedrich Gustav Pohl,
Samenhandlung,
Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

Colonialwaaren, Wein, Rum, Liqueure, Cigarren empfehle auch einzeln zu bekannten billigen Engros-Preisen. Preislisten franco u. gratis.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

[3553]

Nur für mit m. Firma verschloss. Flaschen Garantie der Echtheit.

Po-ho,

chines. Essenz gegen **Migräne, Kopfkrampf** 2c., à Fl. M. 1,50, direct importirt.

A. Rohr, Königsstr. 2, Theehandlung, chines. Magazin.

Po-ho,

echt japanesische Essenz für Kopf und Zahnschmerz [3685]

à Flacon 1 M. 25 Pf.

Nur echt zu haben:
Bazar Oriental, Ohlauerstraße 35, neben **Gebr. Heck; Cäsar Chaffak,** Ohlauerstraße 87 (goldene Kanne); **Gustav Chaffak,** Schweidnitzerstr. Nr. 34/35, vis-à-vis der Kirche.

Speck-Bücklinge,

Flundern, Makrelen, Aal, Lachs, Brab. Sardellen, feinste Tafel- u. verschiedene Sorten Salzheringe, Schock von 15 Sgr. an, sowie alle anderen Delicatessen von geräucherten und marinirten Seefischwaaren empfiehlt von ganz frischer Sendung

Neukirch,
Nicolaistraße Nr. 71
und Hummerei 3. [2523]

Franzbranntwein

mit Salz, [2539]
nach Vorschrift von **William Lee,** empfiehlt als allbekanntes Hausmittel in Originalflaschen à 75 Pf. u. 1 M. 50 Pf.

S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Bei [813]

L. Goldstücker & Co.,
Breslau,
Lager unserer

Champagner-Weine,

prämiirt: Wien 1873, Trier 1874, Colmar 1875, Lissabon 1873, à 22, 28, 34, 40 M., sortirt à 31 M., die Kiste à 12 Fl. incl. Pack.

Nobiling & Schneider,
Königl. Hoflieferanten.

1000 Mtr. kiefernes, trockenes

Scheitholz II. Klasse,

à 2 Mark, offerirt frei Bahnhof Sausenberg. [1050]

M. Isaak Sausenberg.

Dom. Stachau

bei Steinkirche, Reg.-Bez. Breslau, offerirt zum Verkauf:

I. Saatkartoffeln:

a. Red-Skin-Flourball, b. Late-Rose,
c. Extra-Early-Vermont,
d. The Ashtop Fluke.
II. Feinste weiße Speisekartoffeln.
III. gelb. Leutewitzer Runkelrübensamen 1877er Ernte, beste Qualität.

Saat-Kartoffeln.

„General Feldmarschall Prinz Friedrich Carl", früheste und feinste Tafel-Kartoffel, empfiehlt per Ctnr. zu 6 Mk. gegen Cassa oder Nachnahme

J. Schöpe,
Kunst- und Handelsgärtner,
Namslau in Schlesien.

Kiefernsaamen,
pro Kilogr. 2,80 Mk.,
offerirt
die Graf **Renard**'sche
Darr-Verwaltung

in Colonowska, Post- und Bahnstation Vossowska. [3694]

Einjährige

Kieferpflanzen,

1000 Stück 1 Mark excl. Emballage, franco Bahnhof Guben liefert Oberförster **R. Titze, Guben.** [3698]

Dom. Witoslaw

bei Alt-Boyen [3655]
wünscht einige Hundert Schock

Weiß- und Rothellern-Pflanzen,

ca. 3' hoch, zu kaufen und sieht Offerten nebst Preisangaben entgegen.

Runkelsamen,

dicke, gelbe Klumpen (englisch), 1877er Ernte, offerirt per 50 Klgr. Mk. 45 das **Dom. Schmolz** bei Breslau.

Ziersträucher

in kräftigen Exemplaren aller Art verkaufen wir, um Platz zu gewinnen, billigst in unserer Baumschule am Höfchener Wege — Eingang Bauhof der **Breslauer Baubank.** [3541]



Ein leichter eleg. halbgedeckter Wagen, 1 Sandschneider und 1 Pony-Wagen sind billig zu verk. **Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 3.** Näheres Hochparterre. [2660]

Pferde- u. Wagen-Verkauf.

1) Starker Doppelponi, ungarische Race, stachelbraun, Stute, 6 Jahre alt, fehlerfrei, vortreffl. Gänger, ein- und zweispännig gefahren,
2) starker Doppelponi, litth. Race, schwarzbraun, Stute, 4 Jahre alt, fehlerfrei, vortreffl. Gänger, ein- und zweispännig gefahren,
3) Poni: Blauschimmel, Hengst, 5 Jahre alt, fromm, gut gefahren,

ferner: ein eleganter, halbgedeckter Wagen ohne Langbaum, und ein leichter Poniwagen, Geschirre, Decken 2c. [2654]

bei **Dehnel,** Kirchstraße 12, von 1 bis 3 Uhr.

Die Breslauer Promenaden-Deputation hat einige [2469]

gepaarte Schwäne

abzulassen. **Das Nähere bei Herrn Marks, Gartenstraße Nr. 36.**

Junge Bullen,

rein Holländer Race, verkauft **Dom. Schmolz** bei Breslau. [2540]

---

8 Stück fette 2jähr. Bullen u. 600 Ctr. vorzügliche Speise-Kartoffeln stehen preismäßig zum Verkauf bei [1033]

M. Katz, Loslau OS.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ich suche einen jüdischen, unverheiratheten [923]

Hauslehrer

per 1. April, der Knaben für Quinta vorbereiten kann, bei freier Station. Gehalt nach Uebereinkommen.

Rosdzin, den 25. Febr. 1878.
Löbel Weißenberg.

Gesucht

eine evang. Erzieherin für 3 Mädchen von 12–15 Jahren. Gehalt 450 M. u. 20 M. Reiseentsch. durch **„Germania", Breslau,** Schwertstr. 6. Rückporto und Zeugnisse erbeten.

Eine gepr. Kindergärtn., musik., wünscht Stellung für die Nachmittage. Gefäll. Offerten unter B. 55 Exped. der Bresl. Ztg. [2658]

Eine j. Dame, in der einf. u. dopp. Buchführung sowie Correspondenz firm, s. Stellung **als Buchhalterin** unter M. W. 157 Gleiwitz postl. [1066]

---

1 tüchtige Directrice

wird für ein größeres Putzgeschäft zum Antritt per 15. März zu engagiren gesucht. [1055]

Offerten unter Chiffre B. 300 Bunzlau in Schlesien postlagernd erbeten.

---

1 Repräsentantin

wird gesucht in ein feines bürgerliches Haus, 1 Wirthschafterin zu selbstständiger Leitung, 1 Stütze der Hausfrau für Breslau, sowie 1 Kindergärtnerin, 1 Bonne, die in den Anfangsgründen unterrichten kann, 1 perfecte Kammerjungfer und einige feine Stubenmädchen erhalten bei hohem Salair gute Engagements. Näheres bei **Fr. Rappaport,** Büttnerstr. 33, zu den 3 Bergen, Hof rechts, Breslau.

Eine junge, gebildete Dame, welche schon längere Zeit als **Bonne** fungirt, sucht als solche Stellung.

Gef. Offert. werden erbeten unter Chiffre A. B. postl. Lissa i. Schl.

Zur Stütze meiner Frau suche ich ein anständiges, **nicht zu junges** Mädchen oder eine Wittwe ohne Anhang, die zur Leitung des Hauswesens befähigt ist. [1045]

Krüger, Hotelbesitzer, **Oppeln.**

Ein gebildetes, achtbares Mädchen in hohen zwanziger, Mitte dreißiger Jahren, welches durch besonnenes Wesen einer größeren Restaurations-Wirthschaft vorzustehen geeignet ist, wird gesucht. [1051]

Portofreie Offerten mit eigener Handschrift, Angabe des Alters und Confession, des Namens und Wohnortes der Eltern, des seitherigen Aufenthaltes und Berufsthätigkeit werden erbeten B. H. 5 postlagernd Bahnhof Sorgau, Schlesien. Die Stellung ist eine durchaus anständige.

Ein Fräulein in allen Handarbeiten, Maschinennähen und Milchwirthschaft bewandert, sucht Stellung.

Gef. Offerten bittet man unter M. G. hauptpostlag. Breslau niederzulegen.

Ein Mädchen vom Lande, kräftig, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht bald oder zum 1. April eine Stellung zur Unterstützung einer Hausfrau. Dieselbe ist mit allen wirthschaftlichen Arbeiten vertraut. Gefl. Off. unter Chiffer A. Z. 100 postl. Rosenberg O.-S.

Gute Köchinnen, ält. Stubenmädchen u. Gärtner m. s. bald zu feinen Stellen Nicolaistr. 25 bei **Fr. Ceblin.**

Für ein vorzügliches Detail-Geschäft, Consum-Artikel, wird ein cautionsfähiger [2608]

Geschäftsführer

oder eine Geschäftsführerin ges. Eventuell ist das Geschäft auch zu verkaufen. Offerten sub R. 49 i. d. Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Reisender

der Manufacturwaaren-Branche, der mit der Kundschaft in Schlesien, Posen und Preußen vollständig vertraut u. momentan noch in Stellung ist, sucht, gestützt auf gute Referenzen, in einem hiesigen Manufacturwaaren-Engros-Geschäft per 1. April c. ein gleiches Engagement. [2669]

Gefl. Offerten sub A. 60 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Provisionsreisende, welche in Bildern 2c. arbeiten, erhalten die Vertretung einer gut renommirten [1063] **Jalousienfabrik** aus Oesterreich. Off. mit Referenzen unter Nr. 64 „20%" an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein Reisender,

welcher seit einigen Jahren für eine Weingroßhandlung **speciell Schlesien** bereist, mit der **Kundschaft sehr bekannt ist,** [3489]

sucht anderweitig Stellung.

Andere Branche würde aus Gesundheits-Rücksichten vorgezogen. Gef. Offerten unter H. 2885 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Reisender!

Für mein Leinen- u. Baumwollenwaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen Reisenden, der vorzugsweise mit der Kundschaft in Schlesien bekannt ist.

Landeshut in Schlesien,
den 2. März 1878. [960]
H. Frankenstein jr.

Für ein Nähmaschinen-Geschäft werden Reisende gesucht. Nur solche, die mit der Branche vollständig vertraut sind, können sich melden. Fester Gehalt und **Provision.** [3552]

Offerten unter No. 36 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Für unser Manufacturwaaren-Engros-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt event. per 1. April a. c. einen routinirten **Reisenden,** der mit der Kundschaft in Schlesien und Posen gut bekannt ist. Reflectanten belieben Offerten unter Chiffre B. 44 in d. Exped. d. Bresl. Ztg. niederzul.

Ein im Kohlengeschäft (möglichst auch im Eisengeschäft) durchaus erfahrener **Buchhalter u. Correspondent,** der befähigt ist, dem Kohlengeschäft **selbstständig** vorzustehen, wird zum baldigen Antritt gesucht. Cautionsfähige Bewerber werden bevorzugt. Gefäll. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten sub H. 2939 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [3693]

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen, Breslau, Albrechtsstr. 4.
Placirung und Nachweisung von kaufm. Personal. **P. Strachler.**

Eine größere Brauerei sucht einen tüchtigen, gebildeten Kaufmann zu engagiren, der sowohl die Leitung der commerciellen Geschäfte übernehmen, als sich auch für den Verkauf des Bieres interessiren soll. Gef. Offerten unter Chiffre B. A. 59 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2681]

Für größere Modew.-Handlungen in der Provinz suche ich **2 tüchtige Verkäufer** bei 600 M. Gehalt u. freier Station. **E. Richter**, Ohlauerstr. 42.

Für Band- u. Weißw.-Handlungen suche ich z. 1. April u. Mai **2 rout. Reisende** b. 700 Thlr. Gehalt. **E. Richter**, Ohlauerstraße 42.

Ein zuverl. u. erfahrener [2688] **Buchhalter** m. schöner Handschr., aus der Colonial- od. Droguenbranche wird bei **1000—1200 Mark Gehalt gesucht** durch **E. Richter, Ohlauerstraße 42.**

Stellensuchende jeder Branche u. Charge placirt u. empf. kostenfr. A. Froese, **Berlin Krausenstr. 38.**

Für einen gut empfohlenen jungen Mann, der ca. 5 Jahre in einem Colonial-Waaren-Engros-Geschäft thätig war, mit Buchführung und Correspondenz vertraut ist, wird per 1. April c. **Stellung** bei mäßigen Ansprüchen in einem Provinzial-Geschäft, gleichviel welcher Branche, **gesucht.** Gefl. Offerten unter A. B. 10 Postamt Nr. V. [2635]

Ein Commis,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird für ein Colonial- und Delicatessenwaaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Posens gesucht. Off. unter Angabe des Salairs sind unter E. T. 53 in der Expediton der Bresl. Zeitung niederzulegen. [1058]

Ein Commis, Specerist, flotter Expedient, activ in einem der größten Cigarren-Geschäfte, firm in schriftlichen Arbeiten, sucht, gestützt auf Empfehlungen, veränderungshalber Stellung per sofort oder ersten April. Offerten erbeten unter P. Z. 100 Postamt 5 Breslau. [1020]

Für ein auswärtiges Band- und Strumpfwaaren-Engros-Geschäft wird ein **routinirter** junger Mann gesucht, der mit der Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut ist.
Schriftl. Offerten nehme zur Weiterbeförderung entgegen. [2683]
Adolf Pinkus.

Für ein **Getreide- u. Producten-Engros-Geschäft** suchen wir einen **tüchtigen Lageristen**, welcher auch die **Nebenbücher** zu führen hat. **„Germania, Breslau,** Schwertstraße 6. **Marke** zur Antwort erbeten. [3715]

Ein Kaufmann, prakt. Buchhalter, mit jur. Kenntn., sucht während s. freien Stunden **Beschäftigung** im Abschreiben, Führen der Bücher &c.
Offerten unter S. J. 63 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2691]

Für ein zu errichtendes **Butter-, Käse- und Landesproductengeschäft en gros** wird ein mit dieser Branche genau vertrauter **junger christl. Kaufmann** zu engagiren gesucht. Bei einigem vorhandenen Vermögen kann Betheiligung stattfinden. Meldungen unter F. O. B. 56 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [2644]

Ein landräthlicher Privat-Secretair,
unverheirathet, mit den besten Zeugnissen über Führung des Journals und der Registrt., der Bearbeitung der Steuer-Dismembrt.- u. Schulsachen versehen, sucht wegen veränd. Verhältnisse anderw. Stellung als solcher oder als Amtssecretär bei anderer Behörde &c. Antritt sofort event. nach Uebereinkunft am 1. oder 15. April c. Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre P. R. 51 in der Exped. der Bresl. Ztg. gefälligst niederzulegen.

Ein Obermeister,
der den Betrieb einer Dampfmaschine und die Metallgießerei genau kennt, wird gesucht. [1059]
Bewerber wollen ihre Adressen unter F. Nr. 58 an die Exped. der Bresl. Zeitung einreichen.

Ein in mittleren Jahren stehender, solider, fleißiger, mit guten Zeugnissen versehener, cautionsfähiger Beamter sucht Stellung als Materialien- oder Magazin-Verwalter, Wagenmeister.
Gefällige Offerten erbeten sub A. O. postlagernd Kattowitz. [1067]

Mir als zuverlässig bekannte
Wirthschafts-Beamte &c.
ledig u. verheirathet, weise ich jederzeit nach und bitte, sich unter Angabe der Ansprüche und des zu gewährenden Gehalts an mich wenden zu wollen. Emil Kabath, Inhaber des **Stangen'schen Annoncen-Bureau's, Breslau, Carlsstr. 28.**

Dienstboten aller Branchen empfiehlt stets das Vermiethungs-Comptoir **Fr. Becker**, Altbüßerstraße Nr. 14.
Daselbst melden sich 50 **tüchtige Köchinnen**, welche gut kochen können, 30 tüchtige Stubenmädchen, 40 Mädchen für Alles, 6 Kindergärtnerinnen, 5 feine Kinderschleußerinnen, 4 eingerichtete Wurstschleußerinnen, 6 Ammen, 8 Billard- und Kellnerburschen.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinh. Kühn** in Berlin W., Leipzigerstraße Nr. 14, werden gesucht: **9 Inspectoren, 3 Rechnungsführer, 2 Gärtner, 1 Fasanenjäger, ein Brenner, 1 Wirthschafterin.** Honorar nur für wirkliche Leistungen.

Ein Lehrling
kann sich zum sofort. Antritt melden.
S. Berg, [2682]
Modewaaren- u. Confections-Geschäft, **Ohlauerstraße 22.**

Für mein Tuch-, Confections- und Manufacturwaaren-Geschäft suche per 1. April [1047]
einen Lehrling.
Peiskretscham. S. Bender.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen findet per 1. April a. c. Stellung im Wolle- und Producten-Geschäft von [2646]
Julius Deutsch in Breslau.

Wir suchen zum 1. April c. **einen Lehrling** m. guter Schulbildung.
Caskel Frankenstein & Sohn,
[2642] Carlsstraße 31.

Ein junger, gebild. u. intelligenter Mann wünscht in einem Comptoir oder Geschäft als **Volontair** einzutreten. Gef. Offert. bittet man unter **A. A. 100** im **Centr.-Annoncen-Bur.** in **Breslau,** Carlsstr. 1, **niederzulegen.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft mit Ausschank suche [1018]
einen Lehrling.
H. Guttmann junior, Gleiwitz.

Ein Lehrling,
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Tuch- und Modewaaren-Geschäft sofort Stellung. [1022]
Leobschütz, den 5. März 1878.
J. Becker.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Wohnungen von 220—240 Thlr. — je drei Zimmer, Cabinet, helle Küche, Mädchenst. &c. enthaltend — per Ostern **Sonnenstr. 24.**

Feldstraße 15c, Ecke der [3726]
Klosterstraße,
sind in erster und dritter Etage, Wohnungen von je 3 und 4 zweifenstrigen Stuben mit Zubehör und Closet zum 1. April zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Specereiladen.

Albrechtsstr. 4 ist per 1. April die 2. Etage zu vermiethen. [2670]

Schweidn. Stadtgr. 24
ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung zu vermiethen. [2672]

Neudorfstraße 11, dicht an der Gartenstr., ist der halbe 1. u. 2. Stock, best. aus 5 Zimmern nebst Zubehör, 11c mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen. Näheres Neudorfstr. 11b, parterre. **A. Hesse.** [3689]

Graupenstraße 4|6
ist ein Geschäftslocal und ein großer Lagerkeller per 1. April zu vermiethen.
Näheres vis-à-vis bei Herren **Gebr. Frankfurther.** [3652]

Graupenstraße 4|6
eine Wohnung zu vermiethen. Näh. vis-à-vis bei Herren **Gebr. Frankfurther.** [3653]

Gartenstraße 9
ist eine Mittelwohnung zu vermiethen.
Näheres 1. Etage. [3654]

Eckhaus Friedrichstr. 66, vis-à-vis Zimmerstr., 1 Tr., Wohnung von 5 Zimmern, Alcove, Küche mit Wasserleitung, Nebengelaß und Zubehör zu verm. 1. April. Näheres 2 Treppen.

2 Wohnungen
gesucht in der Nähe des Tauentzienplatzes
zum 1. Octbr. 1878 im selben Hause parterre bis 2. Stock von 4 resp. 5 Zimmern und Beigelaß, möglichst mit Stallung.
Adressen sub W. 54 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2636]

Carlsstr. 43, Hinterhaus, 1 Stiege, ist ein großes Zimmer zum 1. April für 12 Mk. monatlich zu vermiethen.

1 Hochparterre,
neu renov., 2 zweifenstr. Stuben, 1 einfenstr. Stube, Cabinet, Küche, Entree und Beigelaß, 500 Mark,
Berlinerstraße 22a. [2631]

Altbüßerstraße 46 ist die 2. Etage zu vermiethen. Näheres 1. Stock

Ohlauer Stadtgr. 17 u. 18 sind kleine, freundliche Wohnungen zu vermieth. Näh. das beim Hausmstr.

Nicolaistraße 79 2625
eine Wohnung für 100 Thlr. zu vermiethen. Näh. parterre im Comptoir.

Neue Graupenstr. 7
ist im 1. Stock eine große Wohnung u. eine Mittelwohnung per 1. Juli, im 3. Stock 1 große Wohnung und Lagerkeller per April zu vermiethen.
Näheres 1 Stiege rechts. [2623]

Berlinerplatz 14
ist die Hälfte der zweiten Etage zu vermiethen. [2621]

Nicolai-Stadtgr. 6c
zu Term. Ostern eine Wohnung in der 3. Etage von 3 großen Zimmern, Cabinet und Küche. [2627]
Näheres parterre beim Wirth.

Zwingerstr. 4, 2 Treppen, ist ein möblirtes Zimmer vornheraus und 1 Zimmer möblirt oder unmöblirt, Hinterhaus, zu vermiethen. [2633]

Berlinerplatz 6 [2624]
sind größere und kleinere Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen.

Umzugshalber
die herrschaftliche Wohnung, fünf Zimmer, Badestube, Mädchenstube, Beigelaß, bald oder 1. April cr. zu vermiethen **Gartenstr. Nr. 5** II. links.

Tauentzienstraße 39b
sind **elegante Wohnungen** mit allem Comfort im 1., 2. und 3. Stock, ganz oder getheilt, mit **Gartenbenutzung** per Ostern [3575]
zu vermiethen,
ebenso ein **Laden** mit **Schaufenster** und **daranstoßenden Wohnungen.**

Zwei hochfein eingerichtete herrschaftliche Wohnungen (Hochparterre und zweiter Stock) sind per Ostern zu vermiethen Matthiasplatz Nr. 8.
Das Nähere daselbst im ersten Stock. [2628]

Ohlau-Ufer 12 e. neu renov., comfortable Wohn. (5 Z., Zwischencab., viel Beigel.) 3. Etage, per 1. April **auffallend billig** zu verm. [2549]

Zwei sehr freundl. Mittelwohn. von 4 und 3 Zimmern und Zubehör, 1. u. 3. Etage, sind **Neudorfstraße 12,** unweit der Gartenstr., zu vermiethen. Näh. 2. Etage, rechts.

Ring Nr. 16 2663
ist per Ostern die 3. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst in der **Weinhandlung** bei Herrn **Sust.**

Frdr.-Wilhelmstr. 14a
ist die Parterre-Wohnung per 1. April c. zu vermiethen. Näheres Comtoir Nr. 14b. [2676]

Am Museumplatz,
Höfchenstraße 9,
sind zwei **Wohnungen** zu vermiethen, à 600 Mark und 750 Mark, bald zu beziehen. [2675]

Palmstr. 33
Wohnungen, à 5, 6 u. 7 Zimmer, mit allem Comfort u. großem Garten zu vermiethen. [2673]

Carlsstraße 17
ist der **erste** und **zweite** Stock zu vermiethen. Näheres bei **Birkenfeld,** Holteistraße 42. [2664]

Bismarckstraße 29
ist sofort das Restaurationslocal, die Hälfte der 1. Etage und kleine Wohnungen zu vermiethen.
Näheres im 1. Stock. [2678]

Ring 3 ist der erste Stock, bestehend aus 7 Zimmern nebst Beigelaß, zu vermiethen.
Näheres im 3. Stock. [2677]

Wallstraße 20,
in der Nähe der Reichsbank und der Börse, sind 4 Parterre-Localitäten zu **Comptoir** oder **Bureau** für 200 Thlr. zu vermiethen. Näheres **Carlsstr. 28** im Eckgewölbe an der Kirche. [2665]

Trockene Wohnungen
zu 50, 70, 180, 200—430 Thlr. (Closet und Wasser) sind zu beziehen **Sonnenstraße 14,** parterre links.

Tauentzienstraße 83 (Ecke Tauentzienplatz) ist per ersten April c. eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 6 bis 9 Zimmern und Zubehör mit Wasserleitung und Closet zu vermiethen. [2674]

Matthiasplatz 21 — Ecke Moltkestraße — elegante Wohnungen zu vermiethen von 190—450 Thlr.

Blücherplatz 11,
erste und dritte Etage, große Lager-Keller. [2539]
Näheres Telegraphenstr. 7, I.

Die zweite Etage
Klosterstr. 1b (Ecke Ohlauer Stadtgr.), bestehend aus 6 Zimmern, Cab., Küche u. gr. Beigelaß, ist v. 1. April c. ab zu vermiethen. Näh. Junkernstr. 11, bei **Leinert.** [2487]

2488 **Die erste Etage**
Ohlauerstadtgr. 21
(Klosterstr.-Ecke), best. aus 1 Saal, 8 Zimmern, Küche &c., auch zu gewerbl. Zwecken sich eignend, ist p. 1. April c. zu verm. Näh. Junkernstr. 11.

Comptoir und Remise
zu vermiethen **Antonienstraße 32.**

Die Restauration
Berlinerplatz 14 ist für 150 Thaler zu vermiethen. [2622]

Gesucht
October c. **ein Laden,** Junkernstr., Ohlauerstr., Albrechtsstr. od. Nicolaistraße, erstes Viertel vom Ringe.
Gef. Off. unter G. E. Nr. 15 an die Exp. der Breslauer Ztg. [983]

Für eine Damen-Mäntel-Fabrik, Putzhandlung oder Blumen-Fabrik sind passende [2584]
Geschäfts-Locale
resp. **Wohnungen**
im ersten Viertel Albrechtsstr. 3, ersten Stock, per Ostern zu vermiethen.
Näh. bei **B. Wentzel** im 3. Stock.

Für Drogue[illegible]
vorzüglich [illegible]nd, ist **Tauen[illegible]e Nr. 39b** ein [illegible]r geräumiger Laden mit [illegible] Schaufenstern und angrenzender Wohnung per Ostern zu vermiethen. Näheres beim Wirth Tauentzienstraße 40. [3574]

Stall und Wagenremise
(neu renovirt) zu zwei Pferden vom 1. April ab zu vermiethen **Neue Gasse 8.** Näheres daselbst im 2ten Stock, Vormittags bis 10, Nachmittags bis 3 Uhr. [3717]

Scheitnig
zu verm. 2 Stuben mit Gartenbenutz. in nächster Nähe des Parkes. Off. an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub **E. 885.**

Breslauer Börse vom 9. März 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,90 etbzB
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 B
do. cons. Anl.	4	96,65 bzG
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,75 etbz
Prss. Präm.-Anl.	3½	138,75 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,75 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,30 bzG
do. Lit. A....	3½	84 B
do. altl.......	4	96,40 G
do. Lit. A....	4	95,20 bzG
do. do.....	4½	101,60 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,10 G
do. do.....	4	II. 95,15 bzB
do. do.....	4½	101,60 B
do. (Rustical).	4	I. 95,40 B
do. do.....	4	II. 95,10 B
do. do....	4½	101,35 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,95 à 90 bz
Rentenbr. Schl.	4	95,90 à 6 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,50 B
do. do.....	4½	101,00 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,40 G
do. do.....	5	99 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	57,30 B
do. Goldrente	4	63,65 B
do. Loose 1860	—	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	59,50 à 35 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	84,75 bzB

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	65,50 à 65,00 bz
Obschl. ACDE.	3½	121,75 B
do. B........	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	97 bz
do. St.-Prior..	5	107 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,70 etbz
do.	4½	97,50 B, G 95 G
do. Lit. H.	4½	94 B
do. Lit. J.	4½	94 B
do. Lit. K.	4½	93,85 à 90 bzG
do.	5	101,75 G
Oberschl. Lit. E.	3½	85,40 B
do. Lit. C. u. D.	4	93 B
do. 1873	4	91,25 G
do. 1874	4½	100 B
do. Lit. F. ...	4½	100,75 G
do. Lit G. ...	4½	99,90 bz
do. Lit. H. ...	4½	101,25 G
do. 1869	5	101,60 bz
do. Neisse-Brg.	3½	— Ndrs.Zwg.
do. Wilh.-B...	5	103,60 bz
R.-Oder-Ufer ..	4½	99,65 bz

Wechsel-Course vom 8. März.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169 B
do. do.	3	2M.	167,90 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,405 bz
do. do.	2	3M.	20,305 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,15 B
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	5½	8T.	222 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	170,50 G
do. do.	4½	2M.	169,35 B

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	—	
Oest. W. 100 fl.	171,25 bz	ult. —
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	222,00 B	ult. 222,75 à 23 bzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	104,00 G	—
Lombarden ...	4	—	ult. 127,00 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 449 B
Rumän. St.-Act.	4	24,75 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	59,50 G	—
do. Wechsl.-B.	4	70,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	79,00 B	—
do. Bodencrd.	4	88,00 G	—
Oesterr. Credit	4	400 G	ult. 400,50 à 400 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	71,75 B	ult. 71,50 à 72 bzB
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	61,25 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. März
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind	Wetter	Bemerkungen
Aberdeen	765,0	—1,1	WSW. still.	wolkig.	See ruhig.
Kopenhagen	753,7	0,1	N. leicht	wolkenlos.	
Stockholm	747,1	—7,4	NW. mäßig.	wolkenlos.	
Haparanda	742,9	—11,6	N. stark.	bedeckt.	
Petersburg	734,3	—4,7	WSW. leicht.	bedeckt.	
Moskau	742,2	—0,1	SO. leicht.	wolkig.	
Cork	766,8	9,4	W. leicht.	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	764,9	9,0	NW. leicht.	bedeckt.	
Helder	764,4	3,4	NW. schwach.	halb bedeckt.	
Sylt	757,2	2,5	NNW. stark.	halb bedeckt.	
Hamburg	758,0	0,9	NW. schwach.	halb bedeckt.	Nachts Schnee.
Swinemünde	753,2	0,2	NW. schwach.	wolkig.	See unruhig.
Neufahrwasser	748,7	—2,1	WNW. leicht.	heiter.	Gest. stürmisch.
Memel	745,3	—1,3	NNW. mäß.	wolkig.	See unruhig.
Paris	767,5	5,4	NW. schwach.	wolkig.	
Crefeld	763,6	—0,1	NW. leicht.	halb bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Carlsruhe	763,5	1,8	WSW. leicht.	wolkig.	
Wiesbaden	762,5	1,0	NW. mäßig.	wolkig.	
Kassel	761,0	—0,3	NNW. mäßig.	wolkig.	Nm. Schnee, Reg.
München	Null.	—1,8	NW. stark.	wolkig.	
Leipzig	758,6	—0,4	NW. mäßig.	wolkig.	Nm., Abds. stürm.
Berlin	755,6	0,5	W. schwach.	wolkenlos.	Nachts Schnee.
Wien	755,1	0,7	W. schwach.	bedeckt.	
Breslau	752,7	—0,8	NW. frisch.	halb bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Ueberall außer im Westen ist das Barometer stark gestiegen, in Irland dagegen seit dem Abend ziemlich stark gefallen. Die Unterschiede im Luftdruck haben dadurch sehr abgenommen und das Wetter ist viel ruhiger geworden. Die in ganz Central-Europa herrschenden nordwestlichen Winde wehen heute größentheils mäßig mit heiterem kühlen Wetter, im größeren Theile Schwedens und Dänemark ist bei nördlichen Winden der Himmel völlig wolkenlos, das barometrische Minimum, das den gestrigen Sturm verursachte, scheint sich in West-Rußland mit dem vorhergehenden verschmolzen zu haben, welches jetzt nach dem Weißen Meere sich entfernt.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.